



BACHELORARBEIT

Christian Lache

Rückzug aus Afghanistan

**Unterschiede in der Berichterstattung
deutscher und US-amerikanischer
Printmedien**

BACHELORARBEIT

Rückzug aus Afghanistan

Unterschiede in der Berichterstattung deutscher und US-amerikanischer Printmedien

Autor:
Christian Lache

Studiengang:
Angewandte Medienwirtschaft

Seminargruppe:
AM08wT2-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Katharina Vollmeyer

Einreichung:
Mittweida, 15.01.2014

BACHELOR THESIS

Withdrawal from Afghanistan

Differences in press coverage of German and US newspapers

author:

Christian Lache

course of studies:

Applied Media Economics

seminar group:

AM08wT2-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Katharina Vollmeyer

submission:

Mittweida, 15.01.2014

Bibliografische Angaben

Lache, Christian:

Rückzug aus Afghanistan - Unterschiede in der Berichterstattung deutscher und US-amerikanischer Printmedien

Withdrawal from Afghanistan - Differences in press coverage of German and US newspapers

64 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2014

Abstract

In der vorliegenden Arbeit wird die Berichterstattung zum Ende des Afghanistan-Einsatzes in zwei deutschen und zwei amerikanischen Tageszeitungen miteinander verglichen. Jeweils eine seriöse Tageszeitung und eine Boulevardzeitung werden im Zeitraum vom 29.01.2013 bis 18.06.2013 untersucht. Dies geschieht durch eine beschreibende Medieninhaltsanalyse, die sich weitgehend auf quantitative Merkmale, insbesondere die Häufigkeit der Codierungen stützt. Vereinzelt wird auch eine qualitative Beurteilung von Aussagen oder Haltungen vorgenommen. Die Ergebnisse der Analyse werden im Fazit in Kontext zur politischen oder gesellschaftlichen Realität gestellt.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
Abbildungsverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung.....	1
2 Kontext und Grundlagen.....	3
2.1 Überblick über die Geschehnisse in Afghanistan	3
2.2 Medienrezeption	5
2.3 Ähnlichkeiten und Unterschiede der Länder.....	6
2.4 Zeitungsmarkt der Länder.....	10
2.4.1 Zeitungsmarkt in den USA	10
2.4.2 Zeitungsmarkt in Deutschland	11
2.4.3 Vergleichsmöglichkeiten der Printmedien	13
2.5 Forschungsfeld Krisen- und Kriegskommunikation	14
3 Methode der Analyse	17
3.1 Erkenntnisinteresse	17
3.2 Begründung der Wahl der Inhaltsanalyse.....	17
3.3 Hypothesen.....	18
3.4 Grundgesamtheit	20
3.5 Untersuchungseinheiten	20
3.5.1 Auswahleinheit	20
3.5.2 Analyseeinheit	25
3.5.3 Codiereinheit	25
3.6 Forschungsinstrument	26
3.6.1 Formale Kategorien	26
3.6.2 Inhaltliche Kategorien	27
4 Vergleich der Publikationen.....	36
4.1 Allgemeiner Überblick.....	36
4.2 Vergleich im zeitlichen Verlauf.....	41
4.2.1 Auswertung des ersten Viertels.....	42
4.2.2 Auswertung des zweiten Viertels	44
4.2.3 Auswertung des dritten Viertels.....	46
4.2.4 Auswertung des vierten Viertels	47

4.3	Überprüfung der Hypothesen	48
4.3.1	Opfer und Verwundete	49
4.3.2	Details und persönliche Berichte	50
4.3.3	Drohneneinsätze und Folter	52
4.3.4	Kriegsgründe, -ziele und Bilanz	54
4.3.5	Abzug der Truppen und Sicherheitslage	56
5	Fazit	62
	Literaturverzeichnis	XI
	Anlagen	XV
	Codebuchauszug	XVI
	Datenblatt	XXVIII
	Eigenständigkeitserklärung	XXXIV

Abkürzungsverzeichnis

ISAF - International Security Assistance Force

- *Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe: Sicherheits- und Wiederaufbaumission verschiedener Nationen unter NATO-Führung im Rahmen des Afghanistan Einsatzes*

KFOR - Kosovo Force

- *militärische Formation unter der Leitung der NATO, zum Schutz rückkehrender Flüchtlinge nach dem Kosovokrieg 1999*

NYT - New York Times

SZ - Süddeutsche Zeitung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Untersuchte Publikationen	23
Abbildung 2 - Anteil der Zeitungen an allen codierten Artikel	36
Abbildung 3 - Anteil der Zeitungen an den Gesamtcodierungen	37
Abbildung 4 - Verteilung der Gesamtcodierungen auf die Kategorien.....	39
Abbildung 5 - Hauptthematik der Artikel	40
Abbildung 6 - Verteilung aller codierter Artikel im ersten Untersuchungsquartal	42
Abbildung 7 - Prozentuale Verteilung Codierungen im ersten Untersuchungsquartal ...	44
Abbildung 8 - Verteilung aller codierter Artikel im zweiten Untersuchungsquartal	45
Abbildung 9 - Verteilung aller codierter Artikel im dritten Untersuchungsquartal	47
Abbildung 10 - Verteilung aller codierter Artikel im vierten Untersuchungsquartal	48
Abbildung 11 - Anteil Opfer / Verwundete an codierten Artikeln der Publikationen	49
Abbildung 12 - Haltung zu Drohneneinsätzen	53
Abbildung 13 - Verteilung der Kriegsgründe und -ziele	55
Abbildung 14 - Beurteilung der afghanischen Sicherheitskräfte	58

1 Einleitung

"Do newspapers now give the news?"

Diese Frage stellt J. Gilmer Speed 1893 in einer der ersten empirischen Untersuchungen von Massenmedien, einer Inhaltsanalyse von Tageszeitungen, die das Verhältnis von Medienberichterstattung zur Realität untersucht. Er beantwortet sie mit dem Ergebnis: "Our newspapers do not record the really serious happenings, but only the sensations, the catastrophes of history".¹ Dieses Zitat macht deutlich, dass zwischen der Realität und der Berichterstattung der Printmedien eine große Differenz bestehen kann und dass unterschiedliche Publikationen ausgewählten Themen unterschiedliche Bedeutung beimessen. Inwieweit dies zwischen amerikanischen und deutschen Zeitungen in Bezug auf die Geschehnisse im Rahmen des Rückzuges aus Afghanistan geschieht soll diese Arbeit aufzeigen.

Nach 12 Jahren Präsenz deutscher und amerikanischer Truppen am Hindukusch nimmt das Interesse der Bevölkerung an der Afghanistan-Berichterstattung stetig ab. An ihre Stelle sind Berichte über neue Krisenherde in der Welt getreten. In Zeiten eines abnehmenden Umfangs der Afghanistan-Berichterstattung werden die Informationen immer konzentrierter und tragen dabei eine umso größere Bedeutung für die Meinungsbildung der Bevölkerung. Doch auch die Meinung der Bevölkerung hat sich im Verlauf des Afghanistan-Einsatzes verändert, was zu einer anderen Verarbeitung der Informationen aus der Presse führt. Wurde der Einsatz 2001 unter dem Vorzeichen der uneingeschränkten Solidarität und dem Kampf gegen die spürbare terroristische Bedrohung noch von einer Mehrheit der deutschen Bevölkerung unterstützt, wird das größte Auslandsengagement in der Geschichte der Bundeswehr von einem Großteil der Deutschen heute ablehnend betrachtet. Auch die kriegsmüde amerikanische Bevölkerung, die bereits mehr als 2000 gefallene Soldaten zu beklagen hat, lehnt den Einsatz heute ab und fordert darüber hinaus möglichst wenige Soldaten nach 2014 in Afghanistan zu belassen.

Ausgehend von der oben genannten Theorie, dass Nachrichten keine Abbildung der Realität darstellen, sondern vielmehr eine Interpretation des Geschehenen sind, soll in dieser Arbeit die momentane Berichterstattung über den Afghanistan-Einsatz untersucht werden. Dabei werde ich mich auf die Länder Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika konzentrieren und deren Berichterstattung über den Rückzug der

¹ Vgl. Speed, 1893: 705

Truppen miteinander vergleichen. Meine Generalhypothese dabei ist, dass sich die Berichterstattung der beiden Länder in vielen Aspekten unterscheiden wird. Dies kann sowohl aufgrund kultureller und politischer Unterschiede als auch aufgrund unterschiedlicher Ausgangslagen bezüglich Gefahren für die eigene Bevölkerung der Fall sein. Wie sich die inhaltlichen Schwerpunkte und Bewertungen des heute umstrittenen Einsatzes länderspezifisch unterscheiden wird mit Hilfe von 8 Hypothesen überprüft. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Geschehnissen, die den Abzug der Truppen, eine Nachfolgemission der NATO, die Sicherheit und Zukunft des Landes und eine Bilanzierung des gesamten Einsatzes betreffen. Diese Ausarbeitung geht dabei folgendermaßen vor.

Zunächst wird die Untersuchung in Kapitel 2 in den Kontext der Ereignisse gestellt. Somit erfolgt ein Blick auf die Ausgangslage. Dazu werden Grundlagen der Medienrezeption und Hintergründe zu den Ländern und deren Zeitungsmarkt erläutert. Im Kapitel 3 erfolgt die Vorstellung der Methode mit allen Untersuchungseinheiten und dem Forschungsinstrument. Weitgehend bleibt diese Arbeit eine beschreibende Medieninhaltsanalyse, die sich auf quantitative Merkmale, insbesondere die Häufigkeit der Artikel und Codierungen stützt. Vereinzelt wurde bei der Untersuchung auch eine qualitative Beurteilungen der vorkommenden Aussagen oder Haltungen vorgenommen, in dem bei der Analyse eine Entscheidung über eine eher positive oder eher negative Darstellung getroffen werden muss. Kapitel 4 befasst sich mit der Auswertung der Analyse und steht im Mittelpunkt des Interesses dieser Ausarbeitung.

Die Trennlinie zwischen Beschreibungen und kontextbasierten Schlussfolgerungen ist dabei nicht immer klar zu ziehen, doch werden im Fazit weiterführende Inferenzen sogar angestrebt. Mögliche Schlussfolgerungen der Ergebnisse auf die politische oder gesellschaftliche Realität werden dort aufgezeigt.

Das Verhältnis zwischen den USA und Deutschland bzw. Europa wird in der Arbeit nicht thematisiert. Es erscheint zwar als interessant, findet aber im untersuchten Zeitraum nicht genügend Codierungen um eine Aussage herzuleiten.

2 Kontext und Grundlagen

2.1 Überblick über die Geschehnisse in Afghanistan

Die vorliegende Untersuchung bezieht sich auf einen Zeitraum, in dem der Abzug der verbündeten Kampftruppen aus Afghanistan bereits begonnen hat. Die Sicherheitsverantwortung über das gesamte Land wurde zum Ende des Untersuchungszeitraums dieser Analyse an Afghanische Sicherheitskräfte übergeben. Die Arbeit betrachten den Abzug aus Afghanistan und auf welcher unterschiedlichen Weise über ihn berichtet wurde – einmal in Deutschland und einmal in den USA. Um die zu untersuchenden Aspekte besser einordnen zu können, bedarf es zunächst einer kurzen Zusammenfassung über den gesamten Konflikt in Afghanistan.

Schon wenige Stunden nach den Angriffen auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 erklären die USA, die Anschläge seien von Osama Bin Laden in Afghanistan geplant worden. Präsident Bush macht darauf hin in seiner Rede am Tag nach den Anschlägen klar, er unterscheide nicht zwischen Terroristen, die diese Anschläge durchführen und denjenigen, die ihnen Unterschlupf gewähren. Sie fordern die Auslieferung Bin Ladens und dessen Verbündeten. Das lehnen die Taliban ab.²

Auch der NATO-Rat beschließt bereits einen Tag nach dem 11. September, dass die Anschläge als Angriffe auf alle Bündnispartner im Sinne der Beistandsverpflichtung des Artikels 5 des Nordatlantikvertrages zu bewerten sind.³

Am 7. Oktober, also nicht einmal einen Monat nach den Anschlägen, beginnt mit der von den USA geführten Operation *Enduring Freedom* die Bombardierung Afghanistans. Eine Woche später ist Kabul bereits erobert und alle Taliban sind angeblich getötet oder geflohen.

Im deutschen Bundestag verbindet Bundeskanzler Gerhard Schröder wenige Tage später die Abstimmung über den Antrag für eine militärische Unterstützung der USA mit der Vertrauensfrage.⁴ Der Antrag wird nur knapp angenommen und besiegelt die Beteiligung Deutschlands an der Operation *Enduring Freedom*.

² Vgl. Kooroshy, 2013: (Website)

³ Vgl. Fras, 2013: (Website)

⁴ Vgl. Deutscher Bundestag, 2011: Stenografischer Bericht (Website)

Am 20. Dezember 2001 beschließt der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Schaffung der Schutztruppe ISAF, um die afghanische Interimsbehörde wie auch das Personal der Vereinten Nationen schützen zu können. Der deutsche Bundestag erteilt zwei Tage später das Mandat für die Beteiligung an diesem Einsatz. Am 14. Januar beteiligen sich deutsche Soldaten erstmals an Patrouillen in Kabul.⁵

Am 11. August 2003 übernimmt die NATO das Kommando über die ISAF-Mission. 42 Länder sind an der Mission beteiligt. Kurze Zeit später wird das Mandat erstmals auch auf Gebiete außerhalb Kabuls erweitert. Auch Deutschland beschließt die Ausweitung des Mandats für den Einsatz der Bundeswehr und schafft so die Voraussetzungen für den Einsatz im Norden Afghanistans.

Am 9. Oktober 2004 finden erstmals wieder Präsidentschaftswahlen statt. Hamid Karsai wird Präsident Afghanistans. Die ersten Parlamentswahlen seit 1969 folgen einige Monate später. Fünf Jahre später wird Karsai erneut gewählt, diesmal tauchen jedoch massive Betrugsvorwürfe auf.

Ein dunkles Kapitel der deutschen Beteiligung ereignet sich am 4. September 2009. In der Nacht bombardieren US-Flugzeuge auf Anordnung des deutschen Offiziers Georg Klein zwei von Taliban gestohlene Tanklaster und töten dabei 142 Menschen. Dass sich unter den Opfern viele Zivilisten befinden, wird vom Verteidigungsminister Franz Josef Jung nur schleppend eingeräumt. Unter dem Vorwurf, Informationen zurückgehalten zu haben, tritt er später zurück, nachdem er bereits ins Amt des Arbeitsministers gewechselt war. Die Meinung über den Afghanistaneinsatz ist in der deutschen Bevölkerung am Tiefpunkt, während ein solcher Vorfall in den US-Medien bereits als notwendiges Übel gehandhabt wird.

Am 2. Mai 2011 wird Osama Bin Laden in Pakistan von US-Soldaten getötet.

Ende November 2012 leitet der Bundestag den Abzug aus Afghanistan mit dem Beschluss über eine Reduzierung der Truppen ein. Es handelt sich noch nicht um ein Abzugs-Mandat, doch trifft kurz danach der erste Schiffstransport aus Afghanistan mit Kriegsgerät der Bundeswehr in Deutschland ein. Auch die Amerikaner ziehen ihre Truppen Stück für Stück ab.

⁵ Vgl. Bundeswehr, 2011: (Website)

Der Einsatz läuft heute bereits seit über 12 Jahren. Im April 2010 räumte der damalige Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg erstmals ein, dass man umgangssprachlich in Afghanistan von Krieg sprechen könne.

Bis Ende 2011 beliefen sich die Kosten der Wiederaufbauhilfe auf 69 Milliarden Dollar. 6,2 Millionen Kinder haben seitdem Zugang zur Bildung. Fast die Hälfte davon sind Mädchen. Eines der größten Erfolge, wenn man bedenkt, dass vor dem Einsatz unter den Taliban nur einige tausend Mädchen durch regelmäßigen Schulbesuch Zugang zu Bildung hatten. Neben manchen humanitären Fortschritten befindet sich das Land durch regelmäßige Anschläge noch immer in einem unsicheren Zustand. Auch Korruption und organisierte Kriminalität sind noch immer weit verbreitet.⁶

Am 18. Juni 2013 übergibt die ISAF die Sicherheitsverantwortung im gesamten Land offiziell an die Afghanische Armee.⁷ Bis Ende 2014 soll der Abzug abgeschlossen sein. Jedoch verbleiben weiterhin Deutsche und Amerikanische Soldaten zur Unterstützung der Afghanischen Truppen vor Ort. Die Diskussion über eine Unterstützungsmission ist in vollem Gange,

2.2 Medienrezeption

In der heutigen Zeit sind wir ständig einer Flut von Informationen ausgesetzt. Ob durch klassische Medien wie Zeitung, Radio und Fernseher oder über das Internet, die Vervielfältigung ist unkomplizierter und schneller geworden und jeder Mensch kann zielgerichtet alle Informationen jedes Wissensgebietes abrufen. Der Großteil unseres Wissens über die Welt wird über Massenmedien vermittelt. Aus der Konkurrenz der zahlreichen Massenmedien ergibt sich eine scheinbar unübersichtliche Fülle an Produktionen von Information und Unterhaltung, die der Einzelne gar nicht mehr bewältigen kann. Reguliert wird diese Informationsflut von den einzelnen Medien durch die Auswahl bestimmter Informationen; in der Regeln orientiert sich die Auswahl an der angestrebten Zielgruppe.⁸ In diesem Prozess spielt das erwartete Publikumsinteresse eine Rolle und so entsteht eine lückenhafte und somit verzerrte und oftmals falsche Darstellung des Geschehens. Medienrealität ist also kein Abbild der Realität, sondern eine nach bestimmten Kriterien erfolgte Fokussierung auf nur bestimmte Teile des Ge-

⁶ Vgl. Fras, 2013: (Website)

⁷ Vgl. NATO 2, 2013: (Website)

⁸ Vgl. Meyer, 2001: 45 f.

schehens.⁹ Diese Erkenntnis macht deutlich, wie groß der Einfluss der größeren Medien ist und dass stets die Gefahr einer Manipulation besteht.

Die Vermittlung der Realität durch Medien erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden Informationen über ein Ereignis von den Medien aufgenommen, selektiert und in einer für jedes Medium charakteristischen Art und Weise dargestellt. Die Realität ist in diesem ersten Schritt zu einer Medienrealität geworden. Anschließend wird diese Medienrealität vom Rezipienten aufgenommen und von diesem in sein subjektives Wissen übertragen. Dabei entsteht die Publikumsrealität.¹⁰

Hauptanliegen dieser Arbeit ist die Untersuchung der Medienrealität, wie sie von den ausgewählten Publikationen dargestellt wird. Es wird erforscht auf welche Weise dieselben Ereignisse in Afghanistan in zwei Ländern unterschiedlich interpretiert und dargestellt werden. Weshalb sich die festgestellten Unterschiede in der Medienrealität in den verschiedenen Publikationen ergeben und wie sich die Publikumsrealität in den zwei untersuchten Ländern unterscheiden, wird in Kapitel 5 bedacht. Dazu werden vereinzelt Inferenzschlüsse auf die historische, politische oder soziale Situation gezogen. In Anbetracht dessen wird im Folgenden zunächst ein Überblick über Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Länder sowie über deren Zeitungsmarkt gegeben.

2.3 Ähnlichkeiten und Unterschiede der Länder

Bei der Staatsform beider Länder handelt es sich um eine Demokratie, die vom Volke ausgeht und in der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit durch die Verfassung garantiert werden. Die aus US-amerikanischen Erfahrungen übernommenen Bestandteile des Deutschen Grundgesetzes sind dabei immens.¹¹

Auch die Pressefreiheit ist in beiden Ländern gesetzlich festgeschrieben. Die Medien erfüllen die Funktion der vierten, den Staat kontrollierenden Gewalt und haben den Auftrag umfangreich, ausgewogen, wahrheitsgetreu und sachlich an der politischen Kommunikation mitzuwirken.¹²

⁹ Vgl. Früh, 1994: 15

¹⁰ Vgl. Früh, 1994: 59

¹¹ Vgl. Kleinsteuber, 1984: 10

¹² Vgl. Meyer, 2001: 15 f.

Weitere Ähnlichkeiten sind ein hohes Einkommen und eine stark leistungsorientierte Gesellschaft, wobei materialistische Werte in beiden Ländern zunehmend postmaterialistischen Werten weichen.¹³

Neben den Gemeinsamkeiten sind jedoch auch erhebliche Unterschiede in beiden Ländern festzustellen. Drei allgemein anerkannte Unterschiede, die in der vorliegenden Arbeit zu Schlussfolgerungen auf die Publikumsrealität der Rezipienten hinsichtlich der Afghanistanberichterstattung beitragen können, sind der Patriotismus, die Bedeutung von Krieg und das Militär.

Patriotismus

Allgemein bekannt sind wohl die unterschiedlichen Einstellungen der beiden Länder zum Thema Patriotismus. Amerikaner gelten als äußerst patriotisch. In vielen Schulen wird regelmäßig der Treueschwur *Pledge of Allegiance* gesprochen. In der Öffentlichkeit z.B. äußert sich das Selbstbewusstsein und der Stolz der Amerikaner durch Anbringen der Landesflagge an Haus und Auto. Neben der Stärke amerikanischen Produkte steht immer wieder die militärische Stärke und das Recht auf Verteidigung im Mittelpunkt des amerikanischen Patriotismus.

Deutschland hingegen wirkt wesentlich weniger selbstsicher. Geprägt vom Nationalsozialismus, der in den zweiten Weltkrieg führte, vermied man lange Zeit, wirtschaftliche und technische Stärken zu betonen. Patriotismus wurde viele Jahrzehnte als negative Eigenschaft angesehen und das Verhältnis der Deutschen zum Thema Nationalstolz war aufgrund der nach wie vor präsenten Schuld für die Geschehnisse im Dritten Reich gestört.¹⁴

Diese Unterschiede werden in der Studie "Human Values and Beliefs"¹⁵ deutlich, die von 1990 bis 1993 Werte und Überzeugungen der jeweiligen Bevölkerung erhob. Auf die Frage, wie stolz die Person auf das eigene Land ist, antworteten in Deutschland (Bundesrepublik) nur 20% mit "sehr stolz", in den USA fanden sich jedoch 76%. Unter 43 Nationen befinden sich die USA in dieser Kategorie auf Platz zwei, während Deutschland das Schlusslicht bildet.¹⁶

¹³ Vgl. Inglehart, 1998: 104

¹⁴ Vgl. Deysson, 2002: 58

¹⁵ Vgl. Inglehart, 1998: 104-110

¹⁶ Vgl. Inglehart, 1998: 435

Fragt man nach der Bereitschaft, im Falle eines Krieges für das eigene Land zu kämpfen, so findet man in den USA 80% Freiwillige unter den Befragten, wohingegen in Deutschland nur 42% diese Bereitschaft zeigen.¹⁷

Die Bedeutung von Krieg in der Wahrnehmung von Deutschen und Amerikanern

Auch die Bedeutung von Krieg unterscheidet sich in den beiden Ländern. Kriege und Konflikte haben die jeweiligen nationalen Einstellungen verschieden beeinflusst. In Europa gab es in den vergangenen Jahrhunderten zahlreiche Kriege in allen europäischen Ländern. Aufgrund der geringen Größe und den verschiedenen Bündnissen bestand immer die Gefahr für Nachbarländer in kriegerische Handlungen hineingezogen zu werden, auch auf eigenem Boden. In den USA hingegen fand der letzte Krieg auf eigenem Boden vor über 140 Jahren statt. Der US-Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 über den Streit über die Sklaverei und deren Abschaffung spaltete lediglich das Land, involvierte darüber hinaus jedoch keine fremden Staaten. Seitdem führten die USA nur noch Kriege auf fremden Boden und somit ohne direkte Gefahren für die einheimische zivile Gesellschaft, mit Ausnahme der entsendeten Soldaten, die dafür hohe Anerkennung bekommen.

In Deutschland hingegen hängt der Schrecken von zwei Weltkriegen noch immer tief im Bewusstsein der Bevölkerung. Wie bereits im Punkt Patriotismus erwähnt, prägen diese Ereignisse noch immer das Nationalbewusstsein der Bevölkerung und haben Auswirkungen auf den Umgang mit neu auftretenden Konflikten. Eine mögliche Beteiligung an einem militärischen Einsatz wird in der Bundesrepublik stets lange und kontrovers diskutiert und findet nur bei glaubwürdigen Kriegsgründen und positiven Zukunftsaussichten genug Anhänger für eine Mehrheit im Bundestag, was sich z.B. beim ersten Einsatz der Bundeswehr im Rahmen der KFOR-Mission 1999 zeigte, dessen Beschluss im Bundestag eine lange und zähe Diskussion vorausging.

Nach dem Angriff auf das World Trade Center am 11. September 2001 trat ein neues Zeitalter internationaler Konflikte ein. Den Kampf gegen den Terrorismus, der zunächst mit dem Krieg in Afghanistan und dem Irak begann, sahen viele US-Bürger als notwendig, hatten die Anschläge ihnen doch erstmals ihre Verwundbarkeit vor Augen geführt. Hier gingen die Meinungen der Bevölkerung in den USA und in Deutschland weit auseinander. Während in den USA Einigkeit darüber herrschte, dass dem Terror mit allen Mitteln zu begegnen sei, herrschte in Deutschland immer eine skeptische Sicht

¹⁷ Vgl. Inglehart, 1998: 368

auf amerikanische Aktivitäten im Krieg gegen den Terror. Forderung nach Einhaltung der Menschenrechte und Wahrung des Prinzips der Rechtsstaatlichkeit sind in Deutschland heute meist lauter als die uneingeschränkte Solidarität bei der Bekämpfung des Terrorismus.

In den oben angeführten Beispielen lässt sich ein Teil der Ursachen erkennen, warum die USA und Deutschland eine unterschiedliche Einstellung zum Thema Krieg pflegen. Daneben werden diese Einstellungen natürlich von zahlreichen anderen Faktoren wie der Erziehung, nationalen Vorbildern, Verhalten der Regierung, der Presse oder dem Bekanntenkreis geprägt.

Das Militär

Auch die Einstellungen zum Militär gehen in den USA und Deutschland auseinander. In den USA wird das Militär in der Regel hoch anerkannt. Es wird allgemein als Beschützer der nationalen Interessen und der Sicherheit angesehen. US-Soldaten erfreuen sich hoher Beliebtheit und Anerkennung in der Gesellschaft. Diese Wahrnehmung steht in scharfem Kontrast zu Soldaten der Bundeswehr, die sich häufig großer Ablehnung gegenüber sehen. Die Szenen der vom Einsatz zurückkommenden Soldaten sprechen dabei eine sehr deutliche Sprache. Große Menschenmengen heißen die US-Soldaten willkommen und feiern die Heimkehrer als Helden, während in Deutschland Heimkehrer kaum wahrgenommen werden.

Eine Studie des Pew Research Centers "What the World Thinks in 2002" fand heraus, dass 87% der US-Bürger der Meinung sind, dass das Militär einen guten Einfluss hat, während in Deutschland nur 70% dieser Meinung waren.¹⁸ Das Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung in ihr Militär ist also höher als auf deutscher Seite. Diese Tendenz dürfte sich in den letzten Jahren mit zahlreichen Debatten über den Sinn des Afghanistan- und Irakeinsatzes weiter gefestigt haben.

¹⁸ Vgl. PewResearch, 2002: (Website)

2.4 Zeitungsmarkt der Länder

2.4.1 Zeitungsmarkt in den USA

Die Vereinigten Staaten von Amerika blicken auf eine über 300-jährige Pressetradition zurück. Als erste Zeitung erschien 1690 die "Public Occurrences, Both Foreign and Domestic", die jedoch umgehend von den britischen Kolonialherren verboten wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts kam es zu ersten regelmäßigen Veröffentlichungen von Zeitungen. In ihrer ursprünglichen Form fungierten die Zeitungen als Verlautbarungsorgan einzelner Politiker oder Parteien, verloren mit voranschreitender Kommerzialisierung jedoch diese Funktion, um durch neutralere Berichterstattung breitere Käuferschichten zu erreichen. Durch den ersten Artikel der "Bill of Rights" wurde die Pressefreiheit 1791 in den Grundrechten verankert.¹⁹

Im ausgehenden 19. Jahrhundert setzte eine rasante Expansion der Presse ein, die im frühen 20. Jahrhundert durch einen Prozess der Marktbereinigung und der Konzentration abgelöst wurde. Dabei spielte die amerikanische Presse, in der sich der Konkurrenzkampf um die Leser besonders dynamisch gestaltete, stets eine Vorreiterrolle. Im Jahre 1900 existierte in rund 39 Prozent aller amerikanischen Städte mindestens eine Zeitung. 1920 galt dies für bereits für 55 Prozent, 1930 für rund 71 Prozent und 1970 für 86 Prozent aller Städte.²⁰ Diese Zahlen verdeutlichen den Konzentrations- und Verdrängungsprozess auf dem Zeitungsmarkt in den USA im 20. Jahrhundert.

Heute gehört der amerikanische Zeitungsmarkt noch immer zu den größten und bedeutendsten weltweit. Die Verbreitung ist vor allem durch ihre Dezentralisierung gekennzeichnet und der Großteil der Presse sind Lokalzeitungen, in denen regionale Themen dominieren. Zu den wenigen nationalen Publikationen gehören die Los Angeles Times, die New York Times, die Washington Post, das Wall Street Journal und die USA Total.²¹

Die Lage auf dem amerikanischen Zeitungsmarkt wird jedoch zunehmend schwierig. 2008 verloren US-amerikanische Tageszeitungen rund 23 Prozent ihres Anzeigenvolumens, laut der Studie „Am Wendepunkt. Die Zeitungen in den USA – Konvergenzen und Divergenzen zum deutschen Zeitungsmarkt“ des Bundesverbandes Deutscher

¹⁹ Vgl. Kleinsteuber, 1984: 41

²⁰ Vgl. Siedler, 2010: 449 f.

²¹ Vgl. Ruß-Mohl, 1996: 30-40

Zeitungsverleger. Nur vier von zehn Amerikanern lesen noch gedruckte Zeitungen und die Branche steht vor einem Umbruch.²²

Um den Schwierigkeiten des Zeitungsmarktes zu begegnen, wird die Berichterstattung seit einigen Jahren ins Internet verlagert. Dabei entsteht ein vollkommen neues Produkt. Die Beiträge werden durch Tweeds und Videos ergänzt und von einer eigenen Redaktion für die Webausgaben optimiert.²³ Dabei nimmt die New York Times mit einer Steigerung ihrer Auflage dank Internetabonnements eine Vorreiterrolle ein.

Trotz der negativen Entwicklung des Zeitungsmarktes im 21. Jahrhundert sind amerikanische Publizisten optimistisch für die Zukunft. Experten zufolge ist der Qualitätsjournalismus in den USA immer eine Sache der Printredaktionen und diese noch immer für die Produktion der Inhalte der jeweiligen Webangebote verantwortlich. Zwar schwindet die Zahl der ausgebildeten Redakteure, aber ein Umdenken ist zu beobachten.²⁴

2.4.2 Zeitungsmarkt in Deutschland

Nach der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg im Jahre 1445 erschienen bereits im 15. Jahrhundert zahlreiche Einblattdrucke, Flugblätter und Flugschriften, die Neuigkeiten verkündeten und als Vorboten der Zeitungen gelten. Am 15. Januar 1609 erschien in Wolfenbüttel die erste regelmäßig erscheinende Zeitung.²⁵ Durch zahlreiche technische Entwicklungen, insbesondere dem Einsatz von Setzmaschinen, erweiterte sich der Umfang der Zeitungen entscheidend. Auch waren immer mehr Menschen in der Lage zu lesen, was die Nachfrage nach Zeitungen steigerte.²⁶

Die Pressefreiheit wurde erstmals 1815 im Zuge der Gründung des Deutschen Bundes per Verfassungsgesetz garantiert, erfuhr jedoch schon vier Jahre später im Rahmen der Karlsbader Beschlüsse eine Wiedereinführung der Zensur. Auch in der Weimarer Republik war die Pressefreiheit schweren Anfeindungen ausgeliefert und kam mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 im Rahmen der Gleichschaltung der Presse vollständig zum Erliegen. Die Medien waren bis zum Ende des zweiten Weltkrieges vollständig im Dienste des NS-Staates. In der Besatzungszeit von 1945 bis

²² Vgl. Pasquay, 2010: (Website)

²³ Vgl. Fritz, 2013: (Website)

²⁴ Vgl. Ruß-Mohl, 2009: 15 und 253

²⁵ Vgl. Stöber, 2005:

²⁶ Vgl. Weischenberg, 2004: 124

1949 wurden alle bestehenden Zeitungen verboten und ein Neuaufbau des Pressewesens vorgenommen. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Einführung einer Generallizenz und der Verankerung der Pressefreiheit im Grundgesetz, kam es zu einem starken Anstieg der herausgegebenen Zeitungen. Zwischen 1954 und 1976 reduzierte sich die Zahl der Verlage dann in einem landesweiten Konzentrationsprozess von 624 auf 358.²⁷

Heute ist Deutschland der größte Zeitungsmarkt Europas. Es werden 351 unterschiedliche Titel herausgegeben. Aufgrund der föderalen Strukturen der Bundesrepublik gibt es dabei bedeutend mehr regionale Zeitungen als anderswo in Europa.²⁸ Dazu ist die Konzentration an Medieneigentum besonders hoch. Im 1. Quartal 2012 stammten mehr als die Hälfte aller Zeitungsexemplare, nämlich 59,1 Prozent, aus den zehn führenden Verlagsgruppen. Allein die fünf auflagenstärksten Unternehmen drucken 44,5 Prozent der verkauften Tageszeitungen in Deutschland.²⁹

Auch die Lage des deutschen Zeitungsmarktes ist zunehmend schwierig. Die Zeitungen leiden stark an einer Abwanderung der Anzeigen ins Internet, und dieser Trend dürfte sich weiter verschärfen. Dabei herrscht Konsens über die These, die deutschen Verlage hätten sowohl auf dem Anzeigen-, als auch auf dem Lesermarkt zu spät auf neue Technologien reagiert, was auch dadurch Erklärung findet, dass Zeitungsverlage generell als traditionsbewusst und träge gelten. So wird kritisiert, dass viele Zeitungen noch immer lediglich ihre Print-Inhalte ins Netz stellen, ohne eigene Inhalte für das Internet zu produzieren. Dies betrifft vor allem die große Masse der Regionalzeitungen.³⁰ Das Mediennutzungsverhalten hat sich beträchtlich verändert. So wurden im Jahr 1970 noch 35 Minuten pro Tag Zeitung gelesen, im Jahr 2010 waren es nur noch 23 Minuten und das bei einer Verdopplung des Zeitbudgets für Medien. Gewonnen hat dabei das Fernsehen und das Internet.³¹ Im Jahr 2010 lag die Gesamtauflage der Tageszeitungen in Deutschland bei 18,83 Millionen Exemplaren pro Erscheinungstag 2001 waren es 23,8 Millionen. Ein drastischer Rückgang.³² Auch Die Reichweite der Zeitungen bestätigt diese Entwicklung. 2000 lasen 78 Prozent der deutschen Bevölkerung über 14 Jahren eine Tageszeitung, 2001 waren es nur noch 68,4 Prozent.

²⁷ Vgl. Pürer, 2007: 123 f.

²⁸ Vgl. Heimeier, 2013: 51

²⁹ Vgl. Van Eimeren, 2011: 8

³⁰ Vgl. Heimeier, 2013: 62 f.

³¹ Vgl. van Eimeren, 2011: 12 ff.

³² Vgl. Pasquay, 2013: (Website)

Deutschland liegt bei der Reichweite zwar im oberen Drittel der OECD Länder doch ist die Entwicklung ähnlich der in den USA und den Europäischen Ländern.

2.4.3 Vergleichsmöglichkeiten der Printmedien

Die beschriebenen Zeitungsmärkte weisen ähnliche Strukturen auf und sehen sich in Zeiten stark verändertem Nutzungsverhalten und Konkurrenz aus dem Internet mit den gleichen Problemen konfrontiert. Auch die Entwicklung der Pressefreiheit wird aufgrund der verschiedenen Erfahrungen der Länder als äußerst wertvoll betrachtet. Die Presse wird in den USA sowie in der Bundesrepublik als vierte Gewalt bezeichnet und spielt eine wichtige Rolle als Hüter der Demokratie.

Diese Analyse vergleicht hauptsächlich je zwei Zeitungen gleicher Gattung aus den beiden Ländern USA und Deutschland. An verschiedenen Stellen werden auch innerhalb eines jeden Landes zwei nationale Zeitungen unterschiedlicher Gattung miteinander verglichen. Damit soll sowohl zwischen den Ländern Unterschiede in der Berichterstattung aufgeführt werden als auch Unterschiede unter den Gattungen im jeweiligen Land selbst.

Obwohl die zu vergleichenden Zeitungspaare unter bestimmten Kriterien im Hinblick auf ihre Vergleichsmöglichkeit ausgewählt wurden, gibt es dennoch Unterschiede, welche sich in der Analyse geringfügig niederschlagen und auf die im folgenden kurz hingewiesen wird.

Seriöse Tageszeitungen

Eine Tageszeitung hat nach herrschender Meinung den Anspruch mit einer umfassenden Berichterstattung von Montag bis Samstag, ein allgemeines Publikum zu erreichen. Tageszeitungen werden als seriös betrachtet wenn sie umfassender, kritischer und sachlicher berichten. Die New York Times und die Süddeutsche Zeitung gelten als seriöse Tageszeitungen (auch Qualitätszeitungen), da sie sehr umfangreich und ausgewogen berichten.

Die für die Untersuchung herangezogenen Tageszeitungen New York Times und Süddeutsche Zeitung gehören beide zu den traditionsreichsten Zeitungen ihres Landes, wobei die New York Times noch ein knappes Jahrhundert älter ist als ihr deutscher Gegenpart. Beide waren ursprünglich Lokalzeitungen und verfügen noch heute über Lokal- bzw. Regionalteile. Auch die Ressorts Politik, Wirtschaft, Feuilleton, Sport und Meinungen finden sich sowohl in der New York Times als auch in der Süddeutschen Zeitung. Die New York Times unterteilt lediglich das Ressort Politik in "National Desk" und "Foreign Desk". Diese beiden Ressorts wurden in der Analyse zu einem Ressort

Politik zusammengefasst, um eine bessere Vergleichsqualität zu erhalten. Der für die Untersuchung gravierendste Unterschied ist in der zusätzlichen Sonntagsausgabe der New York Times zu sehen. Während die Süddeutsche Zeitung keine Sonntagsausgabe hat und somit sechs mal pro Woche erscheint, wird die New York Times jeden Tag herausgegeben. Das hat Auswirkungen auf die Analyse und führt zu einem Unterschied der Untersuchungsmenge, nicht jedoch zu einer Verzerrung der Ergebnisse, weil Themen vom Sonntag in der Süddeutschen Zeitung natürlich in der Montagsausgabe mit abgedeckt sind.

Boulevard Zeitungen

Die Boulevard Zeitungen sind eine Untergruppe der Tageszeitungen. Sie sprechen durch ihr plakatives Erscheinungsbild und einer sehr vereinfachten Darstellung der Themen andere Teile der Bevölkerung an als die Qualitätszeitungen. Bilder und unterhaltende Berichte stehen im Vordergrund. Trotzdem eine umfassende Berichterstattung nicht immer gegeben ist informieren sich große Teile der Bevölkerung durch dieses Medium. Um repräsentativere Aussagen für das ganze Land zu treffen wurde das Genre der Boulevardzeitungen neben dem der seriös geltenden Tageszeitungen gewählt.

Für die vorliegende Untersuchung wurden die BILD und die USA Today gewählt. Beide Publikationen arbeiten mit vielen Fotos, Grafiken, Farben und prägnanten Schlagzeilen. Die BILD fällt mit der Kombination der Signalfarben Rot und Schwarz und größeren Überschriften noch etwas mehr auf als die USA Today, deren Überschriften etwas kleiner ausfallen und die auf die Farben Weiß und Blau setzt. Beide Zeitungen lassen keine Ressorts erkennen, sodass eine Aufteilung der Artikel in Ressort nicht erfolgen kann. Auch die Trennung zwischen Bericht und Kommentar ist nicht immer klar zu ziehen, da Meinungsartikel nicht immer als solche gekennzeichnet sind. Beide Zeitungen haben gemeinsam, dass sie sich auf emotionale und personenbezogene Aspekte konzentrieren und komplizierte Sachverhalte vereinfacht darstellen, wobei die USA Today deutlich textlastiger ist.

2.5 Forschungsfeld Krisen- und Kriegskommunikation

Da diese Untersuchung das Feld der Krisen- und Kriegskommunikation betrifft, soll im Folgenden ein kurzer Einblick in dieses Forschungsfeld gegeben werden.

Das Volk entscheidet zwar nicht direkt über Krieg und Frieden, doch haben Demokratie, Parlamentarismus und Medienöffentlichkeit dafür gesorgt, dass westliche Sicherheitspolitik nicht länger ohne angemessene Beachtung der öffentlichen Meinung

formuliert werden kann. "Für die Entscheidungsfindung demokratischer Gesellschaften ist eine qualitätsvolle Kriegs- und Krisenberichterstattung deshalb unverzichtbar".³³

Unser Bild von Krisen und Konflikten in der Welt wird meist ausschließlich durch die Berichterstattung in den Massenmedien geprägt. Gleichzeitig fragt das Publikum verstärkt nach verlässlichen Informationen in solchen Situationen. Die Orientierungsfunktion des Journalismus gewinnt somit an Bedeutung, denn jede politische Entscheidung in solchen Situationen birgt eine besondere Tragweite bezüglich gesellschaftlicher Umstände bis hin zu Fragen über Leben und Tod.³⁴

Einen Überblick über das Gebiet der Krisen- und Kriegskommunikation bietet Löffelholz.³⁵ Der Medienwissenschaftler gliedert das Forschungsfeld der Krisen- und Kriegsberichterstattung in die Forschungsbereiche *Medienangebot*, *Rezeption von Medieninhalten*, *Produktion der Medieninhalte* und *Krisenkommunikation auf Organisationsebene*.

Wie die vorliegende Arbeit wählen Forscher aus dem gängigen Medienangebot, um sich mit der Krisenberichterstattung zu befassen. Jeder gewaltsame Konflikt, der in den letzten Jahrzehnten medial intensiver thematisiert wurde, induzierte laut Löffelholz eine große Zahl wissenschaftlicher Fallstudien. Meist werden dabei Muster und Inhalte der Berichterstattung eines Falles analysiert. Forschungen auf dem Gebiet der Rezeption von Medieninhalten untersuchen hingegen, wie die Kriegsberichterstattung von den Rezipienten aufgenommen wird. Dabei basieren die Publikumsvorstellungen vom Krieg auf individuellen, sozialen und kulturellen Konstruktionsprozessen.³⁶ Die Produktion der Medieninhalte beschäftigt sich mit dem Einfluss der journalistischen Arbeitsbedingungen auf die Berichterstattung. Dieser Bereich ist laut Löffelholz empirisch kaum erforscht.

Forschungsarbeiten befassen sich meist mit einem Teilbereich der Krisen- und Kriegskommunikation, selten jedoch mit mehreren zugleich und lassen sich meist nicht für das gesamte Forschungsfeld verwenden. Vor allem finden sich Studien inhaltsanalytischer Natur, Untersuchungen zu Einflussfaktoren oder Forschungen zur Medienwirkung.³⁷

³³ Vgl. Löffelholz, 2004: 13

³⁴ Vgl. Bielke, 2008: 13

³⁵ Vgl. Löffelholz 2004: 30

³⁶ Vgl. Löffelholz 2004: 38

³⁷ Vgl. Gilboa 2005: 27

In einem Interview antwortet der Doyen der deutschen Krisenreporter Peter Scholl-Latour auf die Frage, was gute Kriegsberichterstattung auszeichnet:

"In meinem ganzen Leben hatte ich dieselbe Erfahrung gemacht: Wenn man an Ort und Stelle angekommen ist, stellt sich die Situation dort ganz anders dar, als sie in den Medien geschildert wird. Das war schon im Vietnamkrieg und im Algerienkrieg so und ist jetzt wieder so. [...] wir reden immer von der Freiheit der Presse, aber die ist sehr begrenzt. Es gibt Verleger, und es gibt von ihnen eingesetzte Chefredakteure, die darüber wachen, dass die Linie gewahrt bleibt."³⁸

Diese Aussage zeigt deutlich, dass gerade im Bereich der Kriegsberichterstattung der Unterschied zwischen Realität und Medienrealität, sowie der Unterschied zwischen Medienrealität und Publikumsrealität größer ist, als dies zunächst erscheint.

³⁸ Vgl. Löffelholz, 2008: 29 f.

3 Methode der Analyse

3.1 Erkenntnisinteresse

Im Fokus dieser Ausarbeitung steht die Absicht, Kenntnisse über die Unterschiede in der Berichterstattung der US-amerikanischen Printmedien im Vergleich zu deutschen Printmedien zu erlangen. Es besteht die Annahme, dass in US-amerikanischen Medien insgesamt positiver über den Afghanistan-Einsatz berichtet wird, als dies in Deutschland der Fall ist. Die Fragestellung, die dieser Arbeit zugrunde liegt, bezieht sich jedoch nicht ausschließlich auf eine beschreibende Ebene. Neben dem Vergleich der unterschiedlichen Quellen und somit dem Feststellen der Unterschiede werden auch weitergehende Inferenzen auf die Rezipienten sowie auf die politische und soziale Realität gezogen. Im Fokus steht zunächst die Frage, wie sich die jeweils untersuchten Publikationen voneinander unterscheiden. Im Anschluss kann die Frage beantwortet werden, ob eine unterschiedliche Berichterstattung auch zu einer differenzierten Wahrnehmung des Afghanistan-Einsatzes beim Rezipienten führt. Schließlich können zusätzliche Inferenzschlüsse gezogen werden, die sich mit der Frage beschäftigen, ob in der gesamten Bevölkerung des jeweils untersuchten Landes eine unterschiedliche Meinung über das Geschehen vorherrscht.

3.2 Begründung der Wahl der Inhaltsanalyse

Die Medieninhaltsanalyse betrachtet in der Regel eine große Zahl von medialen Botschaften vergleichbarer Natur und filtert darin enthaltenen Muster und Tendenzen heraus. Diese Muster und Tendenzen ermöglichen in einem weiteren Schritt allgemeine oder verallgemeinerbare Aussagen über die jeweilige Berichterstattung. Sinn der standardisierten Methode ist demnach die Reduktion von Komplexität, um bestimmte Muster sichtbar zu machen.³⁹

Betrachtet man, anlässlich des Abzuges der ISAF-Truppen, die rückblickende Berichterstattung mehrerer Tageszeitungen über den Afghanistan-Einsatz in einem Zeitraum von fast einem halben Jahr, ist es notwendig eine Reduktion von Komplexität vorzunehmen, um Aussagen über Unterschiede in den Berichten über bestimmte Kerngebiete

³⁹ Vgl. Rössler, 2010: 18

te zu treffen. Daher fiel die Wahl der Analysemethode auf die Medieninhaltsanalyse mit weitergehenden Schlussfolgerungen.

Werner Früh definiert die Inhaltsanalyse folgendermaßen:

“Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte.”⁴⁰

Dieser Definition folgend, wird die vergleichende Inhaltsanalyse, die dieser Arbeit zu Grunde liegt, systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar sein, sprich bei mehrfachem Durchführen der Analyse und bei wechselnden Personen, die mit der Erhebung der Daten betraut sind stets zum selben Ergebnis kommen. Um das zu erreichen werden im Codebuch, das sich im Anhang dieser Arbeit befindet, genaue Anweisungen zum Codieren der einzelnen Kategorien festgehalten, sodass auch andere Person die Erhebung der Daten vornehmen können. Da die Analyse jedoch nur von einer Person durchgeführt wurde, ist eine Prüfung der Reliabilität nur bedingt möglich. Die Intracoder-Reliabilität, also ein gleiches Codierergebnis bei identischem Codierer wurde in zwei Testphasen festgestellt.

3.3 Hypothesen

Im Focus dieser Forschungsarbeit stehen Annahmen zu Unterschieden der amerikanischen und deutschen Berichterstattung, die ich vor der Untersuchung aufgestellt habe. Erste Annahmen und die Idee zu dieser Arbeit sind bei der Lektüre deutscher Tageszeitungen entstanden. In einer Testphase, wurden verschiedene Zeitungen an einem Tag gelesen um die bestehenden Annahmen auszuweiten.

Übergeordnet steht die Generalhypothese, die das allgemeine Erkenntnisinteresse in einer Forschungsfrage zusammenfasst.

- Generalhypothese: Wie unterscheidet sich die Berichterstattung über den Afghanistan-Abzug in deutschen und US-amerikanischen Printmedien?

Folgende Hypothesen dienen zur Beantwortung der Forschungsfrage und werden in Kapitel 4.3 auf ihre Gültigkeit hin überprüft.

⁴⁰ Früh, 2007: 27

- Hypothese 1: Die Opfer und Verwundeten, die der Afghanistan-Einsatz gefordert hat finden in den amerikanischen Medien mehr Erwähnung.
- Hypothese 2: Die amerikanische Berichterstattung wirkt radikaler. Sie beinhaltet mehr Details zu den Ereignissen wie z.B. zur Todesursache oder zum genauen Ablauf eines Anschlages und ist somit näher am Geschehen. Zudem berichtet sie häufiger mithilfe persönlicher Schicksale und wirkt insgesamt brutaler.
- Hypothese 3: US-Medien berichten häufiger von Drohneneinsätzen und gehen weniger kritisch mit diesem Thema um als dies in deutschen Medien der Fall ist. Berichte aus Deutschland fallen diesbezüglich weitaus negativer aus. Beim Thema Menschenrechte und Folter verhält es sich genauso.
- Hypothese 4: Die amerikanischen Medien halten den Einsatz, im Gegensatz zu den Deutschen häufiger auch im Rückblick für gerechtfertigt. Die deutsche Berichterstattung untersucht ursprüngliche Gründe und Ziele ausführlicher und zweifelt den Sinn des Einsatzes häufiger an.
- Hypothese 5: Der Abzug der Kampftruppen wird in der amerikanischen Berichterstattung häufiger thematisiert. Dabei wird von der Sicherheitslage nach dem Abzug 2014 in den amerikanischen Medien ein weitaus positiveres Bild gezeichnet, als dies in deutschen Publikationen geschieht, obwohl amerikanische Publikationen gleichzeitig in größerem Umfang über Anschläge und militärische Operationen in der Gegenwart berichten und die aktuelle Sicherheitslage als eher kritisch einschätzen.
- Hypothese 6: Die Zukunft Afghanistans und eine mögliche Nachfolgemission wird in Deutschen Medien intensiver diskutiert als in den amerikanischen Medien. Zugleich schätzen deutsche Publikationen die Zukunft Afghanistans negativer ein. Eine Einschätzung zur Stärke der afghanischen Sicherheitskräfte fällt in amerikanischen Titeln jedoch weitaus positiver aus, und das Spannungsverhältnis zwischen den USA und Afghanistan und mögliche Verhandlungen mit den Taliban beschäftigen US-Medien mehr als Deutsche.
- Hypothese 7: In amerikanischen Zeitungen wird ein besseres Bild der eigenen Soldaten gezeichnet, als das Bild deutscher Soldaten in den deutschen Zeitungen. Die Amerikanischen Titel beschäftigen sich mehr mit militärischen Operationen und anderen Handlungen der Gegenwart, in Deutschland wird hingegen mehr über Folgen des Einsatzes für die Soldaten gesprochen.
- Hypothese 8: Deutsche Qualitätszeitungen besitzen eine höhere thematische Vielfalt als amerikanische. Weitere Aspekte wie humanitäre Fortschritte, die anstehenden Wahlen, Korruption und Drogenanbau im Land werden häufiger angesprochen als in amerikanischen Qualitätszeitungen.

3.4 Grundgesamtheit

Zu Beginn des Forschungsprozesses muss festgelegt werden, was die zu untersuchende Grundgesamtheit ist. Nur für eine vorab definierte Grundgesamtheit können die im Zuge der Arbeit getroffenen Verallgemeinerungen gelten.⁴¹ Statistisch gesprochen handelt es sich bei den zu untersuchenden Einheiten um Stichproben aus der Grundgesamtheit. Diese Stichproben können durch ein Zufallsverfahren oder durch eine bewusste Auswahl und einer anschließenden Vollerhebung entstehen.⁴²

Die vorliegende Untersuchung möchte die Unterschiede der Berichterstattung von jeweils zwei deutschen und zwei US-amerikanischen Printmedien untersuchen. Die Grundgesamtheit beinhaltet mit vier Tageszeitungen einen überschaubaren Anteil des gesamten deutschen und US-amerikanischen Zeitungsmarktes. Von den Ergebnissen der Untersuchung kann auch auf andere Zeitungen des gleichen Genres geschlossen werden. Aussagen auf die gesamte amerikanische Medienlandschaft werden jedoch nicht getroffen, dies wäre bei einer Stichprobenauswahl von vier Tageszeitungen nicht repräsentativ, zumal Fernsehen und Internet weit häufiger genutzt werden als Tageszeitungen.

Somit stellt sich die Grundgesamtheit dieser Analyse aus der Berichterstattung verschiedener Printmedien zusammen. Eingeschränkt wird sie durch die Spezifikationen der Untersuchungseinheiten, die im folgenden Kapitel behandelt werden.

3.5 Untersuchungseinheiten

3.5.1 Auswahlinheit

„Die Auswahlinheit beinhaltet die physisch vorliegenden Materialien, die aus dem gesamten Spektrum verfügbaren Medienmaterials für die Untersuchung ausgewählt werden.“⁴³ Die Auswahlinheit der vorliegenden Analyse wird durch den Untersuchungszeitraum und die Medienauswahl eingegrenzt.

⁴¹ Vgl. Micheel, 2010: 65

⁴² Vgl. Rössler, 2010: 42

⁴³ Rössler, 2010: 42

Untersuchungszeitraum

Die vorliegende Inhaltsanalyse untersucht die ausgewählten Printmedien im dem Zeitraum vom 29. Januar 2013 bis 18. Juni 2013. Entscheidend für die Wahl dieser Daten sind Ereignisse, die dem Erkenntnisinteresse unmittelbar zugrunde liegen. Zwei Tage nach Beginn des Untersuchungszeitraums, am 31. Januar 2013, beschloss der Deutsche Bundestag die Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an dem Einsatz der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe in Afghanistan (ISAF) in Zusammenhang mit der Empfehlung, den ISAF-Einsatz entsprechend den Beschlüssen des NATO-Gipfels von Lissabon 2010 zum Jahresende 2014 zu beenden.⁴⁴ Dieser Beschluss bestätigt in Deutschland nun offiziell das Vorhaben, den ISAF-Einsatz zum Jahresende 2014 zu beenden. Die zwei Tage Vorlauf sollen auch die Vorberichterstattung dieses Ereignissen aufgreifen. Auch auf NATO-Ebene gibt es um diesen Zeitraum herum ein Ereignis, das im Hinblick auf die Fragestellung von Interesse ist. Am 10. Februar übernahm der amerikanische General Joseph Dunford den Oberbefehl über die NATO-geführten Streitkräfte in Afghanistan.⁴⁵ Hauptaufgabe des neuen Kommandeurs ist es, den Großteil der Kampftruppen abzuziehen. Diese beiden Ereignisse boten in den Medien Anlass für zahlreiche Berichte, in denen auf - für die Forschungsarbeit - interessante Aspekte des ISAF-Einsatzes eingegangen wird. Der Untersuchungszeitraum endet drei Tage nach der offiziellen Übergabe der Sicherheitsverantwortung im gesamten Land an die afghanische Armee, die am 18. Juni 2013 in einer Zeremonie in der afghanischen Hauptstadt stattfand.⁴⁶ Auf dieses Ereignis beziehen sich viele in der Untersuchung aufgenommenen Aspekte der Berichterstattung, wie z.B. die Frage ob die Afghanischen Truppen selbst für die Sicherheit im Land ab diesem Zeitpunkt sorgen können. Auch die drei Folgetage enthalten noch Berichte zu diesem Ereignis, die in die Untersuchung einfließen sollen. weshalb der Untersuchungszeitraum erst am 21.06.2013 endet.

Medienauswahl

Ziel der Arbeit ist es festzustellen, wie unterschiedlich die Berichterstattung in den zu untersuchenden Ländern ausfällt. Dabei war eine möglichst breite Palette an Publikationen angestrebt. Da die Ausarbeitung jedoch nur von einer Person durchgeführt wurde, auf eine Vollerhebung im genannten Zeitraum jedoch nicht verzichtet werden sollte, war eine starke Begrenzung auf zwei Tageszeitungen pro Land vorzunehmen. Diese

⁴⁴ Vgl. Deutscher Bundestag, 2011: Stenografischer Bericht (Website)

⁴⁵ Vgl. NATO, 2013: (Website)

⁴⁶ Vgl. NATO 2, 2013: (Website)

zwei Publikationen sollen sich möglichst an Leser aus allen Teilen der jeweiligen Bevölkerung richten und landesweit erhältlich sein, um eine größtmögliche Relevanz bezüglich der Forschungsfrage zu erreichen. Dazu wurden folgende Printmediengattungen ausgewählt: die seriöse Tageszeitung und die tagesaktuelle Boulevardpresse. Für jede Gattung und jedes Land wurde jeweils ein Hauptvertreter bestimmt, um ein Vergleich zu ermöglichen. Als seriöse Tageszeitung wurde für Deutschland die Süddeutsche Zeitung ausgewählt, als US-amerikanisches Pendant dazu die New York Times. Für die Gattung der tagesaktuellen Boulevardpresse wurde auf deutscher Seite die Bild-Zeitung und auf US-amerikanischer Seite die USA Today ausgewählt, die beide zu den Qualitätszeitungen im jeweiligen Land zählen. Die Medienauswahl umfasst somit „meinungsmachende“ (Boulevardpresse), als auch „meinungsführende“ (seriöse Tageszeitungen) Publikationen. Meinungsführende Zeitungen werden häufig für Medieninhaltsanalysen herangezogen. Auch Scherer begründet seine Medienauswahl in seiner Arbeit zur Berichterstattung über Sicherheits- und Verteidigungspolitik zwischen 1989 und 2000 damit, dass die seriösen Zeitungen „publizistische Meinungsführer“ seien, niveauvolle Informationen böten und „häufig und umfangreich über internationale Ereignisse wie Kriege und Konflikte“ berichten.⁴⁷

Dieser Mix an Gattungen bietet im Anbetracht begrenzter Analysemöglichkeiten eine verhältnismäßig hohe Repräsentativität der gesamten Berichterstattung. Neben diesem Aspekt spielten auch forschungsökonomische Gründe eine wichtige Rolle, um die Analyse im vorgegebenen Zeitrahmen umsetzen zu können. Über die Universität Hamburg, die kostenfreien Zugang zur Datenbank „LexisNexis“ ermöglichte, bestand ein Vollzugriff auf alle Artikel der Süddeutschen Zeitung, der New York Times und der USA Today im gewünschten Zeitraum. Lediglich der Zugang zu einem Archiv der Bild-Zeitung war mit erheblichem Aufwand möglich, doch erschien hier eine höhere Repräsentativität wichtiger als forschungsökonomische Gründe. Die Nationalbibliothek in Frankfurt am Main bot in ihrem Präsenzbestand Zugang zu den gewünschten Ausgaben der Bild-Zeitung.

Durch die bewusste Auswahl dieser Publikationen wird eine künstliche Stichprobe erzeugt, die nicht immer stellvertretend für die gesamte deutsche und US-amerikanische Medienberichterstattung im bestimmten Untersuchungszeitraum sein kann. Die Forschungsergebnisse sind demnach mit Einschränkungen zu betrachten, doch wird durch die beschriebene Medienauswahl relativ zu den Möglichkeiten dieser Forschungsarbeit eine hohe Repräsentativität angestrebt.

⁴⁷ Vgl. Scherer et al., 2005: 283

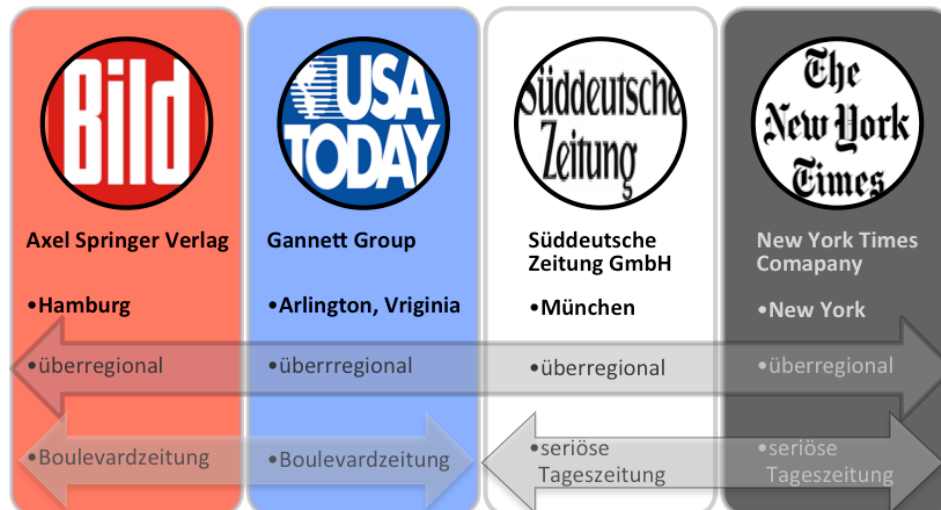


Abbildung 1 - Untersuchte Publikationen

Bild-Zeitung

Mit einer verbreiteten Auflage von fast 2,7 Millionen (3. Quartal 2013)⁴⁸ ist die Bild-Zeitung die größte Tageszeitung Deutschlands. Bis 2012 war sie die meistverkaufte Zeitung Europas. Nur aufgrund der seit Jahren abnehmender Auflage erreichte im Januar 2012 erstmals die britische "The Sun" mehr Leser. Die Bild-Zeitung wurde 1952 von Axel Springer gegründet und erscheint seit dem 24. Juni 1952 immer montags bis samstags. Zur Zeit kommt die Bild-Zeitung in einer Bundesausgabe sowie 27 Regional- und Stadtausgaben mit jeweils unterschiedlichem Umfang und Inhalt heraus.⁴⁹ Die reißerische und skandalträchtige Form der Berichterstattung ist immer wieder Gegenstand zahlreicher Diskussionen in der Öffentlichkeit. Anhänger der Zeitung schätzen die leicht verständliche Formulierung und den Unterhaltungswert, während Kritiker ihr vorwerfen, Sachverhalte vereinfacht, anders gewichtet oder verfälscht darzustellen und häufig gegen die Grundsätze des deutschen Presserates zu verstoßen.⁵⁰

USA Today

Die USA Today wurde 1982 gegründet und ist neben „The Wall Street Journal“ die einzige Tageszeitung, die es in allen Ländern der Vereinigten Staaten gibt. Laut AAM Publisher's Statement verzeichnet sie im März 2013 eine Auflage von 1,4 Millionen.⁵¹

⁴⁸ Vgl. IVW, 2013: 2 Quartal (Website)

⁴⁹ Vgl. Süddeutsche Zeitung, 2013: (Website)

⁵⁰ vgl. Meyn, 2001: 119

⁵¹ Vgl. Meyer, 2012: (Website)

Etwa 14 Prozent der Auflage wird im Abonnement abgesetzt, die restliche Mehrheit über das Straßengeschäft. Sie wird von der Gannett Group in Virginia herausgegeben. Bis 2009 war sie die auflagenstärkste Tageszeitung in den Vereinigten Staaten. Die Auflage brach dann jedoch innerhalb eines Jahres um 17 Prozent auf 1,9 Millionen ein und „The Wall Street Journal“ löste die USA Today als meistverkaufte Zeitung ab.⁵² Sie rühmt sich selbst damit, anderen Zeitungen immer einen Schritt voraus zu sein, Themen verständlich zu machen und „The Nation’s Newspaper“ zu sein.⁵³

Süddeutsche Zeitung

Die Süddeutsche Zeitung (SZ) wurde 1945 gegründet und ist mit einer derzeitigen Auflage von 403.029 Exemplaren die größte deutsche überregionale Abonnement-Tageszeitung.⁵⁴ Sie wird vom Süddeutschen Verlag in München herausgegeben und zählt zu den Qualitätszeitungen in Deutschland. Der Kultur widmet die linksliberale Tageszeitung sehr viel Platz. Ein weiteres besonderes Merkmal der Süddeutschen Zeitung ist neben dem großen Anteil überregionaler Nachrichten und Meinungen auch eine ausführliche Berichterstattung aus dem Ausland.⁵⁵ Eigenen Angaben zufolge ist die Süddeutsche Zeitung dank ihrer Spitzenposition ein Leitmedium und "ein Qualitätsversprechen, das tagtäglich eingelöst wird".⁵⁶

The New York Times

Die New York Times ist mit 1000 festangestellten Reportern und 26 Auslandsbüros die größte Zeitung der Vereinigten Staaten.⁵⁷ Die Höhe der Auflage ist mit fast 1,9 Millionen Exemplaren jedoch nur die zweithöchste des Landes.⁵⁸ 2011 verzeichnete sie mit über 30 Millionen Online Lesern pro Monat einen Rekord.⁵⁹ Sie wird von der New York Times Company mit Sitz in New York seit 1851 herausgegeben und ist die traditionsreichste Zeitung in den USA. Zudem erscheint sie auch sonntags, erfüllt die Funktion des Leitmediums in den Vereinigten Staaten und spielt in der Berichterstattung weltweit eine wichtige Rolle. Die New York Times ist die Zeitung mit den meisten Pulitzer Preisen (106). Sie gilt als liberale Qualitätszeitung und betreibt nach eigenen Angaben eine

⁵² Vgl. Vgl. Meyer, 2012: (Website)

⁵³ Vgl. Ruß-Mohl, 2009: 112-119

⁵⁴ Vgl. IVW, 2013: 3 Quartal (Website)

⁵⁵ Vgl. Meyn, 2001: 105

⁵⁶ Vgl. Süddeutsche Zeitung, 2013: (Website)

⁵⁷ Vgl. Presseurop, 2011: (Website)

⁵⁸ Vgl. NYT, 2013: (Website)

⁵⁹ Vgl. Adams, 2011: (Website)

Berichterstattung „without fear and favor“. Außerdem steht sie getreu ihrem Slogan „All the News that's fit to print (Alle Nachrichten, die es wert sind, gedruckt zu werden) für eine gründliche und umfassende Berichterstattung.“⁶⁰

3.5.2 Analyseeinheit

Der Prozess der Datenerhebung - die sogenannte Codierung - wird durch die Analyseeinheit strukturiert. Die Analyseeinheit bilden jene Elemente aus dem Untersuchungsmaterial, für die bei der Codierung jeweils eine Klassifizierung vorgenommen wird.⁶¹ In der vorliegenden Inhaltsanalyse sind das alle Artikel der Auswahleinheit, die das Stichwort „Afghanistan“ enthalten. Da alle Zeitungen in digitaler Form vorliegen, ist dies leicht über die Suchfunktion zu bewerkstelligen und es werden keine potenziell wichtigen Artikel übersehen.

3.5.3 Codiereinheit

In der Codiereinheit werden diejenigen Merkmale bewertet, die innerhalb der Analyseeinheit für die Codierung bedeutsam sind, also alle Aspekte, die für das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit von Bedeutung sind. „Die Codiereinheit benennt diejenigen Aspekte, die an dem Medienmaterial interessant sind, um die Forschungsfrage zu beantworten und durch die Kategorien adressiert werden.“⁶² Die Codiereinheiten entsprechen den Kategorien, durch die sie gemessen werden. Jede Kategorie darf dabei nur einer Codiereinheit ansprechen, umgekehrt darf jede Codiereinheit jedoch durch unterschiedliche Kategorien gemessen werden. Im Prozess der Codierung wird den verschiedenen Ausprägungen der Kategorien jeweils ein Code zugeordnet, der eine Bedeutung hat. So werden unterschiedliche Ausprägungen festgehalten, die später gezählt und in Verhältnis zu anderen Ausprägungen gebracht werden können. Das Forschungsinstrument beschreibt die verschiedenen Kategorien und Codiermöglichkeiten genauer.

Codiert werden nur Artikel, die mindestens eine Bedingung einer Kategorie erfüllen. Dies ist in der vorliegenden Arbeit z.B. der Fall, wenn sich ein Artikel mit der ISAF-Mission in Afghanistan, einer Bilanz des Einsatzes oder dem Abzug und der Zukunft des Landes beschäftigt. Artikel, die diese Themen nur am Rande ansprechen, das

⁶⁰ Vgl. NYT, 2013: (Website)

⁶¹ Vgl. Rössler, 2010: 43

⁶² Vgl. Rössler, 2010: 44

Thema Afghanistan jedoch nicht hauptsächlich behandeln, werden nicht codiert. Dabei werden nur Erzeugnisse der ausgewählten Medien untersucht, nicht aber Leserbriefe oder Sonderbeilagen anderer Herkunft. Die einzelnen Kategorien werden im folgenden Kapitel „Forschungsinstrument“ vorgestellt.

3.6 Forschungsinstrument

Zur Erarbeitung des Codebuches gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. "Auf der einen Seite findet man gänzlich induktiv orientierte Verfahren, bei denen die Codes aus der sorgfältigen Analyse der Texte entwickelt werden. Diametral entgegengesetzt hierzu sind deduktiv orientierte Verfahren, bei denen ein vorgegebenes Kategoriensystem auf die Daten angewendet wird."⁶³ Bei der induktiven Herangehensweise wird vom Besonderen zum Allgemeinen geschlossen und bei der deduktiven Herangehensweise vom Allgemeinen zum Besonderen. Im vorliegenden Fall wird auf die induktive Kategorienbildung zurückgegriffen. Das Forschungsinstrument wurde im Hinblick auf die Hypothesen bei einer ersten Analyse der Untersuchungseinheiten anhand konkreten Aspekte (Besonderheit) erarbeitet und im Verlauf der Erhebungsphase geringfügig angepasst. Entstanden ist ein Messinstrument, dass auf die Allgemeinheit der Aspekte angewendet wird. Ausgehend von der Forschungsfrage und den Hypothesen wurde zunächst eine Liste an Sachverhalten erstellt, die Grundlage für die Zuordnung von Kategorien darstellte. Im Folgenden wurden dann formale und inhaltliche Kategorien entwickelt.

3.6.1 Formale Kategorien

Formale Kategorien sind Merkmale, die sich durch Messen, Zählen und Transkribieren festhalten lassen. Sie bedürfen keinerlei Schlussfolgerungen des Codierers.⁶⁴ Unter dem Gesichtspunkt, welche Zeitung, wann, in welcher Form und welchem Umfang über die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevanten Sachverhalte berichtete, waren die formalen Kategorien innerhalb der Erhebung in dieser Forschungsarbeit sehr wichtig. Neben der laufenden Nummer des codierten Artikels, wurden Datum, Artikelgröße, Artikelplatzierung, Ressort und Journalistische Darstellung codiert.

⁶³ Vgl. Behnke, Gschwend,... 2006: 83

⁶⁴ Vgl. Rössler, 2010: 44

Bei der Codierung der formalen Kategorien kommt es neben Nominaldefinitionen auch zur Erhebung von Daten auf Intervallniveau, die wie beispielsweise das Datum mit exakten Werten festhalten.

3.6.2 Inhaltliche Kategorien

Inhaltliche Kategorien „sind die vom Erkenntnisinteresse abhängigen Bedeutungsdimensionen, zu deren Klassifikation der Codierer Schlussfolgerungen ziehen muss.“⁶⁵ Die vorliegende Inhaltsanalyse misst die bestimmten Kategorien weitgehend auf Nominalniveau. Somit entstehen Werte, die über Aus- oder Nichtausprägung einer Kategorie Auskunft geben. In großen Teilen stützt sich die Auswertung also auf quantitative Merkmale, wie die Häufigkeit der Artikel, Kategorien oder Codierungen. In Einzelfällen wird jedoch auch eine qualitative Beurteilung der vorherrschenden Stimmung vorgenommen und es entstehen Rangdaten auf Ordinalniveau. So wurde zum Beispiel bewertet, ob die Aussagen eines Artikels über die afghanischen Streitkräfte hinsichtlich der Fähigkeit, die Sicherheit zu gewährleisten eher optimistisch oder pessimistisch einzuschätzen sind. Wenn eine qualitative Beurteilung erfolgte, dann musste beim Codieren eine Entscheidung getroffen werden, ob bestimmte Aussagen positiv, negativ oder neutral bzw. zustimmend oder ablehnend dargestellt wurde. Dabei konnte im Rahmen dieser Arbeit pro Artikel nur eine Codierung vorgenommen werden, welche die im Artikel insgesamt vorherrschende Stimmung einfängt. Gab es etwa in einem Artikel zwei negative Aussagen und eine positive Aussage über die Afghanischen Streitkräfte, dann wurde lediglich eine negative Aussage codiert, da sie die insgesamt negative Grundstimmung des Artikels widerspiegelt.

Um die Unterschiede in der Berichterstattung über den Afghanistan-Einsatz aufzuzeigen, ist es erforderlich, Kategorien zu entwickeln, die unterschiedliche Codierungen hervorbringen und somit einzelne Aspekte, die in der jeweiligen Berichterstattung unterschiedlich gewichtig sind, aufzudecken. Bei der Kategorienbildung werden die aufgestellten Hypothesen, die zur Beantwortung der Forschungsfrage gemessen und überprüft werden müssen, durch operationale Definitionen in bestimmte Kategorien überführt. Dabei müssen das Messniveau anhand der vorgesehenen Ausprägung bestimmt und wichtige Codierregeln festgelegt werden. Beim Verhältnis zwischen Kategorien zur selben Codiereinheit ist zu beachten, dass die Kategorien erschöpfend und disjunkt angelegt sein müssen.⁶⁶ Erschöpfend bedeutet in diesem Zusammenhang,

⁶⁵ Vgl. Rössler, 2010: 44

⁶⁶ Vgl. Rössler, 2010: 101

dass das relevante Konstrukt durch eine hinreichende Zahl von Kategorien abgedeckt sein muss, um alle verschiedenen Aspekte, die in der Berichterstattung auftauchen, auch codiert werden können und mit in die Analyse einfließen. Disjunkt meint, dass eine ausreichende Trennschärfe zwischen den Kategorien besteht, die ausschließt, dass es zu einer Überschneidung von Aspekten kommt, sondern gewährleistet ist, dass jede in den Publikationen vermittelte Botschaft eindeutig einer Kategorie zuzuordnen ist.

Das Kategoriensystem der vorliegenden Arbeit wurde in der ersten Phase der Sichtung mit Blick auf die aufgestellten Hypothesen entwickelt. Diese Sichtung erfolgte stichprobenhaft und war fokussiert auf Beiträge, die sich mit der Lage in Afghanistan oder dem bereits stattfindenden Abzug beschäftigten. Hier wurde schnell klar, wo es Unterschiede in der Berichterstattung gibt, und die einzelnen Kategorien konnten definiert und sogleich auf Praxistauglichkeit geprüft werden. Nach Bildung der Kategorien wurde in einer Testphase anhand der Berichterstattung eines Monats in der Süddeutschen Zeitung getestet, ob eine zuverlässige (Reliabilität) und gültige (Validität) Messung gewährleistet ist. Dabei wurden Kategorien, die nicht erschöpfend und disjunkt angelegt waren, entsprechend angepasst. Hier wurden etwa weitere Kategorien entwickelt, die von Sachverhalten angesprochen werden, die vorher nicht codiert werden konnten. Es wurden sich überschneidende Kategorien schärfer getrennt oder zusätzliche Ausprägungen einer Kategorie geschaffen.

Im Folgenden wird das Kategoriensystem in Hinblick auf die Bedeutung der einzelnen Kategorien für die Beantwortung der Hypothesen kurz erläutert. Neben der Kategorie "Artikelanlass" gibt es 25 weitere Kategorien, die jeweils unterschiedliche Themen messen. Die operationalen Definitionen und die vorgesehenen Ausprägungen der einzelnen Kategorien sowie eine Codieranweisung finden sich ausführlich im Codebuch im Anhang dieser Arbeit.

Artikelanlass

Um aufzuzeigen, mit welcher Hauptthematik sich die im Untersuchungszeitraum analysierten Artikel beschäftigen, wurde die Kategorie *Artikelanlass* vor die festgelegten Thematiken vorangestellt. Hier kann z.B. codiert werden, dass sich ein Artikel zum Großteil mit dem Besuch der Bundeskanzlerin in Afghanistan beschäftigt. Unter allen Artikeln, die mindestens eine weitere Kategorie betreffen, wird der Hauptanlass festgestellt und entsprechend den gängigsten Anlässen codiert. Das Betrachten der Artikelanlässe über einen längeren Zeitraum soll einen aufschlussreichen Überblick über die Themenschwerpunkte unterschiedlicher Zeiten geben. Die Kategorie "Artikelanlass" hat eine Überblickfunktion und wird bei der Betrachtung anderer Kategorien im Verhältnis zu den Gesamtcodierungen nicht eingerechnet.

Kategorie 1

Opfer im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes

In der Kategorie 1 werden alle Erwähnungen von Opfern, die im Rahmen des Afghanistan-Einsatz ihr Leben verloren haben, gezählt. Entscheidend für eine Codierung ist, dass Personen, seien es Soldaten, Zivilisten, Rebellen oder Angehörige der Afghanischen oder Alliierten Regierungen, in Afghanistan gefallen sind und dies in einem Artikel explizit genannt ist. Zusätzlich besitzt diese Kategorie eine Variable, in der Codiert werden muss, ob neben der Erwähnung von Opfern auch Hintergrundinformationen, wie etwa nähere Angaben zu den Todesumständen, erfolgen. Somit können Informationen über die Detailliertheit dieses Aspektes der Afghanistan-Berichterstattung ermittelt werden. Informationen über die Umgangsweise mit Opfern sind dahingehend von besonderem Interesse, dass sich daraus ablesen lässt wie präsent das Thema Tod von Soldaten und Zivilisten in den Publikationen der jeweiligen Länder ist.

Kategorie 2

Verwundete im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes

Kategorie 2 bezieht sich auf Verwundete Personen, die in einem Artikel genannt werden. Auch hier ist allein eine Nennung ausreichend für eine Codierung. Die Umstände müssen sich in Afghanistan im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes ereignet haben, die Person kann Soldat, Zivilist, Rebell oder Angehöriger der Afghanischen oder Alliierten Regierungen sein. Die Kategorie sieht auch eine Codierung der Ausprägung der Genauigkeit vor. So werden nähere Angaben zu den Umständen der Verletzung gezählt.

Kategorie 3

Entführungen im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes

Aufgrund der Annahme, dass amerikanische Publikationen sehr viel häufiger über Entführungen in Afghanistan berichten wird in Kategorie Aussagen über Entführungen gezählt. Wie in den Kategorien 1 und 2 werden auch hier sowohl Nennungen als auch Ausprägungen der Genauigkeit gemessen. Codiert werden nur Erwähnungen von Entführungen die sich in Afghanistan ereigneten.

Kategorie 4

Post-traumatische Belastungsstörung und psychische Erkrankungen

Mit Hilfe dieser Kategorie soll herausgefunden werden, wie viel Aufmerksamkeit die untersuchten Publikationen dem Thema psychische Kriegserkrankungen widmet. Dar-

aus lassen sich Schlüsse über den Umgang der Bevölkerung mit ihren Soldaten und den negativen Folgen des Einsatzes ziehen. In dieser Kategorie wird lediglich eine Aus- oder Nichtausprägung pro Artikel gemessen, also gezählt, in wie vielen Artikeln das Thema angesprochen wird.

Kategorie 5

Anschläge und Aktionen der Taliban

Um zu erfassen, wie und wie häufig die untersuchten Publikationen über Aktionen der Taliban berichten, wird hier die Möglichkeit gegeben, alle Nennungen von Anschlägen, Angriffen und Operationen der Taliban zu codieren. Auch unterscheidet die Kategorie zwischen bloßer Nennung und einer Nennung mit Hintergründen.

Kategorie 6

Militärische Operationen und Handlungen der alliierten Truppen

In Kategorie 6 werden alle Nennungen militärischer Operationen und Handlungen der alliierten Truppen festgehalten und zusätzlich überprüft, ob Details über die Aktionen bekanntgemacht werden. Beispielsweise musste eine Codierung vorgenommen werden, wenn ein Artikel einen Einsatz der ISAF-Truppen oder ein Gefecht amerikanischer Truppen nannte. Wurde mindestens ein Detail des Einsatzes behandelt, war eine dafür geschaffene Variable zu codieren.

Kategorie 7

Drohneneinsätze im afghanischen Luftraum

Das Interesse an der Beurteilung des unterschiedlichen Umgangs der Medien mit Drohneneinsätzen, wie in Hypothese 3 zusammengefasst, war Anlass zur Schaffung einer Erfassungsmöglichkeit für Berichte über Drohneneinsätze in Afghanistan. Im Anbetracht der kontroversen Debatte über dieses Thema in den deutschen Medien, soll hier untersucht werden, ob der Beitrag die Drohneneinsätze eher positiv oder eher negativ bewertet. Somit ist bei der Erhebung eine qualitative Beurteilung vorgesehen, die jedoch nur in einer zweiten Variablen codiert wird, wenn neben der bloßen Nennung des Themas eine Tendenz in positive oder negative Darstellung feststellen lässt.

Kategorie 8

Folter und Menschenrechtsverletzungen

Inwieweit Folter und Menschenrechtsverletzungen thematisiert werden wird mit Kategorie 8 erfasst. Um zu erfassen, ob Folter oder Menschenrechtsverletzungen von amerikanischen, von deutschen oder von afghanischen Truppen angesprochen werden, gibt es in dieser Kategorie drei Variablen. Zusätzlich konnte für jeweils eine dieser Variablen eine zusätzliche Bewertungsvariable codiert werden. Falls eine Tendenz Richtung billigender oder verurteilender Darstellung erkennbar war, konnte dies anhand der Bewertungsvariablen festgehalten werden.

Kategorie 9

Gründe und Ziele des Afghanistan-Einsatzes

Um die Frage nach der Bilanz des Afghanistan-Einsatzes beantworten zu können, ist es teils nötig, einen Maßstab zu ermitteln, mit dem man positive und negative Tendenzen abwägen kann. So war besonders die Frage nach der Erfüllung der Kriegsziele interessant für eine Bewertung des Gesamteinsatzes. In Kategorie 9 wird zunächst untersucht, ob ein Artikel auf Motive oder Ziele des Afghanistan-Einsatzes aus der aktuellen Perspektive eingeht. Die geläufigsten Kriegsgründe und -ziele boten eine Codierung. Es konnten auch mehrere Kriegsgründe und -ziele pro Artikel codiert werden. Diese Kategorie zählt die Nennungen der Kriegsgründe und -ziele, es wird keine qualitative Beurteilung vorgenommen.

Kategorie 10

Bilanz des Afghanistan-Einsatzes

Ob sich die Bilanzierung des Afghanistan-Einsatzes in den untersuchten Publikationen voneinander unterscheidet, liegt im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Es handelt sich hierbei um einen Aspekt, der weiter gefasst ist, als alle anderen untersuchten Kategorien. Bei der Codierung musste möglichst objektiv entschieden werden, ob der Artikel eine Bilanz des gesamten Einsatzes zog. Wurde bereits in Kategorie 9 codiert, musste geprüft werden ob in der Berichterstattung über den Kriegsgrund oder das Kriegsziel eine bewertende Aussage identifiziert werden konnte. Aber auch ohne eine Codierung von Kategorie 9 muss jeder Artikel daraufhin überprüft werden, ob eine positive oder negative Wertung des gesamten Einsatzes, durch bestimmte Formulierungen vorliegt. Ein Beispiel für eine Codierung, die den Afghanistan-Einsatz als eher positiv markiert, wäre eine Aussage, die den Einsatz als gerechtfertigt bezeichnet (sei es Zitate, die Wiedergabe von Meinungen anderer oder Meinungen der Redaktion).

Positiv zu codieren wäre etwa, wenn in einem Artikel die Aussage des amerikanischen Außenministers "Die Opfer waren es wert" im Focus steht.

Kategorie 11

Aktuelle Sicherheitslage in Afghanistan

Einschätzungen der verschiedenen Publikationen zu der aktuellen Sicherheitslage sind ein wichtiger Bestandteil für die Beurteilung der gesamten Berichterstattung. Gerade dieser Aspekt ist für den Leser, der einen Eindruck zur aktuellen Lage erwartet, von Interesse. So wird in dieser Kategorie codiert, ob der Artikel Aussagen zur aktuellen Sicherheitslage enthält, und falls dies zutrifft, ob die Lage als relativ sicher oder relativ unsicher geschildert wird.

Kategorie 12

Afghanische Truppen und Polizei

Über die Frage, ob die afghanischen Truppen und die lokalen Polizisten die Sicherheit nach 2014 garantieren können, wird heftig gestritten. Diese Kategorie untersucht die Berichterstattung der Publikationen über die Leistungen der afghanischen Sicherheitskräfte. Zunächst wird der Artikel nach Nennungen der afghanischen Truppen und Polizisten untersucht. Wird dabei festgestellt, dass der Artikel die Leistungen der afghanischen Sicherheitskräfte in Bezug auf ihre Stärke und Durchsetzungskraft negativ oder positiv bewertet, so ist auch das zusätzlich zu codieren.

Kategorie 13

Abzugsplan der ISAF

Die Überlegungen, die in Hypothese 5 gebündelt sind, beschäftigen sich auch mit dem Abzugsplan der ISAF-Truppen. In Kategorie 13 wird daher erfasst, wie häufig sich die Berichterstattung mit Aspekten des Abzugs befasst. Dies soll aufzeigen welche Publikationen mehr vom dem bereits stattfindenden Abzug berichten.

Kategorie 14

Nachfolgemission für Afghanistan nach 2014

Wie hoch der Anteil der Berichterstattung über Gespräche oder Planungen für eine Mission nach dem offiziellen Abzug der ISAF-Truppen Ende 2014 ist, wird mit Kategorie 14 abgedeckt. In dieser Kategorie wird lediglich eine Aus- oder Nichtausprägung codiert.

Kategorie 15*Sicherheit Afghanistans nach dem Abzug der ISAF*

Mit dieser Kategorie soll festgestellt werden ob die Sicherheit in Afghanistan mit dem Abzug der Mehrzahl der Alliierten Truppen eher optimistisch oder eher pessimistisch eingeschätzt wird. Ist die Sicherheitslage nach 2014 nicht Thema des Artikels findet keine Codierung statt. Es muss eine klare Tendenz zur Sicherheitslage vorliegen. Dies kann im weitesten Sinne eine Schilderung über wachsende Anschläge in bestimmten Teilen des Landes sein, oder eine konkreter Hinweis über eine Besserung der Sicherheitslage in der Zukunft.

Kategorie 16*Zukunftsaussichten für Afghanistan*

Neben der Sicherheitslage nach dem Abzug interessieren auch die allgemeinen Zukunftsaussichten für Afghanistan. Stimmen, die verlauten lassen, dass die Zukunft Afghanistan eher negativ oder positiv aussehen, werden hier erfasst. Eine Codierung erfolgt nur, wenn eindeutig von einer Zukunftsaussicht berichtet wird. Dies mag im weitesten Sinne auch die Erwähnung einer zu erwartenden Stabilisierung der Sicherheitslage in den nächsten Jahren oder positive Einschätzungen zu möglichen Friedensabkommen mit den Taliban, sein. Hier handelt es sich um eine qualitative Messung, weshalb für einen Codierungsfall eine klare Tendenz zu einer positiven oder einer negativen Codierung gegeben sein muss.

Kategorie 17*Haltung zum US-Militär*

Für die Überprüfung der Hypothese 7, die behauptet, amerikanische Medien zeichnen ein besseres Bild der eigenen Soldaten, als es die deutschen Medien tun, ist diese Kategorie unter anderen geschaffen worden. Hier werden sowohl Aussagen, die ein positives Bild der US-Soldaten zeichnen als auch Aussagen, die ein negatives Bild der US-Soldaten zeichnen, gezählt. Pro Artikel musste eine Codierung getroffen werden, die das Bild des Artikels nachzeichnet. Kamen keine Äußerungen zum US-Militär vor, so darf selbstverständlich nicht codiert werden.

Kategorie 18*Haltung zur Bundeswehr*

Kategorie 18 verhält sich genau wie Kategorie 17, mit dem einzigen Unterschied, dass statt des US-Militärs die Deutsche Bundeswehr im Mittelpunkt der Untersuchung steht.

Kategorie 19*Persönliche Schicksale in der Berichterstattung*

Beim ersten Testdurchlauf fiel auf dass die Erfassung der in der Berichterstattung auftretenden persönlichen Schicksale von Interesse ist, da sich bereits ein unterschiedlicher Umgang mit diesem Aspekt abzeichnete. Um dies messen zu können wurde Kategorie 19 geschaffen. Es muss zwischen der Codierung einer Aus- oder einer Nichtausprägung pro Artikel gewählt werden.

Kategorie 20*Misstrauen zwischen Afghanistan und der USA*

Spannungen im Verhältnis zwischen der Afghanischen Regierung und der US-Regierung begleiten die Abzugsphase in regelmäßigen Abständen. So will die vorliegende Untersuchung mit Hilfe dieser Kategorie untersuchen, wie häufig diese Spannungen in den einzelnen Publikationen erwähnt werden. Spannungen können kritische Äußerungen über die jeweils gegenüberstehende Partei oder die Rede vom Misstrauen zwischen Präsident Karzai und Präsident Obama sein. Gezählt wird, ob das Thema pro Artikel auftaucht oder ob es keine Erwähnung findet.

Kategorie 21*Verhandlungen mit den Taliban*

Hier wird eine Ausprägung der Kategorie codiert, wenn in einem Artikel Verhandlungen der afghanischen oder US-Regierung mit den Taliban erwähnt werden. Dies kann eine Erwähnung in nur einem Satz über eine Möglichkeit solcher Verhandlungen sein, eine konkrete Ankündigungen über Verhandlungsrunden oder die Diskussion darüber.

Kategorie 22 bis Kategorie 25

In den Kategorien 22 bis 25 werden weitere Aspekte der Berichterstattung gezählt, die auch zusätzlich Schlüsse auf die Themenvielfalt der verschiedenen Publikationen zulassen. Es wird jeweils eine Ausprägung oder ein Nichtausprägung codiert. Kategorie 22 befasst sich mit den Nennungen humanitärer Fortschritte. Kategorie 23 untersucht, ob über die anstehenden Wahlen in Afghanistan berichtet wird. In Kategorie 24 findet die eine Betrachtung des Aspekts Korruption statt und abschließen kann in Kategorie 25 festgestellt werden, ob sich der Artikel mit dem Problem des zunehmend ansteigenden Drogenanbaus beschäftigt.

4 Vergleich der Publikationen

Die Präsentation der Analyseergebnisse erfolgt in drei Schritten. Zunächst wird ein allgemeiner Überblick gegeben. Im Anschluss werden Unterschiede im zeitlichen Verlauf betrachtet und zuletzt werden die zuvor beschriebenen Hypothesen überprüft.

4.1 Allgemeiner Überblick

Die Analyseeinheit der vorliegenden Untersuchung umfasst insgesamt 1180 Artikel, die das Stichwort "Afghanistan" beinhalten. Davon erfüllen 350 Artikel die Bedingungen der möglichen Kategorien für mindestens eine inhaltliche Codierung. An diesen 350 näher untersuchten Artikeln hatten die vier untersuchten Publikationen einen sehr unterschiedlichen Anteil. Während die BILD 8% aller untersuchten Artikel stellt, ist knapp die Hälfte der untersuchten Artikel aus der New York Times.

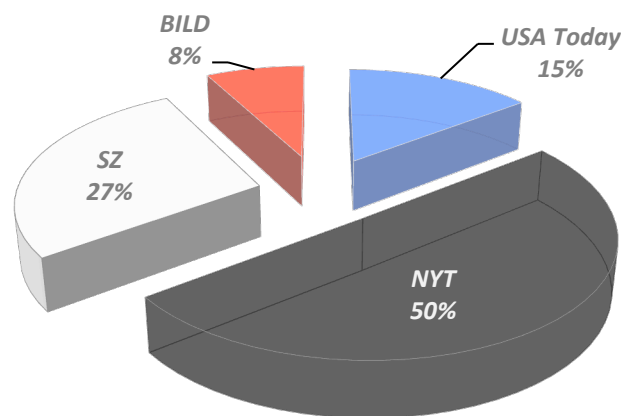


Abbildung 2 - Anteil der Zeitungen an allen codierten Artikel

Schaut man auf den Anteil der einzelnen Publikationen an den Gesamtcodierungen, die im Zuge der Analyse vorgenommen wurden, so ergibt sich ein ähnliches Bild. Es wird leicht zugunsten der USA Today verschoben. Obwohl sie nur 15% der codierten Artikel stellt, verbucht die USA Today dennoch einen Anteil von 18% an allen Codierungen. Die BILD rutscht auf 5% Anteil an allen Codierungen. In dieser Erkenntnis ist festzustellen, dass die USA Today trotz ihres Charakters als Boulevardzeitung doch relativ viele Kategorien abdeckt und somit im Gegensatz zu ihrem deutschen Pendant der BILD viele Aspekte des Afghanistan-Einsatzes anspricht.

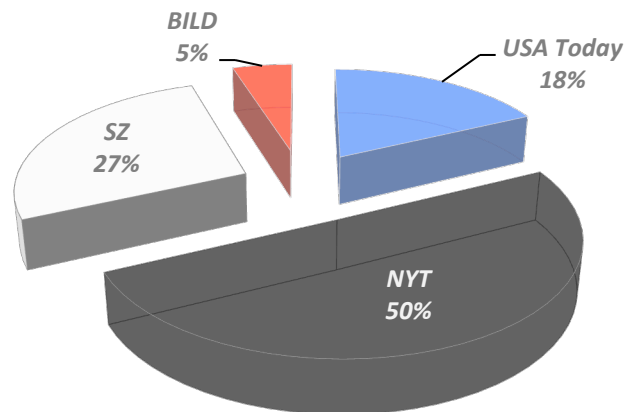


Abbildung 3 - Anteil der Zeitungen an den Gesamtcodierungen

Die vorangestellten Grafiken verdeutlichen jedoch hauptsächlich, wie umfangreich die New York Times im Verhältnis zu den anderen untersuchten Publikationen berichtet. Knapp die Hälfte aller codierten Artikel und aller Gesamtcodierungen waren aus der New York Times. Ein Ungleichgewicht in der Nachrichtenfülle, das sich nicht allein in dem Umstand begründen lässt, dass die New York Times als einzige der untersuchten Publikationen auch sonntags erscheint. Es lässt sich festhalten, dass die Berichterstattung der New York Times signifikant umfangreicher ist, als dies bei den anderen Zeitungen der Fall ist. Das kann man auch an der Länge der jeweils codierten Artikel ablesen. In der New York Times bestanden 32,96% der Artikel aus mehr als 1000 Wörtern und weitere fast 40% aus mehr als 500 Wörtern, gefolgt von der Süddeutschen Zeitung und der USA Today mit jeweils abnehmender Anzahl der Wörter.

Das Gegenteil trifft auf die Informationsfülle der BILD zu. Mit nur 5% Anteil an der Gesamtanzahl der Codierungen aller Publikationen kann man davon sprechen, dass die BILD als Medium zur Aufnahme von umfangreichen Informationen nicht geeignet ist. Diese frappierende Differenz ist in dem geringen Interesse der BILD an den Geschehnissen in Afghanistan geschuldet, das in Zeiten des Abzugs, nicht mit dem Sensationscharakter anderer Nachrichten mithalten kann. Keine der anderen untersuchten Publikationen weist eine derart geringe Teilnahme an den Ereignissen in Afghanistan auf. Dies ist bei allen Angaben über Untersuchungsergebnisse der BILD und darüber hinaus bei Inferenzschlüssen zu beachten.

Einzig bei der Ausbeute der zutreffenden Kategorien sticht die BILD hervor, indem sie in 27 von 47 untersuchten Artikeln für die Untersuchung relevante Aspekte anspricht. Während in allen anderen Publikationen knapp 30% der untersuchten Artikel tatsächlich zu codieren sind, macht das bei der BILD ganze 60% aus.

Auch die journalistischen Darstellungsformen unterscheiden sich voneinander. So sind an die 15 Prozent der zutreffenden Artikel in der Süddeutsche Zeitung dem Ressort *Meinungen/Kommentare* zuzuschreiben. Die Berichterstattung der untersuchten Aspekte kommt nur in der Süddeutschen Zeitung so häufig in kommentierender Weise vor. Die NYT kommt noch auf 6%, während die Boulevardzeitungen gar keine Meinungen publizieren, die als solche kenntlich gemacht sind. Dies könnte auf eine meinungsfreundlichere Berichterstattung in deutschen Medien schließen lassen und wird in Kapitel 5 weiter behandelt. Der Hauptteil der journalistischen Darstellungsformen in allen Publikationen sind Berichte. Ein weiterer Unterschied besteht in der Tatsache, dass die Süddeutsche Zeitung als einzige Publikation Codierungen bei der journalistischen Darstellungsform *Interview* vorweist. In rund 6% aller codierten Artikel aus der Süddeutschen Zeitung handelte es sich um ein Interview.

Ein weiterer Unterschied in den formalen Kategorien besteht in der Anzahl an Todesmeldungen, die in beiden amerikanischen Publikationen sehr häufig vorkommen. Im Gegensatz zu den deutschen Zeitungen, wo keine Todesmeldungen abgedruckt werden, sondern Informationen über Tote lediglich in Berichten vorkommen, stellen Todesmeldungen, die für sich alleine stehen, in der USA Today ein Drittel aller codierten Artikel dar. Auch in der New York Times sind Todesmeldungen rund 11% vertreten. Zwar muss die Tatsache, dass US-amerikanische Soldaten weit häufiger von Todesfällen betroffen sind als deutsche, mit beachtet werden, doch ist es auffällig, dass in deutschen Publikationen keine reinen Todesmeldungen vorkommen. Hier besteht ein gewaltiger Unterschied in Umgang mit den Gefallenen, was auch das Gesamtansehen der eigenen Soldaten in der Bevölkerung Einfluss hat. Amerikanische Medien halten das Gedenken an ihre Soldaten wesentlich präsenter in der Berichterstattung und zollen jedem gefallen Soldaten Dank in einer eigenen Meldung mit Nennung des Namen und mit teils zusätzlichen Informationen bis hin zu persönlichen Berichten.

Neben der journalistischen Darstellungsform, des Ressorts und der Artikellänge findet in der vorliegenden Arbeit auch eine Untersuchung der Artikelplatzierung statt. Unterschieden wird zwischen einer Platzierung auf der Titelseite oder als Thema des Tages, sprich eine Platzierung, die mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht und einer Platzierung, die nicht hervorgehoben ist und nicht hervorsticht. Dabei kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, dass die BILD den Themen eine bessere Platzierung einräumt, die für die Untersuchung von Relevanz waren (ausgerechnet die Publikation mit dem geringsten Nachrichtenwert). So waren, mit - 58% - zwar über die Hälfte der Artikel in der BILD kürzer als 100 Wörter und boten in der Analyse kaum Anlass für Codierungen, doch waren rund 37% aller codierten Artikel der BILD auf der Titelseite zu finden. Alle anderen Publikationen boten nur 8% bis 19% der codierten Artikel eine bessere Platzierung. Diese Ergebnisse zeigen, dass es der BILD, die neben wenigen Abonnements noch immer hauptsächlich eine Straßenverkaufszeitung ist, nicht um Aufklärung durch In-

formationsvielfalt geht, sondern um schnelle Aufmerksamkeit der Leser. Schaut man sich die Gesamtmenge aller inhaltlichen Codierungen an, ergeben sich die folgenden Ergebnisse.

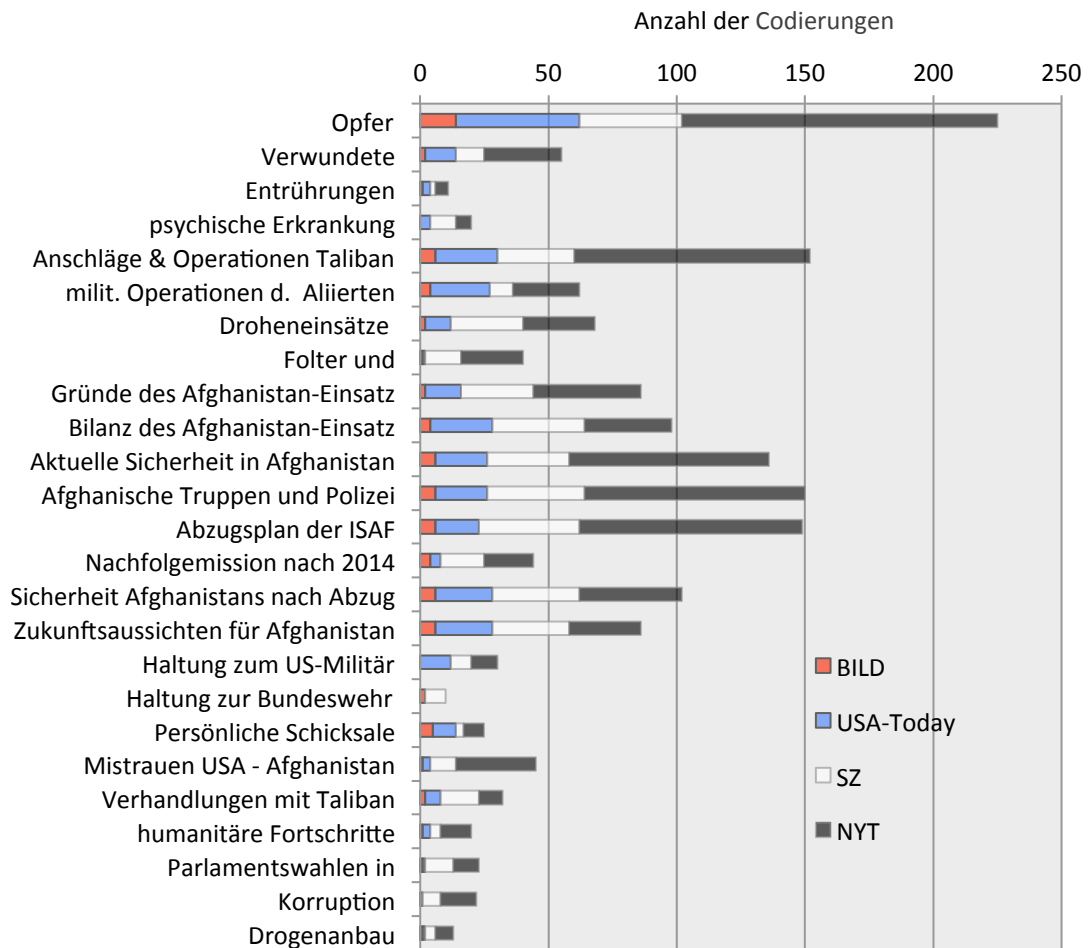


Abbildung 4 - Verteilung der Gesamtcodierungen auf die Kategorien

Die am häufigsten genannte Kategorie ist mit 225 Codierungen Kategorie 1 (Opfer). Der Anteil an Codierungen der New York Times davon beträgt allein 123. Die USA Today kommt auf 48 Nennungen von Opfern. Informationen über gefallene Soldaten oder getötete Zivilisten sind gerade für amerikanischen Medien von großer Bedeutung. Zwar berichtet auch die Süddeutsche Zeitung in 48 Fällen über Opfer, doch macht dies anteilig an den gesamten Codierungen nicht so viel aus wie bei den amerikanischen Publikationen. Die insgesamt große Präsenz dieses Themas kommt natürlich auch davon, dass diese Kategorie zu den am weitest gefassten gehört. Jede Art von Erwähnung eines Opfers, das in Afghanistan getötet wurde, führte zu einer Codierung. Bei so vielen Treffern in dieser Kategorie liegt es scheinbar im Wesen der Afghanistan-Berichterstattung, viel über Opfer zu berichten. Weitere Kategorien, die häufiger angesprochen wurden, weil sie weiter gefasst sind oder im definierten Untersuchungszeit-

raum im Interesse der Bevölkerung standen, sind Kategorie 5 (Handlungen der Taliban), Kategorie 11 (Aktuelle Sicherheitslage in Afghanistan), Kategorie 12 (Afghanischen Truppen und Polizei), und Kategorie 13 (Abzugsplan der ISAF).

Die am wenigsten genannte Kategorie ist Kategorie 18 (Haltung zur Bundeswehr). Die amerikanischen Titel verbuchen keinen einzigen Treffer dieser Kategorie und die deutschen Publikationen zeigen mit zusammen nur 10 Codierungen fast eben so wenig Interesse an diesem Aspekt. Bei der Bewertung der Haltung zum US-Militär kamen mit 30 Codierungen zwar etwas mehr, jedoch noch immer relativ wenige Treffer zustande. Aussagen über die Haltung zum US-Militär können jedoch auch aus anderen Themengebieten getroffen werden können, was in Kapitel 4.3. (Überprüfung der Hypothesen) geschieht. Auch Kategorie 3 (Entführungen im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes) findet kaum Erwähnung in den untersuchten Titeln. Lediglich 8 Mal wurde eine Entführung in Afghanistan erwähnt, was lediglich darauf hindeutet, dass in der untersuchten Zeit keine Entführungen stattgefunden haben. Abgesehen davon, dass amerikanische Zeitungen das Kategorie 18 nicht erfassen, da sie keine Aussagen zur Bundeswehr treffen, ist die BILD die einzige Zeitung, die gewisse Kategorien gar nicht codiert. So finden sich in ihr im untersuchten Zeitraum keinerlei Informationen zu Kategorie 24 (Korruption) und Kategorie 4 (Post-traumatische Belastungsstörung und psychische Erkrankungen).

Den verschiedenen Themen wird die Kategorie *Artikelanlass* vorangestellt. Hiermit kann gemessen werden, mit welcher Thematik sich die untersuchten Artikel hauptsächlich beschäftigen und welchen Anteil sie an der Berichterstattung haben.

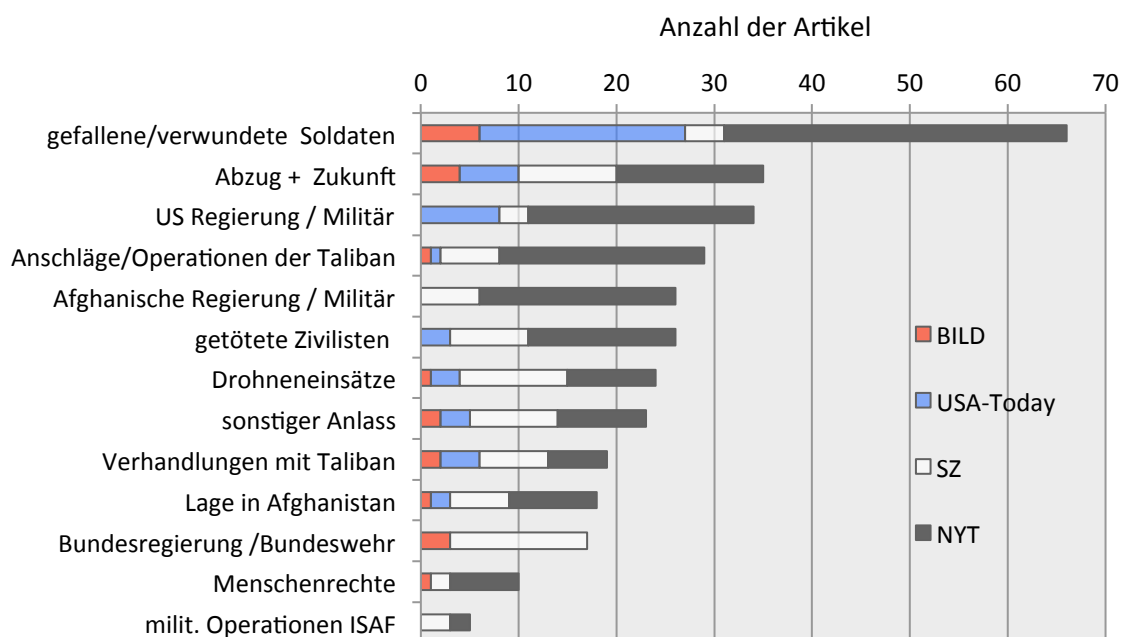


Abbildung 5 - Hauptthematik der Artikel

Hauptthematik der meisten codierten Artikel waren gefallene oder verwundete Soldaten. Verantwortlich dafür ist unter anderem die Tatsache, dass beide amerikanischen Publikationen auch Todesmeldungen in Artikelform veröffentlichen. Die USA Today widmet sogar jedem einzelnen gefallenen Soldaten einen eigenständigen Artikel, in dem meist Name, Herkunft, Informationen zur Person, militärische Einheit und Todesumstände genannt werden. Auch die New York Times meldet jeden Toten, jedoch oft in Zusammenhang mit einem Ereignis und anderen gefallenen Soldaten. Der Artikelanlass *gefallene / verwundete Soldaten* ist aber auch in Deutschland Spitzenreiter in der Betrachtung der Hauptthematik jedes Artikels.

Der Abzug der Kampftruppen und die Zukunft Afghanistan werden als ein Grund zusammengefasst, da sie meist zusammen auftreten. Es ist der am zweithäufigsten vorkommende Artikelanlass, dicht gefolgt von Artikeln über die US-Regierung oder das US-Militär. Danach folgen mit abnehmender Häufigkeit die Hauptthematiken *Anschläge / Operationen der Taliban, Afghanische Regierung / Militär, getötete Zivilisten, Drohneneinsätze, Verhandlungen mit Taliban, Lage in Afghanistan, Bundesregierung / Bundeswehr, Menschenrechte* und letztlich *militärische Operationen der ISAF*.

4.2 Vergleich im zeitlichen Verlauf

Die untersuchten Publikationen unterscheiden sich voneinander in der Schwerpunktsetzung und ihrer Themenauswahl. Daher wird im Folgenden hauptsächlich untersucht zu welcher Zeit wie viele Artikel oder Codierungen vorkamen. Die folgende Auswertung zeigt, welche Konzentrationen sich ergeben und wie sich diese im Zusammenhang mit den Geschehnissen interpretieren lassen. Von besonderem Interesse für die Betrachtung sind vor allem dort Konzentrationen von Codierungen, wo sich amerikanische und deutsche Titel unterscheiden.

Um eine bessere zeitliche Übersicht über die Fülle der relevanten Artikel und erfolgten Codierungen zu schaffen wurde der Untersuchungszeitraum in 4 Teile aufgeteilt. So wird im ersten Viertel der Zeitraum vom 29.01.2013 bis zum 07.03.2013 untersucht, im zweiten Viertel der Zeitraum vom 08.03.2013 bis zum 11.04.2013, im dritten Viertel der Zeitraum vom 12.04.2013 bis 18.05.2013 und schließlich im letzten Viertel der Zeitraum vom 19.05.2013 bis zum 21.06.2013. Durch die Aufteilung in vier Teile entsteht keine Verzerrung der Verteilungen in Bezug zum gesamten Untersuchungszeitraum. Um dies zu zeigen, wurde in Einzelfällen Bezug auf den gesamten Untersuchungszeitraum genommen.

Bei einem tagesgenauen Vergleich der Codierungen kann es aufgrund der Zeitunterschiede zu Überschneidungen von einem Tag kommen. So kann es vorkommen, dass

die amerikanischen Publikationen einen Tag früher von einem bestimmten Ergebnis berichten. Dies ist bei der Betrachtung zu bedenken.

4.2.1 Auswertung des ersten Viertels

Der Beginn des Untersuchungszeitraums ist durch die Ereignisse vom 31. Januar 2013 (Bundestagsbeschluss zum letzten ISAF Mandat) und 10. Februar 2013 (letzter Oberbefehlshaber der ISAF beginnt Dienst) begründet. Diese Ereignisse waren Anlass für die Medien, die Berichterstattung über den bald endenden Afghanistan-Einsatz wieder etwas auszuweiten und Beginn dieser Untersuchung. Dieser Effekt war zwar mitentscheidend über die Wahl des Untersuchungszeitraums, doch spielte er in der folgenden Analyse neben eines Ausschlages der relevanten Artikel am 11.02.2013, die sich auf das Ereignis vom 10.02.2013 bezogen, keine große Rolle, da er ansonsten keine besondere Konzentration von Artikeln oder Codierungen verursachte. Folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Artikel im ersten untersuchten Viertel des Untersuchungszeitraums.

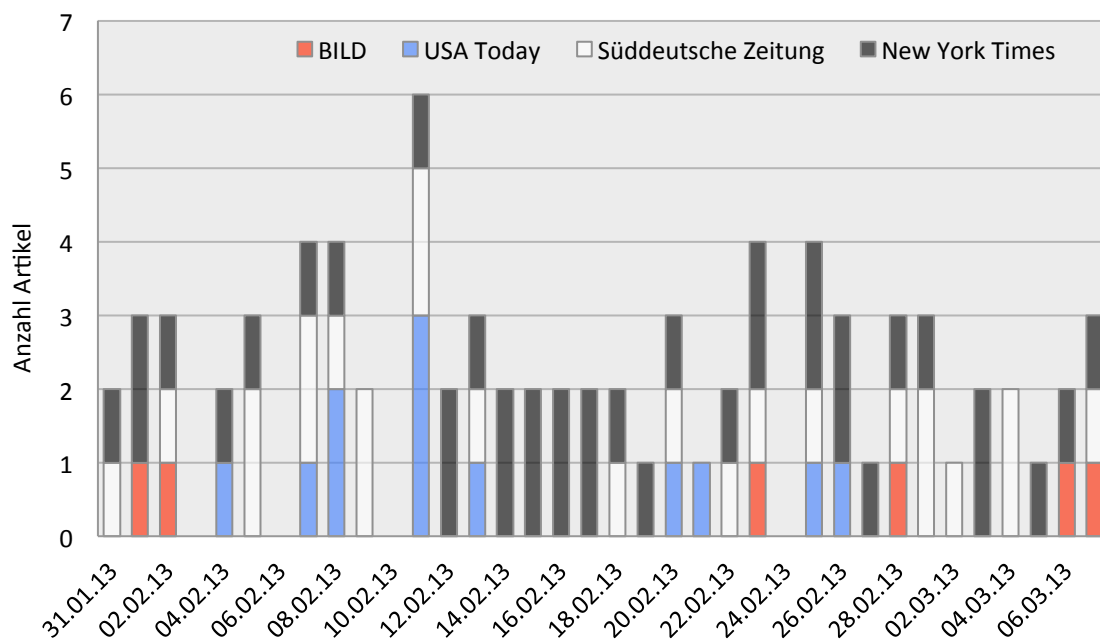


Abbildung 6 - Verteilung aller codierter Artikel im ersten Untersuchungs Viertel

Auffällig ist sofort die Regelmäßigkeit, mit der in der New York Times über Aspekte des Afghanistan-Einsatzes berichtet wird. Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ein Artikel für die Codierung relevant ist. Auch die Süddeutsche Zeitung berichtet in der ersten von vier Phasen dieser Untersuchung sehr regelmäßig, wenngleich zwischen dem 13.02.2013 und dem 18.02.2013 vier Tage in Folge kein Artikel eine Kategorie erfüllt.

In dieser Zeit führte ein Besuch des amerikanischen Außenministers in Kabul zu einem erhöhten Interesse der USA Today. Die New York Times und die Süddeutschen Zeitung befassen sich mit dem Thema nur jeweils mit einem Artikel am 13.01.2013, was zeigt, dass alle untersuchten seriösen Tageszeitung zwar über alle Vorkommnisse gleichmäßig berichten, sich im Gegensatz zur USA Today jedoch nicht überproportional umfangreich mit gewissen Teilaspekten beschäftigen. Dass sich der Fokus der USA Today im vorliegenden Beispiel auf eine Person amerikanischen Interesses bezieht, die sich zu Besuch in Afghanistan aufhält, zeigt, dass die Berichterstattung der Boulevardzeitung auf personenbezogene Aspekte Wert legt.

Betrachtet man die Boulevardzeitungen genauer, so fällt auf, dass sich die Berichterstattung über Afghanistan auf wenige Tage verteilt. Die BILD berichtet am Anfang der Untersuchungsphase an zwei Tagen und dann erst wieder am Ende an vier Tagen, insgesamt machen das aber nur sechs Artikel aus, womit sie deutlich unter den anderen Zeitungen liegt.

Die codierten Artikel aus der USA Today sind etwas unterschiedlicher verteilt. Jede Woche berichtet sie an ein bis zwei Tagen über relevante Aspekte des Afghanistan-Einsatzes. Am 11.02.13 hat sie mit 25% ihrer Artikel im ersten Viertel des Untersuchungszeitraums den Höhepunkt der Afghanistanberichterstattung, was, wie eingangs erwähnt, am Interesse der Benennung eines amerikanischen Generals zum neuen Oberkommandeur der NATO-Truppen, liegt.

Die Verteilung der Berichterstattung der seriösen Tageszeitungen ist nicht nur um ein Vielfaches regelmäßiger, sondern auch sehr viel ausgewogener über den Untersuchungszeitraum verteilt, als die der Boulevardzeitungen. Eine Konzentration auf gewisse Tage kommt nur bei den Boulevardzeitungen vor, was zeigt, dass in beiden Ländern kein Unterschied in der Tatsache besteht, dass nur die seriösen Tageszeitungen regelmäßig und umfangreich berichten, wohingegen die Boulevardzeitungen, insbesondere die BILD, nur punktueller zu besonderen Ereignissen berichten.

Schaut man sich die Verteilungen der Codierungen jeder Publikation im Zeitverlauf an, dann stellt man fest, dass es sich hier ähnlich verhält wie bei der Aufteilung der codierten Artikel. Die Codierungen sind unter den relevanten Artikeln sehr ausgewogen verteilt und es gibt abgesehen von einigen Ausnahmen wenige Konzentrationen von Codierungen. Eine solche ist etwa am 07.03.13 in den erfolgten Codierungen der BILD zu sehen. Sie verbucht an diesem Tag mit nur 16 Prozent ihrer codierten Artikel immerhin 30 Prozent ihrer Codierungen im untersuchten Viertel des Untersuchungszeitraums. Diese starke Konzentration der Codierungen der BILD ist dem Besuch des damaligen deutschen Verteidigungsministers Thomas de Maizière geschuldet, der von einem Anschlag überschattet wurde. Wie im Falle des Besuches des amerikanischen

Außenministers besondere Aufmerksamkeit auf Seiten der USA Today festgestellt wurde, trifft die personenbezogene Berichterstattung mit diesem Beispiel genauso auch auf die BILD zu.

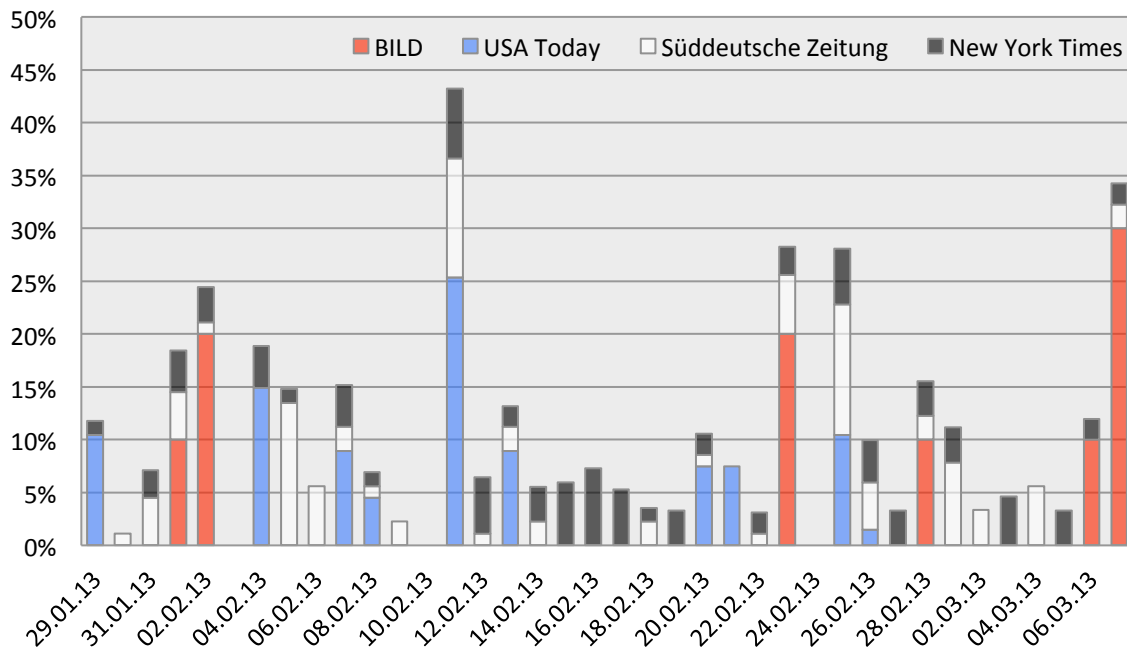


Abbildung 7 - Prozentuale Verteilung Codierungen im ersten Untersuchungsviertel

4.2.2 Auswertung des zweiten Viertels

Im zweiten Viertel des Untersuchungszeitraumes lässt sich feststellen, dass beide Boulevardzeitungen noch weniger über die Geschehnisse in Afghanistan berichten. Die BILD schneidet mit nur vier codierten Artikeln in diesem Zeitraum besonders schlecht ab und wird deshalb in der Bewertung dieses Abschnittes nicht weiter beachtet. Die USA Today berichtet mit einem oder zwei Artikel alle fünf Tage ähnlich regelmäßig wie im ersten Viertel des Untersuchungszeitraums. Eine Konzentration an Artikeln zeigt sich am 08.03.13. An diesem Tag berichtet die USA Today von der Nominierung des neuen CIA-Chefs John Brennan, dessen Organisation mit der Durchführung vieler Drohnenangriffe betraut ist.

Auch die New York Times verzeichnet aufgrund dieses Ereignisses um diesen Tag eine Konzentration von codierten Artikeln. Die Süddeutsche Zeitung, die üblicherweise regelmäßig über die Außenpolitik der USA in Bezug zum Afghanistan-Einsatz berichtet, verzeichnet in den angesprochenen Tagen, die ansonsten keine weiteren Ereignisse brachten, keine Codierungen.

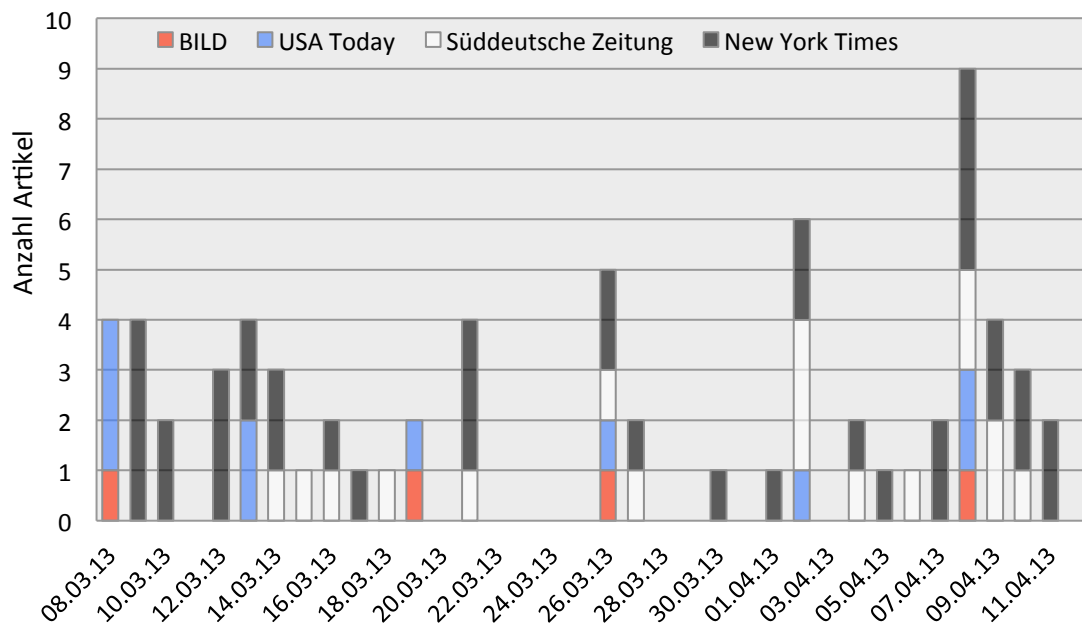


Abbildung 8 - Verteilung aller codierter Artikel im zweiten Untersuchungsviertel

Über das gesamte zweite Viertel des Untersuchungszeitraumes betrachtet, verhalten sich die seriösen Tageszeitungen ähnlich wie im ersten Untersuchungsviertel. Die New York Times zeigt an einigen Tagen sogar eine umfangreichere Berichterstattung, berichtet jedoch auch über den gesamten Zeitraum regelmäßig. Die Süddeutsche Zeitung verbucht an drei Stellen eine Lücke, berichtet - über das zweite Untersuchungsviertel betrachtet - jedoch trotzdem regelmäßig. Zwischen dem 22.3. bis und dem 26.3. berichtet keine der beiden seriösen Tageszeitungen über die in dieser Analyse gemessenen Aspekte des Afghanistan-Abzuges. Hier gab es keine Ereignisse, die eine der Publikationen zu einem Bericht veranlasste.

Am 26.3. setzt die Berichterstattung bei allen untersuchten Publikationen wieder ein. Grund dafür war ein erneuter Besuch des amerikanischen Außenministers bei Präsident Karsai, in dem es auch um mögliche Gespräche mit den Taliban ging. Jedoch nur die seriösen Tageszeitungen verfolgen das Thema in den darauffolgenden Tagen weiter.

Um den 8.4. herum kann eine leichte Konzentration der Berichterstattung der New York Times beobachtet werden. Auch die USA Today und die Süddeutsche Zeitung zeigen an diesem Tag überdurchschnittliches Interesse. Am 7.4. ereignete sich einer der schwersten Anschläge auf amerikanische Soldaten und Zivilisten des bisherigen Jahres. Besonders der Tod einer amerikanischen Diplomatin wurde in der amerikanischen Berichterstattung umfangreich behandelt. Die New York Times und die USA Today widmeten diesem Anschlag sogar vier Beiträge.

4.2.3 Auswertung des dritten Viertels

Die Berichterstattung der BILD wird im dritten Viertel des Untersuchungszeitraumes etwas umfangreicher, doch verzeichnet sie auch hier nur um den 19.4. herum und zwischen dem 4.5. und 11.5. einige Codierungen. Am 19.4. gab der deutsche Verteidigungsminister Thomas de Maizière bekannt, dass in einer Nachfolgemission 600 bis 800 deutsche Soldaten in Afghanistan verbleiben sollen. Dieses Ereignis erfährt bei den deutschen Publikationen besondere Aufmerksamkeit, aber auch die NYT berichtet in einem Artikel darüber, wohingegen die USA Today kein Interesse an der deutschen Außenpolitik in Bezug zu Afghanistan zeigt. Zwischen dem 2.5. und dem 6.5. ereigneten sich erstmals nach langer Zeit wieder Anschläge auf Bundeswehrsoldaten, bei denen ein deutscher Soldat getötet wurde. Dies beschäftigt die deutschen Publikationen auch in den Folgetagen. Die genannten Anschläge betrafen jedoch auch amerikanische Soldaten der ISAF-Truppen, weshalb in dieser Zeit auch die amerikanischen Publikationen umfangreich berichteten. Das Interesse der BILD am 11.5. liegt in einem gemeinsamen Besuche der deutschen Bundeskanzlerin und des deutschen Außenministers im Feldlager von Kundus begründet.

Die Berichterstattung der USA Today verteilt sich nicht in der gleichen Regelmäßigkeit auf den betrachteten Zeitraum, in der sie in den vorangegangenen Untersuchungsvierteln über Afghanistan berichtete. Im ersten und im letzten Drittel dieses Zeitraums findet sich in keinem ihrer Artikel eine Codierung. Dafür ist eine Konzentration am 29.4. zu erkennen. Neben Kampfhandlungen, bei denen amerikanische Soldaten fielen, berichtete die USA Today an diesem Tag über Pläne der US-Regierung zur Aufrüstung der Afghanischen Streitkräfte.

Die seriösen Tageszeitungen berichten auch im dritten Viertel des Untersuchungszeitraums in sehr gleichmäßigen Abständen und umfangreich. Die Süddeutsche Zeitung verzeichnet in der Berichterstattung im zeitlichen Verlauf weniger Lücken als in dem zuvor betrachteten Zeitraum. Am 6.5. und 11.5. ist eine Konzentration von codierten Artikeln auffällig. Diese Artikel berichten, wie auch oben bei der BILD erwähnt, von den tragischen Anschlägen auf die NATO-Truppen, bei denen auch ein Soldat der Bundeswehr getötet wurde sowie von dem Besuch der deutschen Bundeskanzlerin in Afghanistan.

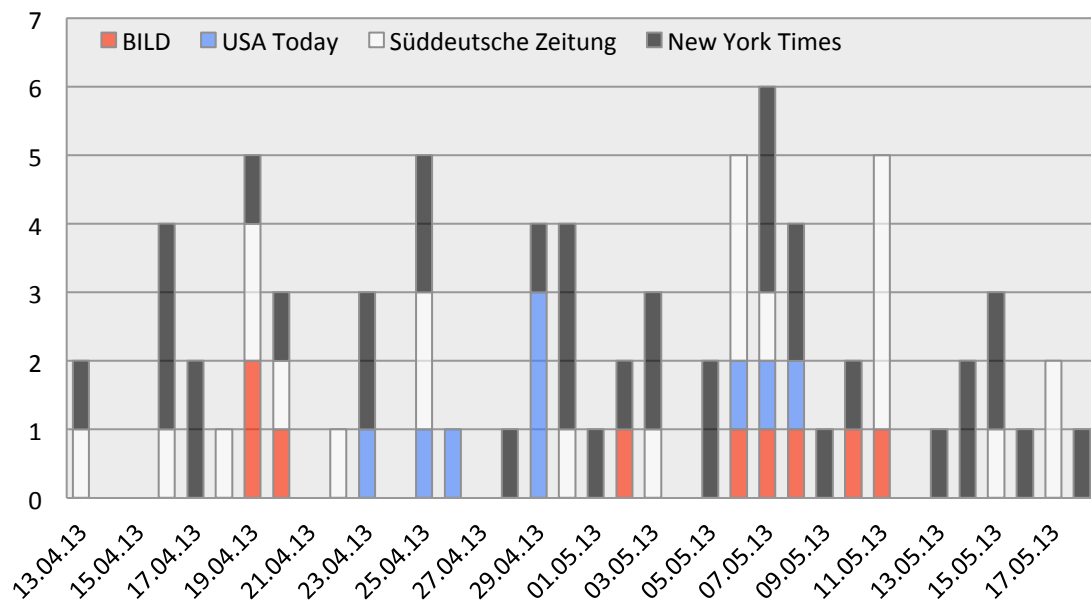


Abbildung 9 - Verteilung aller codierter Artikel im dritten Untersuchungsviertel

4.2.4 Auswertung des vierten Viertels

Im letzten Viertel des Untersuchungszeitraums verhält sich die Verteilung der codierten Artikel zunächst ähnlich wie im gesamten Untersuchungszeitraum. Lediglich die deutschen Zeitungen verhalten sich etwas anders. Während die Süddeutsche Zeitung zu Beginn des Zeitraums auffällig wenige Artikel codiert, verbucht sie am 31.05.13 die meisten codierten Artikel an einem Tag überhaupt. Auch die BILD zeigt Interesse an diesem Tag, an dem mit Martin Jäger, ein neuer Botschafter in Afghanistan, bekanntgegeben wurde und die Bundeswehr die Zahl der sogenannten sicherheitsrelevanten Zwischenfälle nach oben korrigieren musste. Die BILD berichtet vom 19.5. bis zum 1.6. im Durchschnitt jeden zweiten Tag, was im gesamten Untersuchungszeitraum einzigartig ist. Die Artikel in diesem Zeitraum beschäftigen sich hauptsächlich mit Drohneneinsätzen in Afghanistan und deutscher Außenpolitik zu Afghanistan.

In der zweiten Hälfte dieses Untersuchungsviertels berichtet die BILD zunächst gar nicht über Afghanistan, bevor sie zum Ende der Untersuchung eine leichte Konzentration von Artikeln verzeichnet. Auch ihr amerikanisches Pendant berichtet in der zweiten Hälfte wenig, kommt am Ende des Untersuchungszeitraums aber wie alle Publikationen auf hohe Artikelzahlen. Die seriösen Tageszeitungen berichten in der zweiten Hälfte des letzten Untersuchungsviertels ähnlich umfangreich wie im Gesamtverlauf der Untersuchung, wenngleich die Süddeutsche Zeitung auf etwas weniger codierte Artikel kommt als im Durchschnitt des gesamten Untersuchungszeitraums.

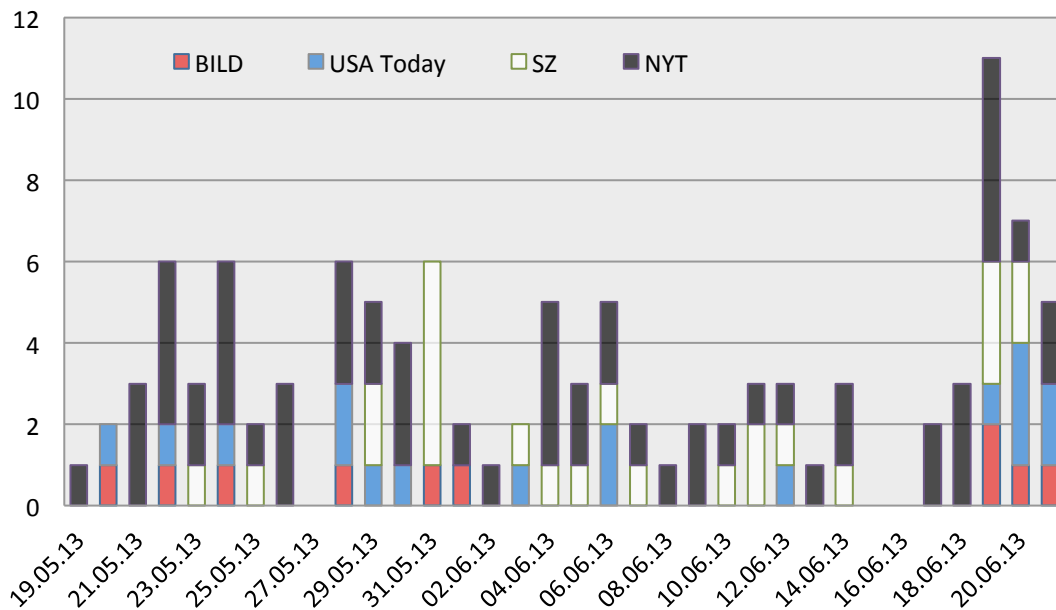


Abbildung 10 - Verteilung aller codierter Artikel im vierten Untersuchungsviertel

Auffällig ist auch, dass am 15.6. und 16.6. keine Codierungen vorkommen. Das zeigt, dass kurz vor der Übergabe der Sicherheitsverantwortung an die afghanischen Streitkräfte am 18.06., keine großen Ereignisse in Afghanistan für Aufmerksamkeit sorgten.

Mit der ausführlichen Berichterstattung über die Übergabe der Sicherheitsverantwortung an die afghanischen Streitkräfte endet der Untersuchungszeitraum dieser Ausarbeitung. Einen Tag nach diesem Ereignis berichten alle Publikationen davon, die Süddeutsche Zeitung mit drei Artikeln und die New York Times mit 5 Artikeln sogar überdurchschnittlich ausführlich. Aber auch die beiden Boulevardzeitungen berichten mit 4 Artikeln (BILD) und 6 Artikeln (USA Today) sehr umfangreich von diesem Ereignis.

4.3 Überprüfung der Hypothesen

Die in Kapitel 3.2 aufgestellten Hypothesen werden nun anhand der Analyseergebnisse überprüft und sollen Aufschluss über den unterschiedlichen Umgang der Publikationen mit den Themen des Afghanistan-Einsatzes geben.

4.3.1 Opfer und Verwundete

- Hypothese 1: Die Opfer und Verwundeten, die der Afghanistan-Einsatz gefordert hat, finden in den amerikanischen Medien mehr Erwähnung.

Das Forschungsinstrument umfasst mit den Kategorien 1 und 2 die Möglichkeit, Nennungen von Opfern und Verwundeten zu zählen. Die USA Today berichtet in 62,75% aller Artikel von Opfern und ist damit gefolgt von der New York Times mit 57,39% Spitzenreiter. Die deutschen Titel verbuchen weniger Nennungen von Opfern. So kommt die Süddeutsche Zeitung in 35,42% aller Artikel auf Opfer zu sprechen, während die BILD mit 51,85% näher an den amerikanischen Titeln liegt.

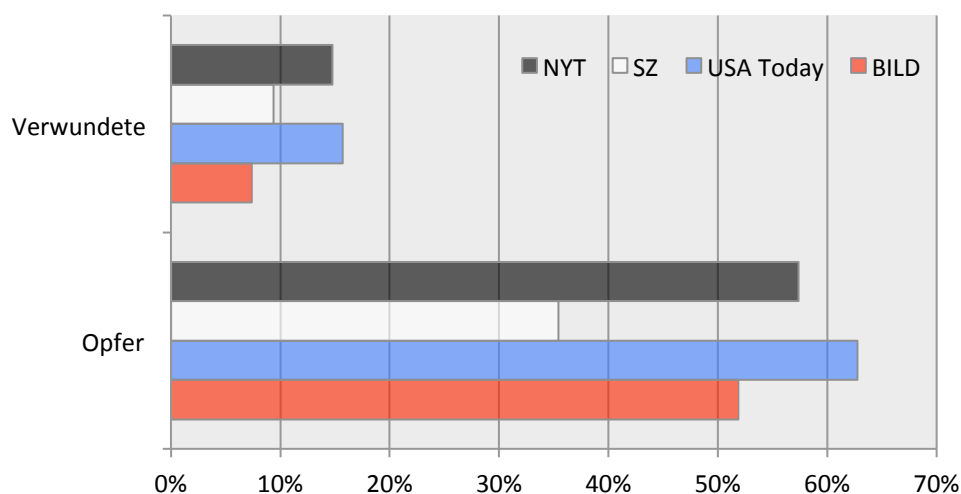


Abbildung 11 - Anteil Opfer / Verwundete an codierten Artikeln der Publikationen

Setzt man die in der Analyse entstandenen Daten in Verbindung zu den anderen Kategorien, wird deutlich, wie hoch die Aufmerksamkeit der verschiedenen Publikationen auf diesen Themenaspekt ist. Dabei ist festzustellen, dass die Anzahl der Codierungen von Kategorie 1 in der USA Today an allen Codierungen der USA Today nur knapp 10% beträgt. Dies ist weniger als, es die 62,75% Anteil an allen Artikeln, die sich mit diesem Aspekt beschäftigen, vermuten lassen. Diese Diskrepanz ist dadurch zu erklären, dass die Artikel der USA Today für eine Boulevardzeitung, die die Kategorien 1 und 2 zwar sehr häufig erwähnt, sehr umfangreich sind und sehr viel andere Codierungen pro Artikel vornimmt. Die Aufmerksamkeit der USA Today liegt also neben der Kategorie 1 *Opfer* auf noch zahlreichen anderen Aspekten, wohingegen die BILD diesem Aspekt 16% ihrer gesamten Codierungen widmet und damit ein hohes Ergebnis erzielt. Das liegt daran, dass die BILD weniger Codierungen andere Kategorien aufweist, also eine geringere Themenvielfalt hat, wie in Kapitel 4.3.8 näher beschrieben, und somit den Berichten über Tote in Relation zu anderen Aspekten mehr Beachtung

schenkt. Trotzdem wird das Thema Opfer weniger behandelt als in den amerikanischen Medien wie die Gesamterwähnungen zeigen.

Auch Kategorie 2 (Nennungen von Verwundeten) verhält sich ähnlich zu Kategorie 1. Die amerikanischen Zeitungen behandeln mit rund 15% ihrer Artikel das Thema Verwundete relativ umfangreich, wohingegen der Anteil der deutschen Publikationen an dieser Kategorie mit jeweils unter 10% geringer ausfällt. Jedoch ist die Aussagekraft dieser Kategorie begrenzt, da sie von den Gesamtcodierungen der jeweiligen Zeitungen nur 2% bis 3% ausmachen.

Auch die Untersuchung der Kategorie *Artikelanlasses* bringt hier aufschlussreiche Ergebnisse. In den amerikanischen Publikationen tauchen Artikel, die sich hauptsächlich mit der Thematik *Gefallene/verwundete Soldaten* und *getötete Zivilisten* beschäftigen häufiger auf als in den deutschen Publikationen. USA Today und New York Times kommen zusammen auf 74 solcher Artikel während BILD und Süddeutsche Zeitung mit zusammen 10 solcher Artikel nur etwas mehr als ein Fünftel davon ausmachen.

Diese Daten belegen, dass Tote und Verwundete in amerikanischen Medien mehr auftauchen als in den deutschen Publikationen. Mit einer Anzahl von 171 Codierungen, im Gegensatz zu 54 Codierungen in den deutschen Zeitungen, liegen die amerikanischen Titel besonders in der Kategorie Opfer weit vorne. Auch die Verletzungen bewegen sich in diesem Verhältnis. Somit ist festzustellen, dass Hypothese 1 zutrifft.

4.3.2 Details und persönliche Berichte

- Hypothese 2: Die amerikanische Berichterstattung wirkt radikaler. Sie beinhaltet mehr Details zu den Ereignissen wie z.B. zur Todesursache oder zum genauen Ablauf eines Anschlages und ist somit näher am Geschehen. Zudem berichtet sie häufiger mithilfe persönlicher Schicksale und wirkt insgesamt brutaler.

Um Rückschlüsse auf die Art und Weise der Berichterstattung ziehen zu können, wurde mit einer zusätzlichen Variablen zum Messen von Details in den Kategorien 1 (Opfer), 2 (Verwundete), 3 (Entführungen), 5 (Anschläge und Operationen der Taliban) und 6 (militärische Operationen der Alliierten) untersucht, wie genau über die interessierenden Themen berichtet wurde. Des Weiteren wird mit Kategorie 19 festgestellt, wie viele Artikel sich einer persönlichen Berichterstattung bedienen.

Im Wesen sog. seriöser Tageszeitungen liegt es, umfangreich und detailliert über Ereignisse zu berichten. Es besteht demnach die Annahme, dass die vorliegende Analyse Boulevardzeitungen eine schlechtere Bilanz hinsichtlich der Detailliertheit ihrer Berichte attestiert. Jedoch fällt bei der Betrachtung der Ausprägungen der Zusatzvari-

ablen *Detail* bei Kategorie 1 und 2 sofort ins Auge, dass die USA Today bei 50% der Codierungen zusätzliche Details oder Hintergrundinformationen zu den Opfern oder Verletzten nennt. Die BILD verhält sich wie für Boulevardzeitungen erwartet, gegenteilig. Kein einziger Artikel aus der BILD enthält bei Nennungen von Opfern oder Verwundeten Details zur Todesursache oder zur Verletzung. Die New York Times und die Süddeutsche Zeitung unterscheiden sich mit 6 Prozentpunkten nicht gravierend voneinander. Die New York Times liegt mit 22% Details an Nennungen von Opfern und 23% Details an Nennung von Verwundeten jedoch deutlich vor ihrem deutschen Pendant und damit näher an ihrem amerikanischen Teilnehmer der Analyse. Kategorie 3, mit der Äußerungen zu Entführungen und deren Details erfasst wird, liefert nicht die vor der Feldphase erwarteten Ergebnisse. Weniger als 1% der Gesamtcodierungen beschäftigten sich mit dem Thema, weshalb eine repräsentative Aussage nicht getroffen werden kann.

Auch bei Berichten über Anschläge oder Aktionen der Taliban und militärische Operationen oder Handlungen der alliierten Truppen stellt die Analyse fest, dass die amerikanischen Titel größeres Interesse an Details dieser Handlungen zeigen. Wieder zeigt der hohe Anteil von Details an diesen Meldungen in der USA Today, dass die Boulevardpresse in den USA bezüglich dieser Themen genauer berichtet als die vergleichbare Presse in Deutschland. Auch die Tatsache, dass die nach Nennungen von Details untersuchten Themen wie die Rede von Toten, Verwundeten, Anschlägen, militärischen Operationen und sonstigen gewaltsamen Handlungen, diese Ergebnisse fördern, lässt den Schluss zu, dass die amerikanische Berichterstattung gewaltsamer erscheint, zumindest aber ungeschminkter wirkt, als die deutsche. Auffällig an dieser Stelle ist besonders die hohe Anzahl von Details an den Meldungen über militärische Operationen und über Handlungen der alliierten Truppen. Ein Grund dafür ist in dem hohen Interesse der deutschen seriösen Tageszeitungen an der NATO geschuldet, was zwangsläufig zu vielen Beiträgen über deren Einsätze führt. Auch die New York Times, die häufig von militärischen Aktionen des US-Militärs berichtet, kommt auf einen Anteil der Details an solchen Berichten von rund 73%. Die Berichterstattung über Anschläge und Handlungen der Taliban verhält sich in den Tendenzen ähnlich. USA Today liegt mit 33,33% vor der BILD mit 20% und bei der New York Times werden mit starken 70% Anteil doppelt so viele Details bei Nennungen von Anschlägen oder Handlungen der Taliban genannt.

Ein weiterer Aspekt der Untersuchung ist der Einsatz persönlicher Berichterstattung in den jeweiligen Zeitungen. Die Annahme, dass die amerikanischen Publikationen deutlich mehr persönliche Schicksale in ihre Berichterstattung integrieren, kann in der Auswertung der Kategorie 19 nicht bestätigt werden. Diese Ergebnisse bestätigen jedoch die Unterschiede wie sie in beiden Ländern zwischen Boulevardzeitungen und seriösen Tageszeitungen bestehen. USA Today und BILD verbuchen einen Anteil von knapp

18% Artikel mit persönlicher Berichterstattung an der Gesamtberichterstattung, wohingegen beide seriöse Tageszeitungen jeweils nur etwa 4% zählen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Hypothese 2 durch die Ergebnisse bestätigt wird, wenn auch leicht eingeschränkt durch den Aspekt der persönlichen Berichterstattung. Der grundsätzliche Unterschied zwischen Boulevardzeitungen und seriöser Tageszeitungen wird durch die Ergebnisse zwar bestätigt, doch macht die Analyse darüber hinaus deutlich, dass die amerikanischen Zeitungen wesentlich mehr Details und Hintergrundinformationen über gewaltsame und eher grausame Informationen bieten und umfangreicher von Angriffen und Anschlägen mit Opfern und Verwundeten berichten. Dadurch wirkt sie radikaler und brutaler. Persönliche Schicksale haben aber an der amerikanischen Berichterstattung genauso viel Anteil wie an der deutschen Berichterstattung.

4.3.3 Drohneneinsätze und Folter

- Hypothese 3: US-Medien berichten häufiger von Drohneneinsätzen und gehen weniger kritisch mit diesem Thema um als dies in deutschen Medien der Fall ist. Berichte aus Deutschland fallen diesbezüglich weitaus negativer aus. Beim Thema Menschenrechte und Folter verhält es sich genauso.

Um das Thema Drohneneinsätze und die Haltung der Medien dazu zu untersuchen, werden in der Analyse die Artikel, in denen das Thema angesprochen wird, gezählt. Im Untersuchungszeitraum berichteten beide seriösen Tageszeitungen jeweils 14 Mal von Drohneneinsätzen. Die BILD äußert sich dagegen nur in einem Artikel zu dem Thema. Die USA Today berichtet mit fünf Artikeln immerhin deutlich öfter über Drohneneinsätze als ihr deutsches Pendant. Zusätzlich war es Ziel der Untersuchung aufzuzeigen, wie die Haltung der jeweiligen Publikationen zu dieser Art der Kriegsführung ist, die in Deutschland sehr kontrovers diskutiert wird. Deshalb wird in dieser Kategorie zusätzlich überprüft, ob die Berichterstattung Drohneneinsätzen eher positiv oder eher negativ bewertet wird. Wenn keine eindeutige Tendenz auftritt, wird diese Zusatzvariable nicht codiert. Die USA Today bewertet in 100% der Artikel Drohneneinsätze eher positiv. Die BILD zählt nur einen Artikel, der eine ablehnende Haltung zu Drohneneinsätzen einnimmt, jedoch alleine keine Aussagekraft besitzt. Interessant sind bei diesem Thema die bewerteten Ergebnisse der seriösen Tageszeitungen, da sie sich diametral zueinander verhalten. Die New York Times steht in 64% ihrer Codierungen Drohneneinsätzen eher positiv gegenüber, wohingegen die Süddeutsche Zeitung dem Thema in 71% der Fälle negativ gegenüber steht und nur in einem einzigen Artikel zu einer eher positiven Bewertung kommt.

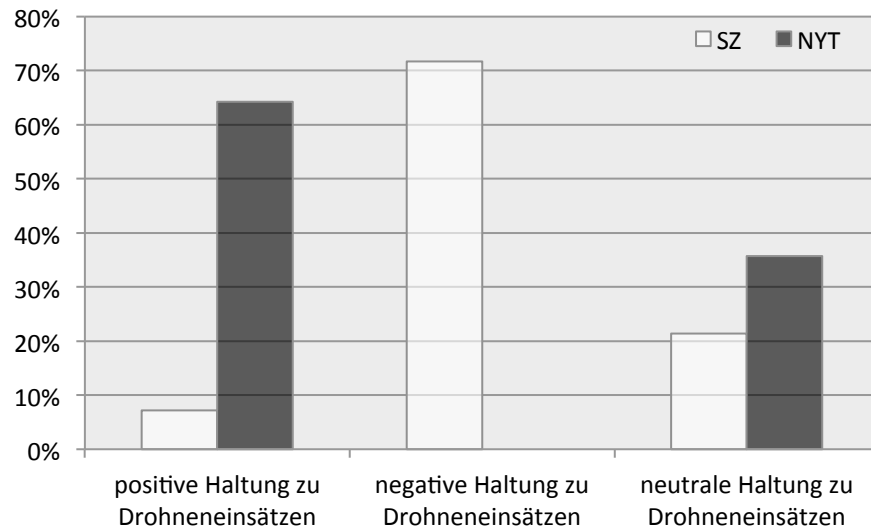


Abbildung 12 - Haltung zu Drohneneinsätzen

Auch die Themen Folter und Menschenrechte fanden in einigen Artikeln im untersuchten Zeitraum Erwähnung. Die erhobenen Daten zu den Boulevardzeitungen lassen in dieser Kategorie keine Aussagen zu, da pro Zeitung lediglich ein Artikel gezählt wird, der das Thema Folter oder Menschenrechte anspricht. Die beiden seriösen Tageszeitungen hingegen beschäftigen sich sehr ausgewogen mit diesem Thema. Die Kategorie 8 zählt Nennungen von Folter oder Menschenrechtsverletzungen von amerikanischen Truppenangehörigen und von afghanischen Truppenangehörigen. Zusätzlich kann eine eher verurteilende Berichterstattung, eine eher billigende Berichterstattung oder eine neutrale Berichterstattung codiert werden. Die New York Times deckt bei 12 codierten Artikeln alle möglichen Variablen ab. 25% der Codierungen bezüglich Verletzungen von Menschenrechten oder Folter geben amerikanische Truppen als Täter an und verurteilen die Tat. 16,67% dieser Kategorie in der New York Times enthalten jedoch billigende Haltungen zu Menschenrechtsverletzungen, insbesondere Folter durch amerikanische Truppen. Solch eine Billigung ist in der Süddeutschen Zeitung nicht zu finden. Sie verurteilt in fast 60% der Erwähnungen von Menschenrechtsverletzungen amerikanische Truppen für diese Handlungen. Bei der Verurteilung afghanischer Truppen für Menschenrechtsverletzungen, insbesondere Folter, sieht das Ergebnis ähnlich aus, bis auf, dass die New York Times eher öfter verurteilend berichtet. So berichtet sie bei 6 Erwähnungen von Menschenrechtsverletzungen, die von Afghanischen Soldaten begangen worden sein sollen, 5 mal eher verurteilend, wohingegen sie bei 6 Erwähnungen von Menschenrechtsverletzungen, die von Amerikanischen Soldaten begangen worden sein sollen, nur drei mal eher verurteilt und zwei mal eher billigen.

Hypothese 3 kann demnach bestätigt werden. Beim Thema Drohneneinsätze zeigt die Analyse große Unterschiede zwischen der amerikanischen und der deutschen Berichterstattung und bestätigt den weitaus kritischeren Umgang deutscher Medien mit diesem Thema. Während die USA Today eine sehr positive Haltung zu diesem Thema einnimmt, verhält sich die New York Times wesentlich ausgewogener und liegt somit näher an der deutschen Berichterstattung. Auch bei der Betrachtung von Menschenrechtsverletzungen kann die Annahme der Hypothese 3 bestätigt werden, da deutsche Medien ähnlich dem Thema Drohneneinsätze weitaus negativer und kritischer berichten.

4.3.4 Kriegsgründe, -ziele und Bilanz

- Hypothese 4: Die amerikanischen Medien halten den Einsatz, im Gegensatz zu den Deutschen häufiger auch im Rückblick für gerechtfertigt. Die deutsche Berichterstattung untersucht ursprüngliche Gründe und Ziele ausführlicher und zweifelt den Sinn des Einsatzes häufiger an.

Ein zentraler Aspekt des Forschungsinteresses dieser Ausarbeitung ist die Frage, ob in der Berichterstattung eine Bilanz des Afghanistan-Einsatzes auftaucht und falls ja, wie unterschiedlich diese in amerikanischen und deutschen Publikationen ausfällt. Dazu wurde neben Aussagen, die im weiteren Sinne eine Tendenz zu einer positiven oder negativen Bilanz enthielten, auch solche gezählt, die verschiedene Kriegsgründe oder -ziele enthielten. Die Untersuchung soll zeigen, welche Kriegsgründe und -ziele nach 12 Jahren Krieg in der Berichterstattung übrig geblieben sind und wie sie sich anteilig verhalten.

Setzt man die Anzahl der Nennungen von Kriegsgründen oder -zielen ins Verhältnis zu den Gesamtcodierungen, erhält man einen Anteil von 5%, was zeigt, dass Kriegsgründe mehr als einem Jahrzehnt nach dem Einmarsch in Afghanistan noch immer Thema sind. Jedoch ist der Anteil bei weitem niedriger als vor dem Afghanistan-Einsatz, so dass die Anteile der Kriegsgründe oder Kriegsziele untereinander mit Vorsicht zu betrachten sind. Immerhin findet sich in 11,98% aller codierten Artikel der New York Times mindestens ein Kriegsgrund. Die unter den seriösen Tageszeitungen am häufigsten genannten Kriegsgründe oder -ziele sind *Bekämpfung des Terrorismus*, *Sturz der Taliban*, *Demokratisierung* und *humanitäre Fortschritte*. Betrachtet man die Anteile, die jede Zeitung den Kriegsgründen oder -zielen widmet, ergibt sich folgendes Bild.

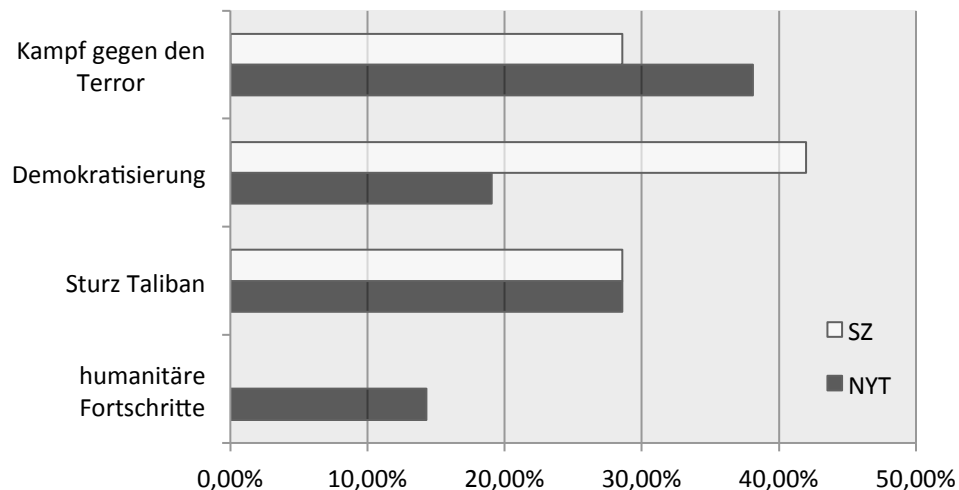


Abbildung 13 - Verteilung der Kriegsgründe und -ziele

38% der Nennungen von Kriegsgründen oder -zielen in der New York Times betreffen den Grund *Bekämpfung des Terrorismus*. In der Süddeutschen Zeitung hat dieser Grund mit 28 Prozent etwas weniger Anteil, der Grund *Demokratisierung* mit 42% dafür aber den größten Anteil an Nennungen von Kriegsgründen überhaupt. Der Kriegsgrund *Sturz der Taliban* taucht sowohl in der Süddeutschen Zeitung als auch in der New York Times mit einem Anteil von 28 % auf. Einzig der Grund *Humanitäre Fortschritte* ist in einzig in der New York Times mit einem Anteil von 14% vertreten, wohingegen dieser Grund in den deutschen Titeln keine Erwähnung findet.

Zu der Frage, ob in der Berichterstattung der Publikationen eine eher positive oder eher negative Bilanz gezogen wird, kommt die Analyse zu einem klaren Ergebnis. Abgesehen von der BILD, die in nur zwei Artikeln überhaupt Aufschluss über eine Bilanz zulässt, weisen die anderen untersuchten Publikationen im gleichen Umfang Artikel auf, die eine eindeutige Bilanz erkennen und sich gut miteinander vergleichen lassen. Die Süddeutsche Zeitung zieht in dieser Kategorie bei 18 codierten Artikeln in 83 Prozent eine eher negative Bilanz des Afghanistan-Einsatzes. Die New York Times hingegen zieht bei 17 codierten Artikeln in knapp 65% eine eher positive Bilanz. Gleichauf zeigt die USA Today mit 66,67 Prozent eher eine positivere Bilanz bei 12 codierten Artikeln.

Die deutsche Berichterstattung untersucht ursprüngliche Gründe und Ziele des Einsatzes zwar nicht unbedingt umfangreicher, doch sind Zweifel am Sinn des Einsatzes weitaus verbreiteter. Auch bestätigt die Analyse, dass die deutschen Zeitungen eine weitaus negativere Bilanz des Einsatzes vermitteln. Hypothese 4 trifft somit zu.

4.3.5 Abzug der Truppen und Sicherheitslage

- Hypothese 5: Der Abzug der Kampftruppen wird in der amerikanischen Berichterstattung häufiger thematisiert. Dabei wird von der Sicherheitslage nach dem Abzug 2014 in den amerikanischen Medien ein weitaus positiveres Bild gezeichnet, als dies in deutschen Publikationen geschieht, obwohl amerikanische Publikationen gleichzeitig in größerem Umfang über Anschläge und militärische Operationen in der Gegenwart berichten und die aktuelle Sicherheitslage als eher kritisch einschätzen.

Um die in Hypothese 5 zusammengefassten Aussagen zu überprüfen, ist eine Bewertung der erhobenen Daten in den Kategorien 13 (Abzugsplan), 15 (Sicherheit nach Abzug), 11 (Aktuelle Sicherheit), 5 (Anschläge und Handlungen der Taliban) 6 (militärische Handlungen der Alliierten Truppen) nötig. Kategorie 13 (Abzugsplan) zählt in allen Publikationen zusammengekommen 149 Codierungen und macht damit rund 9% an den Gesamtcodierungen der Untersuchung aus. Ein Thema also mit großem Interesse. Die New York Times beschäftigt sich in 50% aller codierten Artikel mit diesem Thema und ist damit Spitzenreiter. Ihr deutsches Pendant, die Süddeutsche Zeitung folgt ihr mit einem Anteil von 40%. Auch bei den Boulevardzeitungen gibt es eine ähnliche Aufteilung. Die USA Today führt mit einem Drittel der in dieser Kategorie codierten Artikel vor der BILD, die sich lediglich in 22% der codierten Artikel mit Ereignissen, die den Abzug aus Afghanistan betreffen, beschäftigt. Amerikanische Publikationen berichten also etwas umfangreicher über die Ereignisse und den Stand des Abzuges aus Afghanistan.

Schaut man sich die Zahlen über die vorgenommenen Einschätzungen zu der Sicherheitslage nach dem Abzug 2014 an, wird deutlich, dass diese von amerikanischen Titeln eher positiv eingestuft wird, wenn auch nur mit einem Anteil von 55% positiven Einschätzungen gegenüber 45% negativen Einschätzungen. Auch wenn die BILD dieses Thema in nur 3 Artikeln anspricht, wohingegen die Süddeutsche Zeitung 17 Treffer erreicht, bewerten beide deutschen Publikationen die Sicherheitslage nach dem Abzug 2014 ausnahmslos eher negativ.

Mit der aktuell vorherrschenden Sicherheitslage befasst sich Kategorie 11. Hier zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Einschätzung der Sicherheitslage nach dem Abzug 2014. Allerdings ist die eher negative Berichterstattung der amerikanischen Publikationen hier noch deutlicher ausgeprägt. In der New York Times werden 39 Artikel zu diesem Thema codiert, was einen Anteil von 22% aller codierten Artikel der New York Times ausmacht. 97% dieser Artikel spiegeln ein Bild von einer unsicheren aktuellen Lage wieder. In der USA Today beschäftigen sich zehn Artikel mit dem Thema, wobei ganze 100% die Sicherheit als nicht gewährleistet bewerten. Auch die deutschen

Titel schätzen die Sicherheitslage sehr kritisch ein. Die Süddeutsche Zeitung, die in 16% der codierten Artikel die aktuelle Sicherheitslage thematisiert, nimmt in 100% dieser Fälle eine eher negative Einschätzung des Themas vor. Die amerikanischen Medien berichten zudem in einem größeren Umfang über Anschläge und Operationen der Taliban, was mit Kategorie 5 gemessen wird. 30% der Artikel in der New York Times und der USA Today behandeln das Thema und führen den Lesern die unsichere Lage somit in fast jedem dritten Artikel über Afghanistan vor Augen. Bei den deutschen Publikationen sind die in Kategorie 5 untersuchten Aspekte mit 20% aller Artikel etwas weniger präsent, wenngleich noch immer im Bewusstsein gehalten. Interessant ist das Ergebnis, das Kategorie 6 (Militärische Operationen der Alliierten Truppen) für die USA Today hervorbringt. Mit 18 codierten Artikeln wird das Thema in jedem dritten Artikel behandelt.

Dies zeigt, dass die amerikanischen Publikationen den Aspekt der aktuellen Sicherheitslage häufiger ansprechen als deutsche Titel. Dabei entsteht beim Lesen der US-Presse zwar ein negativeres Bild über die aktuelle Sicherheitslage, wobei auf der anderen Seite eine eher positive Einschätzung der Sicherheit nach dem Abzug der Truppen 2014 gezeichnet wird. Das erscheint widersprüchlich, lässt sich durch die erhobenen Daten und die Bestätigung der Hypothese 5 jedoch bestätigen.

4.3.6 Zukunft Afghanistans

- Hypothese 6: Die Zukunft Afghanistans und eine mögliche Nachfolgemission wird in Deutschen Medien intensiver diskutiert als in den amerikanischen Medien. Zugleich schätzen deutsche Publikationen die Zukunft Afghanistans negativer ein. Eine Einschätzungen zur Stärke der afghanischen Sicherheitskräfte fällt in amerikanischen Titeln jedoch weitaus positiver aus, und das Spannungsverhältnis zwischen den USA und Afghanistan und mögliche Verhandlungen mit den Taliban beschäftigen US-Medien mehr als Deutsche.

Mit Kategorie 16 (Zukunft Afghanistans) wird untersucht, wie die Berichterstattung zur Zukunft Afghanistans steht. Es sticht heraus, dass die New York Times bei 85% der Erwähnungen dieses Themas zu einer positiven Einschätzung kommt. In der Süddeutschen Zeitung ist das Ergebnis gegenteilig. Sogar 93% der Codierungen dieses Themas sehen die Zukunft des Landes eher negativ. Die USA Today verhält sich in diesem Punkt schwankend. Zwar beinhalten 63% dieser Codierungen negative Einschätzungen zur Zukunft Afghanistans, zugleich sind davon jedoch auch 36,64% positive Einschätzungen, was die negativen Einschätzungen etwas revidiert. Auffällig ist auch, dass die Süddeutsche Zeitung mit 15% an Treffern aller codierten Artikel die Zukunft Afghanistan doppelt so häufig thematisiert als ihr amerikanisches Pendant. Die USA Today hingegen weist mit knapp 22% einen noch höheren Anteil des Themas auf.

Die Frage nach dem Abzug der Soldaten und einer Nachfolgemission beschäftigt die deutschen Publikationen mit 18% (SZ) und 15% (BILD) Anteil an allen Artikeln, die sich mit Kategorie 12 beschäftigen, etwas mehr als die amerikanischen Titel mit 10% (NYT) und 8% (USA Today).

Betrachtet man in Kategorie 12 die Anzahl der Erwähnungen der Afghanischen Truppen und die Ergebnisse der Zusatzvariablen, die prüft, ob die Verfassung der afghanischen Streitkräfte hinsichtlich ihrer Stärke und Zuverlässigkeit eher positiv oder eher negativ bewertet wird, kommt man zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Mit Ausnahme der BILD, die nur drei Artikel codiert, berichten alle Publikationen in mindestens 20% ihrer Artikel über die afghanischen Streitkräfte. Die New York Times kommt gar auf fast 25%. Bei der Beurteilung der Stärke und Zuverlässigkeit der Truppen kommt die USA Today in 80% der Fälle zu eher positiv Einschätzungen. Die New York Times verhält sich wesentlich ausgeglichener. In 37% der Codierungen dieses Aspektes bescheinigt sie den afghanischen Truppen ein negatives Zeugnis, in 44% davon ein gutes Zeugnis.

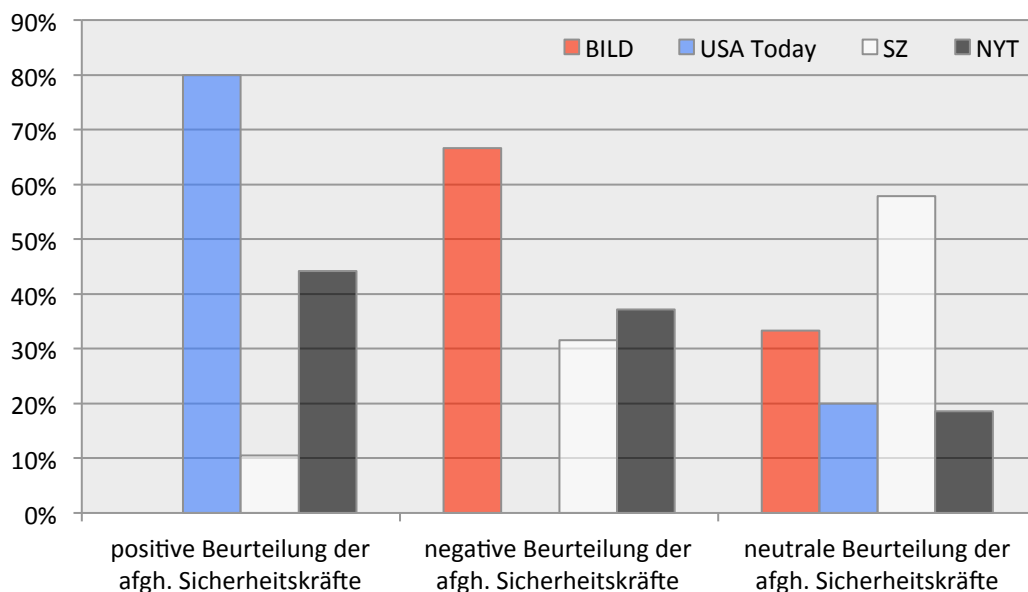


Abbildung 14 - Beurteilung der afghanischen Sicherheitskräfte

Das Spannungsverhältnis, das zwischen den Regierungen der USA und Afghanistan seit einiger Zeit besteht, wird in Kategorie 20 genauer betrachtet. Artikel, die sich mit dem Misstrauen zwischen dem afghanischen Präsidenten Karsai und der amerikanischen Regierung beschäftigen, tauchen in den amerikanischen Zeitungen mit knapp 18% (NYT) Anteil an allen codierten Artikeln etwas häufiger auf als in der Süddeutschen Zeitung, die in dieser Kategorie auf einen Anteil von knapp 10% ihrer Artikel kommt. Dafür berichten beide deutschen Medien umfangreicher über die Möglichkeit

von Verhandlungen mit den Taliban. Die Süddeutsche Zeitung kommt mit 4,5% ihrer Gesamtcodierungen, während die New York Times nur 1,4% ihrer Gesamtcodierungen erreicht. Sogar die BILD begründet mit 7,4% ihrer Gesamtcodierungen an diesem Thema besonderes Interesse.

Es lässt sich festhalten, dass die Hypothese 6 weitgehend zutrifft. Deutsche Zeitungen berichten etwas umfangreicher über die Zukunft Afghanistans und eine Nachfolgemission. Auch werden die Zukunftsaussichten negativer eingeschätzt. Die amerikanischen Publikationen bewerten die Stärke und Zuverlässigkeit der afghanischen Streitkräfte überwiegend positiv, während bei deutschen Publikationen eher negative Einschätzungen oder neutrale Berichte vorkommen. Einzig die Annahme, dass mögliche Gespräche mit den Taliban von den amerikanischen Titeln häufiger genannt werden, kann nicht zugestimmt werden, da die deutschen Zeitungen dort mehr Codierungen aufweisen.

4.3.7 Ansehen der Soldaten

- Hypothese 7: In amerikanischen Zeitungen wird ein besseres Bild der eigenen Soldaten gezeichnet, als das Bild deutscher Soldaten in den deutschen Zeitungen. Die Amerikanischen Titel beschäftigen sich mehr mit militärischen Operationen und anderen Handlungen der Gegenwart, in Deutschland wird hingegen mehr über Folgen des Einsatzes für die Soldaten gesprochen.

Ein besonderes Interesse besteht in der Untersuchung der Frage, ob amerikanische Medien ein besseres Bild ihrer eigenen Soldaten zeichnen als die deutschen Medien der Bundeswehr. Im Grunde wird diese Frage durch die Ergebnisse der Untersuchung positiv beantwortet. Wenn ein Artikel Informationen zu der Haltung der Presse gegenüber den eigenen Soldaten bot, waren sowohl in der USA Today als auch in der New York Times etwa 85% davon den Soldaten eher positiv gestimmt. Die Süddeutsche Zeitung hat im Gegenteil dazu in 100% der Fälle, in denen eine Tendenz erkennbar war, eine eher negative Grundhaltung den US-Soldaten gegenüber. Bei den eigenen Soldaten kommt die Süddeutsche Zeitung auf ein ähnliches wenn auch abgeschwächtes Ergebnis. Hier wird bei 75% der Codierungen eine eher negative Haltung zur Bundeswehr vermittelt. Aufgrund der geringen Anzahl an Codierungen in dieser Kategorie besitzen die Ergebnisse jedoch keine sehr hohe Aussagekraft und können nur eine Tendenz aufzeigen.

Wie Kategorie 4 (PTBS und psychische Erkrankungen) zeigt, beschäftigt sich die deutsche seriöse Tageszeitung in 10% der codierten Artikel mit psychischen Erkrankungen, wie etwa der Posttraumatischen Belastungsstörung nach einem Einsatz in Afghanistan, während ihr amerikanisches Pendant nur 3% der codierten Artikel dieses Themas an-

spricht. Auch das prägt die Berichterstattung über die eigenen Soldaten in unterschiedlicher Weise. Trotzdem auch die USA Today in 8% der codierten Artikel psychische Erkrankungen erwähnt, ist das Gesamtbild über die eigenen Soldaten in der amerikanischen Presse eher positiv, was man nicht zuletzt an der hohen Anteilnahme an Schicksalen gefallener Soldaten erkennt, die alle in einer separaten Meldung pro gefallenem Soldaten genannt werden. Auch der hohe Anteil der amerikanischen Zeitungen an den Nennungen von militärischen Operationen und Handlungen, der für jede Zeitungsgattung um das doppelte der deutschen liegt, lässt den Schluss zu, dass die amerikanischen Medien weitaus mehr Interesse an den Aktivitäten der Landessoldaten haben und auch ein besseres Bild von ihnen zeichnen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine repräsentative Aussage, die für die Bestätigung der Hypothese 7 nötig ist, durch die Untersuchungsergebnisse nicht gegeben ist. Es wird jedoch die eine Tendenz dahingegen festgestellt, dass das Bild der eigenen Soldaten in der amerikanischen Presse positiver erscheint, als das Bild deutscher Soldaten in deutschen Zeitungen.

4.3.8 Thematische Vielfalt und weitere Aspekte

- Hypothese 8: Deutsche Qualitätszeitungen besitzen eine höhere thematische Vielfalt. Weitere Aspekte wie humanitäre Fortschritte, die anstehenden Parlamentswahlen, Korruption und Drogenanbau im Land werden häufiger erwähnt als in amerikanischen Qualitätszeitungen.

Die Auswertung aller Kategorien zeigt, dass fast alle Themen von allen seriösen Tageszeitungen mit abgedeckt werden. Alle Kategorien mit Ausnahme von Kategorie 18 (Ansehen der Bundeswehr) verbuchen bei möglichen Bewertungen zwar oftmals unterschiedliche Ausprägungen der Codierungen, doch werden sie allesamt angesprochen.

Auch die Kategorien 22 (Humanitäre Fortschritte), 23 (Parlamentswahlen 2014), 24 (Korruption) und 25 (Drogenanbau) werden von beiden seriösen Tageszeitung ähnlich häufig behandelt. Die Unterscheidungen der Häufigkeiten sind sehr gering. Der größte messbare Unterschied zwischen der New York Times und der Süddeutschen Zeitung zeigt sich bei der Erwähnung der afghanischen Parlamentswahlen im April 2014, die von der Süddeutschen Zeitung in 9,38% aller Artikel erfolgt, während die New York Times in 5,68% ihre codierten Artikel von den anstehenden Wahlen berichtet. Auch die Nennung humanitärer Fortschritte unterscheidet sich leicht bei den beiden Qualitätszeitungen. Hier führt die New York Times mit den Nennungen humanitärer Fortschritte in rund 7% ihrer codierten Artikel, während die Süddeutsche Zeitung nur auf rund 4% Nennungen dieses Themas kommt.

Die Annahmen, die in Hypothese 8 formuliert sind, können durch die Auswertung der Analyseergebnisse jedoch nicht bestätigt werden. Es besteht keine höhere thematische Vielfalt auf Seiten der deutschen seriösen Tageszeitung. Weiterhin bestehen nur geringe Unterschiede in der Häufigkeit weiterer Aspekte der Afghanistanberichterstattung, die nicht im Mittelpunkt dieser Untersuchung standen.

5 Fazit

Kernbestandteil der Arbeit ist die Feststellung von Unterschieden in der Berichterstattung deutscher und amerikanischer Zeitungen. Anhand der Überprüfung der Hypothesen wird deutlich, dass besonders ausgeprägte Unterschiede bei Berichten über getötete Soldaten und Zivilisten, über Drohneneinsätze und über die Sicherheitslage bestehen. Die amerikanischen Publikationen berichten, wie in Kapitel 4.3.3. beschrieben, wesentlich radikaler und wirken somit brutaler. Nennungen von Opfer und Verwundeten tauchen häufiger auf, Drohneneinsätze werden häufiger positiv bewertet und verteidigt und militärische Operationen und kriegserische Ereignisse finden weitaus mehr Platz in beiden amerikanischen Medien. Auch von der aktuellen Sicherheitslage wird im Verlauf des Untersuchungszeitraums durch viele Anschlags- und Gefechtsmeldungen ein wesentlich düsteres Bild gezeichnet, als es in den deutschen Publikationen der Fall ist. Alle diese Themen betreffen militärische Ereignisse. Die deutschen Zeitungen hingegen berichten intensiver über politische Hintergründe, wie die generellen Zukunftsaussichten Afghanistans oder eine Nachfolgemission für die NATO Ende 2014 und nur sehr selten über militärische Ereignisse.

Betrachtet man die Bilanz des Afghanistan-Einsatzes in den untersuchten Publikationen, wird deutlich, dass deutsche Medien den Afghanistan-Einsatz wesentlich häufiger anzweifeln bzw. negativ bilanzieren. Hier zeigt sich der wahrscheinlich größte Unterschied in der Berichterstattung der beiden Länder. Amerikanische Publikationen halten den Einsatz in den meisten Fällen für gerechtfertigt. Das scheint zunächst widersprüchlich, bedenkt man, dass einer der am häufigsten von ihnen genannten Kriegsgründe *Kampf gegen den Terror ist*. Ein Kampf, der bei ständiger Bedrohung von terroristischen Anschlägen keineswegs als gewonnen betrachtet werden kann. Über die beschreibende Ebene hinaus können aus diesen Befunden nur bedingt weitergehende Schlussfolgerungen zur politischen und sozialen Situation in den beiden Ländern gezogen werden. Aus den Ergebnissen, die die Kategorie *Bilanz des Afghanistan-Einsatzes* liefert, kann aber angenommen werden, dass die amerikanische Gesellschaft, in der Patriotismus relativ stark präsent und das Militär höher anerkannt ist, mehr von dem Einsatz überzeugt ist bzw. sich ein Scheitern des Einsatzes seltener vorstellen kann. Sätze, wie die des ehemaligen Befehlshaber der ISAF-Truppen in Afghanistan John R. Allen, der im Hinblick auf Afghanistan in einem Interview mit der Süddeutsche Zeitung im Sommer 2013 behauptete, "die Opfer waren es wert", wären von deutschen Befehlshabern oder Regierungsmitgliedern aktuell undenkbar. Insofern bietet die Kategorie *Bilanz des Afghanistan-Einsatz* Aufschluss über die amerikanische Einstellung generell zu Kampfeinsätzen und speziell zum Afghanistaneinsatz. Der Stolz über militärische Stärke ist in den USA größer als in Deutschland und das Eingeständnis über verfehlte Kriegsziele in der amerikanischen Bevölkerung weniger wahrschein-

lich als in Deutschland, wo man aufgrund der Ereignisse und den Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg schneller dabei ist, Fehler einzugestehen.

Eine weitere Schlussfolgerung, die man aus der vorliegenden Untersuchung ziehen kann, ist, dass die amerikanische Bevölkerung ein weitaus detaillierteres und grausameres Bild von den Ereignissen in Afghanistan zeichnet, da amerikanische Medien umfangreicher und radikaler über gewaltsame Aspekte berichten. Dieser Effekt dürfte durch die große Menge an heimkehrenden US-Soldaten noch verstärkt werden. Auch die Berichterstattung über die aktuelle Sicherheitslage, die sich immer auch um die Sicherheit der amerikanischen Truppen dreht, lässt den Schluss zu, dass das Interesse der Bevölkerung am Militär in den USA wesentlich höher ist, als dies in der deutschen Bevölkerung an der Bundeswehr ist. Kommt es in den deutschen Publikationen zu Aussagen zur Bundeswehr, geht es meist um Pläne über die Truppenstärke in der Zukunft, jedoch äußerst selten um Ereignisse aus dem täglichen Leben der Soldaten oder Details zu militärischen Operationen. Die Bundeswehr wird meist nur im Zusammenhang mit Aufbauhilfen oder PTBS erwähnt.

Allein durch die Truppenstärke ist Amerika stärker am Afghanistankrieg beteiligt als Deutschland. Darüber hinaus lässt sich schließen, dass auch die amerikanischen Bürger durch die beschriebene Art der amerikanischen Berichterstattung wesentlich näher am Geschehen kriegsgerichteter Handlungen sind, als die deutschen Bürger. Die Ausgangslage bezüglich der Gefahren für das Leben der eigenen Bevölkerung ist in den USA eine andere. Mehrfach in der Woche werden amerikanische Opfer aus Afghanistan gemeldet, was auch Auswirkungen darauf haben dürfte, dass US Medien den Abzug häufiger ansprechen und militärische Aspekte höher gewichten. Auch das Thema Drohneneinsätze lässt die Annahme zu, dass in der amerikanischen Bevölkerung aufgrund ihrer Nähe zum Militär weniger moralische Bedenken an Drohneneinsätzen bestehen. Die Haltung der amerikanischen Presse, verleitet zur Vermutung, dass die Auffassung, das Leben der eigenen Soldaten um jeden Preis zu schützen, in der amerikanischen Bevölkerung eher vertreten wird als in Deutschland. Das Ansehen der eigenen Soldaten ist hierzulande wesentlich niedriger als in den USA, wohingegen die Verurteilung von zivilen Opfern und Menschenrechtsverletzungen wesentlich deutlicher erfolgt.

Die These, dass deutsche Qualitätszeitungen umfangreicher über den Abzug aus Afghanistan berichten, wird durch den hohen Anteil der New York Times an den Gesamtcodierungen eindeutig widerlegt. Die New York Times übertrifft die regelmäßige und umfangreiche Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung bei der Anzahl der Gesamtcodierungen sogar um das Doppelte und zeigt somit besonderes Interesse an diesem Einsatz.

Auch die USA Today berichtet umfangreicher über die Geschehnisse im Rahmen des Abzugs aus Afghanistan als - für eine Boulevardzeitung - erwartet. Mit 18 % Anteil an den Gesamtcodierungen rückt sie sogar in die Nähe der Süddeutschen Zeitung (27%) wenngleich nicht mit der gleichen Themenvielfalt und Ausgewogenheit. Erschreckend gering dagegen ist der Anteil der BILD an der untersuchten Berichterstattung. Mit nur 5% Anteil an allen Codierungen dieser Untersuchung werden viele Aspekte gar nicht von ihr angesprochen. Das zeigt, dass sie nicht hinreichend über die Geschehnisse in Afghanistan informiert. Die Ergebnisse der Untersuchung verordnen die BILD eher im Genre der Unterhaltung.

Die Unterschiede zwischen den seriösen Zeitungen und den Boulevardzeitungen zeigen sich besonders beim Einsatz persönlicher Berichterstattung. Beide Boulevardzeitungen nutzen diese in ca. 18% ihrer Artikel. Ein weiterer Unterschied zwischen den zwei Zeitungsgattungen besteht darin, dass in den Boulevardzeitungen keine Kommentare eingesetzt werden, zumindest nicht bei dem hier untersuchten Thema. Die seriösen Tageszeitungen, angeführt von der Süddeutschen Zeitung, die in 13% der Artikel Kommentare einsetzt, sind wesentlich meinungsfreundlicher.

Die vorliegende Arbeit zeigt, dass sich die Berichterstattung in Deutschland und den USA voneinander unterscheidet. Darüber hinaus kann man dieses Ergebnis auch auf andere Länder beziehen. Die Krisen- und Kriegsberichterstattung verschiedener Länder wird sich immer unterscheiden, denn es gibt keine rein objektive Vorgehensweise der Berichterstattung. Medien müssen immer in ihrem jeweiligen zeitlichen, kulturellen, sozialen und politischem Kontext gesehen werden. Unterscheidet sich dieser Kontext, kann man auf völlig unterschiedliche Inhalte stoßen. Im Umkehrschluss kann eine Medieninhaltsanalyse viel über eine Gesellschaft aussagen an die sich das Medium richtet. Auch darüber, was zu einer bestimmten Zeit in unserer Geschichte als akzeptabel und richtig gilt, kann solch eine Analyse Aussagen treffen. Zu einer anderen Zeit kann das schon wieder völlig in Frage gestellt werden, gar als lächerlich oder falsch beurteilt werden, was heute akzeptiert ist. So wäre es z.B. denkbar, dass Drohneneinsätze zum Bekämpfen des Terrorismus in einigen Jahren keine Empörung mehr unter der deutschen Bevölkerung auslösen, wohingegen sie heute heftige Diskussionen fördern. Medien sagen viel über unseren momentanen Stand bezüglich der Moral aus. Sowohl dieser Stand als auch die Haltung der Medien verändern sich mit der Zeit und führen so zwangsläufig zu Unterschieden in der Berichterstattung in verschiedenen Kulturen.

Literaturverzeichnis

BEHNKE, Joachim/ GSCHWEND, Thomas: Methoden der Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren. Baden-Baden 2006.

BIELKE, Nadine: Qualität in der Krisen- und Kriegsberichterstattung. Ein Modell für einen konfliktsensitiven Journalismus. Wiesbaden 2008.

FRÖHLICH, R./ SCHERER, H./ SCHEUFELE, B.: Kriegsberichterstattung in deutschen Qualitätszeitungen. Eine inhaltsanalytische Langzeitstudie zu Framingprozessen. 2007.

FRÜH, Werner: Realitätsvermittlung durch Massenmedien. Die permanente Transformation der Wirklichkeit. Opladen 1994.

FRÜH, Werner: Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. 6. Auflage, Konstanz 2007.

HEIMEIER, Katharina: Eigentümerstrukturen deutscher Zeitungsverlage. Berlin 2013.

INGLEHART, Ronald/ BASANEZ, Mifuel/ MORENO, Alejandro: Human Values and Beliefs. A Cross-Cultural Sourcebook. Political, Religious, Sexual and Economic Norms in 43 societies: Findings from the 1990-1993 World Values Survey. Ann Arbor 1998.

KLEINSTEUBER, Hans J.: Die USA. 2. Auflage, Hamburg 1984.

LÖFFELHOLZ, Martin: Kriegs- und Krisenberichterstattung. Konstanz 2008.

MEYER, Thomas: Medieokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien. Frankfurt 2001.

MEYN, Hermann: Massenmedien in Deutschland. 2. Auflage, Konstanz 2004.

MICHEEL, Heinz-Günter: Quantitative empirische Sozialforschung. München 2010.

PÜRER, Heinz/ RAABE, Johannes: Presse in Deutschland. 3. Auflage, Konstanz 2007.

RÖSSLER, Patrick: Inhaltsanalyse. 2. Auflage, Konstanz 2010.

RUß-MOHL, Stephan: Kreative Zerstörung. Niedergang und Neuerfindung des Zeitungsjournalismus in den USA. Konstanz 2009.

SIEDLER, Reinhard/ LANGTHALER, Ernst: Globalgeschichte 1800-2010. Wien 2010.

STÖBER, Rudolf: Deutsche Pressegeschichte. Konstanz 2005.

WELCHENBERG, Siegfried: Journalistik, Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation. Wiesbaden 2004.

Zeitschriften

DEYSSON, Christian: *Die Deutschen. Ein Nachruf*. In: Wirtschaftswoche, Nr. 47/ 2002.

GILBOA, E: *The CNN Effect: The Search for a Communication Theory of International Relations*. In: Political Communication, Nr. 22/ 2005.

RUß-MOHL, Stephan: US-Zeitungsmarkt: Innovationsdynamik in einer stagnierenden Branche. Zur ökonomischen und publizistischen Entwicklung von Tageszeitungen in den Vereinigten Staaten. In: Media Perspektiven, Nr. 1/ 1996.

SPEED, John Gilmer: *Do newspaper now give the news?* In: Forum, Nr. 15/ 1893.

VAN EIMEREN, Birgit/ RIDDER, Christa-Maria: *Trends in der Nutzung und Bewertung der Medien 1970 bis 2010. Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation*. In: Mediaperspektiven, Nr. 1/ 2011.

Internet

ADAMS, Russel: *New York Times Readies Pay Wall*. ULR:
<http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424052748704213404576100033883758352> [Stand 24.06.2011] .

BUNDESWEHR: *Chronologie des Einsatzes in Afghanistan ISAF*. ULR:
http://www.einsatz.bundeswehr.de:80/portal/a/einsatzbw/!ut/p/c4/LcgxDoAgDEbhs3gBurt5C3Uxv1qhgRQjVRJOr4N50_dopi_Flx4mWZFopGmTfq1urTsvLFpg7SOi3ZzSv9gaOxw-QKUY1G3hypoXKTjojEP3AjH-VW0! [Stand 19.10.2013].

DEUTSCHER BUNDESTAG: *Bundestag will Afghanistan-Einsatz verlängern*. ULR:
http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2013/42655866_kw05_sp_afghanistan/index.html [Stand 30.01.2013].

DEUTSCHER BUNDESTAG: *Stenografischer Bericht. Plenarprotokoll 14/198*. ULR: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/14/14198.pdf#P.19283%20Protokoll> [Stand 08.11.2011].

FRAS, Damir/ KNUF, Thorsten: *Zehn Jahre Afghanistankrieg*. ULR: <http://www.fr-online.de/politik/zehn-jahre-afghanistankrieg-fakten-und-chronik-zum-afghanistankrieg,1472596,10977278.html> [Stand 07.10.2013].

FRITZ, Sabrina: *Zeitungsmarkt in den USA. Mehr Leser, aber weniger Geld*. <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/zeitungssterbenusa100.html> [Stand 15.01.2013].

HAUGHNEY, Christine: *Newspapers Post Gains in Digital Circulation*. ULR: http://www.nytimes.com/2013/05/01/business/media/digital-subscribers-buoy-newspaper-circulation.html?_r=0 [Stand 20.04.2013].

IVW: Pressemitteilung IVW-Quartal 2/2013 ULR: <http://www.ivw.eu/index.php?menuid=52&reporeid=336> [Stand 04.01.2013].

IVW: Pressemitteilung IVW-Quartal 3/2013 ULR: <http://www.ivw.eu/index.php?menuid=52&reporeid=342> [Stand 04.01.2013].

KOOROSHY, Kaveh: *Chronologie: Bundeswehr in Afghanistan. Gefährliche Jahre am Hindukusch*. ULR: http://www.tagesschau.de/ausland/chronik-afghanistan100~_origin-8dc8085b-a987-43b2-9bb0-ff04dd0a59d3.html [Stand 06.10.2013].

MEYER, Christian: *USA Today*. ULR: <http://www.mediadb.eu/forum/zeitungsportraits/usa-today.html> [Stand 04.05.2012].

NATO: *NATO Secretary General congratulates the new Commander of ISAF*. ULR: http://www.nato.int/cps/en/natolive/news_98305.htm?selectedLocale=en [Stand 10.02.2013].

NATO: *NATO Secretary General welcomes Afghan transition announcement*. ULR: http://www.nato.int/cps/en/natolive/news_101482.htm?selectedLocale=en [Stand 18.06.2013].

NYT: *Standards and Ethics*. ULR: <http://www.nytimes.com/who-we-are/culture/standards-and-ethics/> [Stand 15.01.2013].

PASQUAY, Anja: *USA sind nicht Deutschland: Zeitungsmärkte im Vergleich*. ULR: http://www.bdzv.de/aktuell/pressemitteilungen/artikel/detail/usa_sind_nicht_deutschland_zeitungsmaerkte_im_vergleich/ [Stand 10.05.2010].

PEW RESEARCH: *What the World Thinks in 2002*. ULR: <http://www.people-press.org/2002/12/04/what-the-world-thinks-in-2002/> [Stand 04.12.2002].

PRESSEUROP: *USA Today*. ULR: <http://www.presseurop.eu/de/content/source-information/1052811-usa-today> [Stand 13.10.2011].

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG: *Bild-Zeitung. Die größte Boulevardzeitung Deutschlands*. ULR: <http://www.sueddeutsche.de/thema/Bild-Zeitung> [Stand 15.01.2013].

Anlagen

- Codebuchauszug

- Datenblatt

Codebuchauszug

Erkenntnisinteresse:

Gegenstand dieser Arbeit ist die Beantwortung der Frage, ob sich die Berichterstattung über den Afghanistan-Einsatz im Kontext der Berichterstattung über den Abzug der Truppen in deutschen und US-amerikanischen Medien unterscheidet. Im Falle einer positiven Beantwortung dieser Frage, ist das Interesse dieser Arbeit, die Unterschiede mit Hilfe der aufgestellten Hypothesen herauszuarbeiten.

Hypothesen:

- Hypothese 1: Die Opfer und Verwundeten, die der Afghanistan-Einsatz gefordert hat finden in den amerikanischen Medien mehr Erwähnung.
- Hypothese 2: Die amerikanische Berichterstattung wirkt radikaler. Sie beinhaltet mehr Details zu den Ereignissen wie z.B. zur Todesursache oder zum genauen Ablauf eines Anschlages und ist somit näher am Geschehen. Zudem berichtet sie häufiger mithilfe persönlicher Schicksale und wirkt insgesamt brutaler.
- Hypothese 3: US-Medien berichten häufiger von Drohneneinsätzen und gehen weniger kritisch mit diesem Thema um als dies in deutschen Medien der Fall ist. Berichte aus Deutschland fallen diesbezüglich weitaus negativer aus. Beim Thema Menschenrechte und Folter verhält es sich genauso.
- Hypothese 4: Die amerikanischen Medien halten den Einsatz, im Gegensatz zu den Deutschen häufiger auch im Rückblick für gerechtfertigt. Die deutsche Berichterstattung untersucht ursprüngliche Gründe und Ziele ausführlicher und zweifelt den Sinn des Einsatzes häufiger an.
- Hypothese 5: Der Abzug der Kampftruppen wird in der amerikanischen Berichterstattung häufiger thematisiert. Dabei wird von der Sicherheitslage nach dem Abzug 2014 in den amerikanischen Medien ein weitaus positiveres Bild gezeichnet, als dies in deutschen Publikationen geschieht, obwohl amerikanische Publikationen gleichzeitig in größerem Umfang über Anschläge und militärische Operationen in der Gegenwart berichten und die aktuelle Sicherheitslage als eher kritisch einschätzen.
- Hypothese 6: Die Zukunft Afghanistans und eine mögliche Nachfolgemission wird in Deutschen Medien intensiver diskutiert als in den amerikanischen Medien. Zu-

gleich schätzen deutsche Publikationen die Zukunft Afghanistans negativer ein. Eine Einschätzung zur Stärke der afghanischen Sicherheitskräfte fällt in amerikanischen Titeln jedoch weitaus positiver aus, und das Spannungsverhältnis zwischen den USA und Afghanistan und mögliche Verhandlungen mit den Taliban beschäftigen US-Medien mehr als Deutsche.

- Hypothese 7: In amerikanischen Zeitungen wird ein besseres Bild der eigenen Soldaten gezeichnet, als das Bild deutscher Soldaten in den deutschen Zeitungen. Die Amerikanischen Titel beschäftigen sich mehr mit militärischen Operationen und anderen Handlungen der Gegenwart, in Deutschland wird hingegen mehr über Folgen des Einsatzes für die Soldaten gesprochen.
- Hypothese 8: Deutsche Qualitätszeitungen besitzen eine höhere thematische Vielfalt als amerikanische. Weitere Aspekte wie humanitäre Fortschritte, die anstehenden Wahlen, Korruption und Drogenanbau im Land werden häufiger angesprochen als in amerikanischen Qualitätszeitungen.

Untersuchungszeitraum:

29. Januar 2013 bis 18. Juni 2013

Medienauswahl:

BILD, Süddeutsche Zeitung, USA Today, New York Times

Analyseeinheit:

Artikel mit dem Stichwort "Afghanistan"

Forschungsinstrument:

Alle Artikel, die den Afghanistan-Einsatz oder Folgen des Afghanistan-Einsatzes für eine Person, eine Organisation oder ein Land zum Thema haben und die Anforderung zum Codieren mindestens einer inhaltlichen Kategorie erfüllen, müssen codiert werden.

Artikel, in denen der Afghanistan-Einsatz nur am Rande erwähnt wird, nicht jedoch eigenständig thematisiert wird werden nicht codiert.

Formale Kategorien

Fortlaufende Artikelnummer	Artnr. 000 z.B. 001
Erscheinungsdatum	Datum JahrMonatTag z.B. 20130131
Medium	Zeitung 1 = BILD 2 = USA Today 3 = Süddeutsche Zeitung 4 = The New York Times
Länge des Artikels	Art_laenge 1 = weniger als 100 Wörter 2 = 100 – 500 Wörter 3 = 500 – 1000 Wörter 4 = 1000 – 1500 Wörter 5 = mehr als 1500 Wörter
Platzierung des Artikels	Artikelplatz 1 = bessere Platzierung (wenn auf Titelseite oder Thema des Tages) 2 = keine bessere Platzierung
Ressort indem der Artikel erscheint	Ressort 1 = Politik 2 = Wirtschaft 3 = Nachrichten 4 = Kultur/Feuilleton 5 = Meinung/Kommentare 6 = Medien

	7 = anderes Ressort 99 = kein Ressort zuteilbar
Journalistische Darstellungsform	<i>Jour_darstellung</i> 1 = Bericht 2 = Meldung 3 = Kommentar 4 = Todesmeldung 5 = Reportage 6 = Feature 7 = Interview 8 = Portrait 9 = sonstige Darstellungsform

Inhaltliche Kategorien

Anlass des Artikels Thematik mit der sich der Artikel hauptsächlich beschäftigt. Es muss ein Hauptanlass codiert werden, auch wenn mehrere Anlässe erkennbar sind. Hier wird lediglich der Anlass des Artikels codiert um Aussagen über die Gründe der Berichterstattung treffen zu können. Eine Untersuchung der für die Hypothesen notwendigen Themen findet in den Kategorien 1 - 25 statt und ist nicht mit dem Anlass des Artikels zu verwechseln. So kann beispielsweise ein Artikel mehrere Themen behandeln, jedoch nur einen hauptsächlichen Anlass haben.	<i>Art_anlass</i> 01 = Lage in Afghanistan 02 = Abzug aus Afghanistan / Diskussion über verbleibende Soldaten 03 = Anschläge / Operationen der Taliban in Afghanistan 04 = Gefallene/verwundete Soldaten 05 = getötete Zivilisten 06 = Zukunft Afghanistans 07 = US Regierung / Militär 08 = militärische Operationen der USA
---	--

	<p>09 = Drohneneinsätze der USA</p> <p>10 = Besuch amerikanischer Politiker in Afghanistan</p> <p>11 = Bundesregierung / Bundeswehr</p> <p>12 = militärische Operationen der Bundeswehr</p> <p>13 = Besuch deutscher Politiker in Afghanistan</p> <p>14 = Afghanische Regierung / Militär</p> <p>15 = militärische Operationen der Afghanischen Truppen</p> <p>16 = militärische Operationen / Angelegenheiten der ISAF</p> <p>17 = Hilfsprojekte</p> <p>18 = Verhandlungen mit den Taliban</p> <p>19 = Sicherheit Afghanistans</p> <p>20 = sonstiger Anlass</p>
<p>Innerhalb der folgenden 25 Kategorien werden verschiedene Themen abgedeckt, die im Zuge der Berichterstattung von Interesse sind.</p> <p>Die jeweiligen Codes müssen - bei zutreffenden Aussagen - in eine Spalte je Artikel in den Tabellenvorlagen der jeweiligen Publikationen eingetragen werden. Trifft eine Kategorie nicht zu, so ist die Spalte frei zu lassen.</p>	
	<p>Kategorie 1</p> <p>Opfer des Afghanistan Einsatzes</p> <p>01 = es ist die Rede von Opfern</p> <p>02 = es ist die Rede von Opfern + Hin-</p>

	tergrundinformationen sind gegeben
	Kategorie 2 Verwundete des Afghanistan Einsatzes 01 = es ist die Rede von Verwundeten 02 = Rede von Verwundeten + mind. 1 nähere Angabe zu der Verletzung oder zum Grund der Verletzung
	Kategorie 3 Entführungen 01 = Es wird über eine Entführung berichtet 02 = Es wird über eine Entführung berichtet + Hintergrundinformationen sind gegeben
Meist handelt es sich um Erwähnung von PTBS (Post-traumatischen Belastungsstörung). Hierbei handelt es sich um eine psychische Erkrankung, die Codiert werden muss	Kategorie 4 Psychische Erkrankung der Soldaten 01 = Es wird über psychische Erkrankungen der Soldaten berichtet
	Kategorie 5 Anschläge und Aktionen der Taliban 01 = Es wird über Anschläge oder Aktionen der Taliban berichtet 02 = Es wird über Anschläge oder Aktionen der Taliban berichtet + Hintergrundinformationen liegen vor

	<p>Kategorie 6</p> <p>Militärische Aktionen oder Operationen der Alliierten Soldaten</p> <p>01 = es ist die Rede von militärischen Aktionen/ Operationen der Alliierten</p> <p>02 = es ist die Rede von militärischen Aktionen/ Operationen der Alliierten + Hintergrundinformationen liegen vor</p>
<p>In dieser Kategorie ist zunächst zu untersuchen, ob Drohneneinsätze der USA thematisiert werden.</p> <p>Ist dies der Fall, muss geprüft werden, ob der Artikel dem Aspekt von Drohneneinsätzen eher positiv, negativ oder neutral gegenübersteht.</p>	<p>Kategorie 7</p> <p>Drohneneinsätze der USA</p> <p>01 = Aussagen über Drohneneinsätze der USA finden Erwähnung. Dies geschieht ohne Bewertung.</p> <p>02 = Aussagen über Drohneneinsätze der USA finden Erwähnung. Die Haltung zu Drohneneinsätzen ist eher positiv</p> <p>03 = Aussagen über Drohneneinsätze der USA finden Erwähnung. Die Haltung zu Drohneneinsätzen ist eher negativ</p>
<p>Zunächst muss festgestellt werden, ob Folter und Menschenrechtsverletzungen in dem Artikel thematisiert sind.</p> <p>Ist dies der Fall wird untersucht ob die Folter oder Menschenrechtsverletzung von US-Soldaten, von deutschen Soldaten oder von afghanischen Soldaten begangen wurde.</p> <p>Abschließend muss bewertet werden ob die Publikation neutral über die Ereignis-</p>	<p>Kategorie 8</p> <p>Folter und Menschenrechtsverletzungen</p> <p>01 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der US-Soldaten werden erwähnt. Es findet keine Verurteilung oder Billigung statt seitens der Publikation statt.</p> <p>02 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der US-Soldaten werden erwähnt +</p>

<p>se berichtet, oder diese eher verurteilt oder eher gebilligt. Für jede dieser Möglichkeiten stehen Variablen zur Verfügung.</p>	<p>eher verurteilt</p> <p>03 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der US-Soldaten werden erwähnt + eher gebilligt</p> <p>04 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der deutschen Soldaten werden erwähnt. Es findet keine Verurteilung oder Billigung statt seitens der Publikation statt.</p> <p>05 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der deutschen Soldaten werden erwähnt + eher verurteilt</p> <p>06 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der deutschen Soldaten werden erwähnt + eher gebilligt</p> <p>07 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der afghanischen Soldaten werden erwähnt. Es findet keine Verurteilung oder Billigung statt seitens der Publikation statt.</p> <p>08 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der afghanischen Soldaten werden erwähnt + eher verurteilt</p> <p>09 = Folter / Menschenrechtsverletzungen der afghanischen Soldaten werden erwähnt + eher gebilligt</p>
<p>Sind in einem Artikel mehrere Gründe genannt, so muss jeder Grund einmal codiert werden. Dazu müssen mehrere Codes in der Tabellenspalte durch ein "," getrennt werden.</p>	<p>Kategorie 9</p> <p>Gründe und Ziele für den Einsatz, die als solche Erwähnung finden</p> <p>01 = Bekämpfung des Terrorismus</p> <p>02 = Sturz des Taliban-Regimes</p>

	<p>03 = Demokratisierung des Landes</p> <p>04 = humanitäre Gründe und wirtschaftlicher Aufbau des Landes</p> <p>05 = Neuordnung des Nahen Ostens</p> <p>06 = Rohstoffvorkommen</p> <p>07 = Vergeltung für 9-11, Suche nach Osama Bin Laden</p> <p>08 = Solidarität mit den USA, NATO-Bündnisfall</p> <p>09 = Sicherheit im Land</p> <p>99_ Gründe werden nicht thematisiert</p>
<p>Diese Kategorie ist sehr weit gefasst. Ein Artikel der eine Bilanz erhält kann leicht übersehen werden. Deshalb ist es erforderlich alle Artikel im Kontext zu analysieren.</p> <p>Beispiel:</p> <p>Fällt in einem Artikel die Aussage "Alle Opfer waren es wert" und wird dies in dem Artikel anschließend nicht bezweifelt, so ist der Artikel mit 01 zu Codieren.</p> <p>Ist in einem Artikel zu lesen "Taliban warten nur auf den Abzug und werden das Land wieder einnehmen", spricht das für eine Codierung mit 02.</p>	<p><i>Kategorie 10</i></p> <p>Bilanz des Kampfeinsatzes</p> <p>01 = Äußerungen, die den Kampfeinsatz eher positiv bewerten, zb. Kriegsgründe bestätigen oder im Rückblick als gerechtfertigt bewerten, oder behaupten dass Kriegsziele erreicht wurden.</p> <p>02 = Äußerungen, die den Kampfeinsatz eher negativ bewerten, zb. Kriegsgründe anzweifeln oder im Rückblick als unzutreffend bewertet werden, oder behaupten dass Kriegsziele nicht erreicht wurden. Sinn wird angezweifelt</p>
	<p><i>Kategorie 11</i></p> <p>Aktuelle Sicherheitslage in Afghanistan</p> <p>Von der aktuelle Lage in Afghanistan wird</p>

	<p>01 = ... eher ein sicheres Bild gezeichnet</p> <p>02 = ... eher ein unsicheres Bild gezeichnet</p>
<p>Zu Codieren ist der Gesamteindruck, den der Artikel über die afghanischen Truppen und Polizei gibt</p> <p>Dabei spielen folgende Fragen eine Rolle:</p> <p>Können die afghanischen Truppen und Polizisten die Sicherheit alleine gewährleisten? Führen afghanische Truppen Einsätze selbständig durch?</p> <p>Taucht das Problem Überläufe zu Aufständigen innerhalb afghanischer Truppen auf?</p>	<p>Kategorie 12</p> <p>Afghanische Truppen und Polizei</p> <p>01 = Stärke afghanischer Truppen wird thematisiert und neutral behandelt</p> <p>02 = Stärke afghanischer Truppen wird thematisiert und eher negativ eingeschätzt</p> <p>03 = Stärke afghanischer Truppen wird thematisiert und eher positiv eingeschätzt</p>
<p>Hier erfolgt eine Prüfung, ob der Abzug der NATO-Truppen, das Ende des Afghanistan-Einsatzes oder die Übergabe der Verantwortung bis Ende 2014 eine Rolle spielen.</p>	<p>Kategorie 13</p> <p>Abzugsplan der ISAF</p> <p>01 = der Abzug und die Übergabe der Verantwortung Ende 2014 wird thematisiert</p>
	<p>Kategorie 14</p> <p>Nachfolgemission für Afghanistan nach 2014</p> <p>01 = eine Nachfolgemission wird thematisiert</p>
<p>Alle Aussagen, die die Sicherheitslage in Afghanistan nach dem Abzug der NATO-Truppen betrifft und eine Einschätzung dieser Sicherheitslage vornimmt.</p>	<p>Kategorie 15</p> <p>Sicherheit nach dem Abzug</p> <p>01 = positive Einschätzung der Sicher-</p>

<p>z.B. Aussagen wie: "Taliban werden wieder an Stärke gewinnen, wenn alliierte Truppen das Land verlassen" mit 02 codieren.</p>	<p>heitslage in Afghanistan nach dem Abzug der alliierten Truppen</p> <p>02 = negative Einschätzung der Sicherheitslage in Afghanistan nach dem Abzug der alliierten Truppen</p>
<p>Thematisiert ein Artikel die allgemeine Zukunft Afghanistans und trifft zudem eine Bewertung mit einer klaren Tendenz zu einer eher positiver Einschätzung oder eher negativen Einschätzung, so ist dies in dieser Kategorie zu codieren.</p>	<p>Kategorie 16</p> <p>Bewertung der allgemeinen Zukunft Afghanistans</p> <p>01 = Die Zukunft Afghanistans wird tendenziell positiv gesehen</p> <p>02 = Die Zukunft Afghanistans wird tendenziell negativ gesehen</p>
	<p>Kategorie 17</p> <p>Haltung zum US-Militär</p> <p>01 = Artikel zeichnet ein eher positives Bild der US-amerikanischen Soldaten</p> <p>02 = Artikel zeichnet ein eher negatives Bild der US-amerikanischen Soldaten</p>
	<p>Kategorie 18</p> <p>Haltung zur Bundeswehr</p> <p>01 = Artikel zeichnet ein eher positives Bild der deutschen Soldaten</p> <p>02 = Artikel zeichnet ein eher negatives Bild der deutschen Soldaten</p>
	<p>Kategorie 19</p> <p><i>Persönliche Schicksale</i></p> <p>01 = Der Bericht ist mit vielen persönli-</p>

	chen Schicksalen geschmückt.
z.B. "Präsident Karsai äußerte seinen Unmut über die USA in Folge eines Luftangriff bei dem mindestens zehn Zivilisten getötet wurden."	Kategorie 20 Misstrauen zwischen Afghanistan und der USA 01 = Kritik, Misstrauen oder Spannungen zwischen der Regierung Afghanistans und der Regierung der USA werden thematisiert
	Kategorie 21 Verhandlungen mit den Taliban 01 = wird thematisiert
	Kategorie 22 Humanitäre Fortschritte 01 = werden Erwähnt
	Kategorie 23 Präsidentschaftswahlen Afghanistan 01 = werden erwähnt
	Kategorie 24 Korruption in Afghanistan 01 = wird thematisiert
	Kategorie 25 Drogenanbau in Afghanistan 01 = Der Drogenanbau wird thematisiert

Datenblatt

Das folgende Datenblatt zeigt eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Codierungsprozesses.

Datenblatt Analyseergebnisse gesamt - Teil 1 von 5

	USA Today			Bild			NYT			SZ			gesamt
	num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	
num. = numerisch % Art = Anteil an allen Artikeln der jeweiligen Zeitung % geCod = Anteil an den Gesamtcodierungen der Analyse % an x = Anteile in der jeweiligen Kategorie	170			47			652			322			1180 Art.
Analyseeinheit: Artikel Stichwort "Afghan	51			27			176			96			350 Art.
Artikel: in denen inhtl. codiert wurde:	305			86			849			468			1708 Cod.
Inhaltl. Codierungen insgesamt													
Ressort													
1 = Politik							156	88,64%		78	81,25%		
2 = Wirtschaft							5	2,84%					
4 = Kultur/Feuilleton							4	2,27%		3	3,13%		
5 = Meinung/Kommentar							11	6,25%		13	13,54%		
7 = anderes Ressort										2	2,08%		
99 = kein Ressort zuteilbar	51	100%		27	100%								
Artikellänge Wörter													
kleiner 100	17	33,33%		15	55,56%		15	8,52%		9	9,38%		
100 bis 500	12	23,53%		9	33,33%		34	19,32%		49	51,04%		
500 bis 1000	18	35,29%		3	11,11%		69	39,20%		27	18,13%		
1000 bis 1500	2	3,92%					50	28,41%		5	5,21%		
1500 und höher	2	3,92%					8	4,55%		6	6,25%		
Artikelpi													
bessere Platzierung (Titelseite oder Thema des T	4	7,84%		10	37,04%		20	11,36%		18	18,75%		
keine bessere Platzierung	47	92,16%		17	62,96%		156	88,64%		78	81,25%		
Jour. darstellung													
Meldung				9	33,33%								
Todesmeldung	17	33,33%					20	11,36%					
Reportage							1	0,57%		2	2,08%		
Interview										4	4,16%		
Kommentar							14	7,95%		12	12,50%		
Bericht	34	66,67%		18	66,67%		141	80,11%		78	81,25%		
Art. anlass													
01 = Lage+Sicherheit in Afghanistan	2	3,92%		1	3,70%		9	5,11%		6	6,25%		
02 = Abzug + verbleibende Soldaten + Zukunft	6	11,76%		5	18,52%		15	8,52%		10	10,42%		
03 = Anschläge/Operationen der Taliban	1	3,70%		2	7,41%		21	11,93%		6	6,25%		
04 = Meldung gefallene/verwundete Soldaten	21	43,14%		8	29,63%		35	19,89%		4	4,17%		
05 = getötete Zivilisten	3	5,88%					15	8,52%		8	8,33%		
07 = US Regierung / Militär	8	29,63%					23	13,07%		3	3,13%		
09 = Drohneinsätze der US-amerikaner	3	5,88%		1	3,70%		9	5,11%		11	11,46%		
11 = Bundesregierung /Bundeswehr				5	18,52%					14	14,58%		
12 = militärische Operationen der Bundeswehr													
14 = Afghanische Regierung / Militär							20	11,36%		6	6,25%		
16 = militärische Operationen der ISAF							2	1,14%		3	3,13%		
17 = Menschenrechte				1	3,70%		7	3,98%		2	2,08%		
18 = Verhandlungen mit Taliban	4	7,84%		2	7,41%		6	3,4		7	7,29		
20 = sonstiger Anlass	3	5,88%		2	7,41%		9	5,11%		9	9,38%		

Datenblatt Analyseergebnisse gesamt - Teil 2 von 5

num. = numerisch % Art = Anteil an allen Artikeln der jeweiligen Zeitung % geCod = Anteil an den Gesamtcodierungen der Analyse % an x = Anteile in der jeweiligen Kategorie	USA Today			Bild			NYT			SZ			gesamt
	num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	
Analyseeinheit: Artikel Stichwort "Afghan	170			47			652			322			1180 Art.
Artikel in denen inhlt. codiert wurde:	51			27			176			96			350 Art.
inhltl. Codierungen insgesamt	305			86			849			468			1708 Cod.
Kategorie 01													225
Rede von Toten	32	62,75%	10,49%	14	51,85%	16,28%	101	57,39%	11,90%	34	35,42%	7,26%	
Zusatzcodierung Details werden genannt	16						22			6			
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen	50%			0%			21,78%			17,65%			
Kategorie 02													55
Rede von Verwundeten	8	15,69%	2,62%	2	7,41%	2,33%	21	14,77%	2,47%	9	9,38%	1,92%	
Zusatzcodierung Details werden genannt	4						9			2			
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen	50%			0%			23,81%			22,22%			
Kategorie 03													11
Rede von Entführungen	2	3,92%		1	4,76%		3	1,70%		2	2,08%		
Zusatzcodierung Details werden genannt	1						2						
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen													
Kategorie 04													20
Rede von PTBS / psychische Erkrankung	4	7,84%					6	3,41%		10	10,42%		
Kategorie 05													152
Rede von Anschläge / Operationen Taliban	18	33,33%		5	18,52%		54	30,68%		22	22,92%		
Zusatzcodierung Details werden genannt	6			1			38			8			
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen	33,33%			20%			70,37%			45,45%			
Kategorie 06													62
Rede von milit. Operationen d. Alliierten	14	27,45%		3	16,67%		15	8,50%		5	5,01%		
Zusatzcodierung Details werden genannt	9			1			11			4			
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen	64,29%			33,33			73,33%			80%			

Datenblatt Analyseergebnisse gesamt - Teil 3 von 5

	USA Today			Bild			NYT			SZ			gesamt
	num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	
num. = numerisch % Art = Anteil an allen Artikeln der jeweiligen Zeitung % geCod = Anteil an den Gesamtcodierungen der Analyse % an x = Anteile in der jeweiligen Kategorie	170			47			652			322			1180 Art.
Analyseeinheit: Artikel Stichwort "Afghanistan"	51			27			176			96			350 Art.
Artikel in denen inhtl. codiert wurde:	305			86			849			468			1708 Cod.
inhtl. Codierungen insgesamt													
Kategorie 07													68
Rede von Drohneinsätzen	5	9,80%		1	3,70%		14	7,95%		14	14,58%		
Zusatzcodierung eher positiv bewertet	5						9			1			
Zusatzcodierung eher negativ bewertet				1						10			
Zusatzcodierung eher neutral							5			3			
Anteil Zusatzcodierungen an Codierungen	pos 100%			neg 100%			pos 64,29%			neg 71,43%		neu 21,43%	
Kategorie 08													42
Rede von Folter/Menschenrechtsverletzungen	1			1			12	% an 12		7	% an 7		
US-Militär - neutral				1			1	8,33%					
US-Militär - Verurteilung	1						3	25,00%		4	57,14%		
US-Militär - Billigung							2	16,67%					
Bundeswehr - neutral													
Bundeswehr - Verurteilung													
Bundeswehr - Billigung													
Afgh. Militär - neutral							1	8,33%		2	28,57%		
Afgh. Militär - Verurteilung							5	41,67%		1	14,29%		
Afgh. Militär - Billigung													
Kategorie 09													86
Nennungen von Kriegsgründen	7	% an 7		2	% an 2		21	% an 21		14	% an 14		
01 = Bekämpfung Terror	1						8	38,10%		4	28,57%		
02 = Sturz Taliban	5	71,43%		1			6	28,57%		4	28,57%		
03 = Demokratisierung							4	19,05%		6	42%		
04 = humanitäre Gr	1						3	14,29%					
05 = Neuordnung NahOst													
06 = Rohstoffvorkommen													
07 = Verg. Osama Bin Laden													
08 = Solidarität Bündnisfall													
09 = Sicherheit im Land													
Kategorie 10													98
Bilanz erfolgt	12	% an 12		2	% an 2		17	% an 17		18	% an 18		
pos Bilanz	8	66,67%					11	64,71%		3	16,67%		
neg Bilanz	4	33,33%		2	100,00%		6	35,29%		15	83,33%		

Datenblatt Analyseergebnisse gesamt - Teil 4 von 5

	USA Today			Bild			NYT			SZ			gesamt
	num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	
num. = numerisch % Art = Anteil an allen Artikeln der jeweiligen Zeitung % geCod = Anteil an den Gesamtcodierungen der Analyse % an x = Anteile in der jeweiligen Kategorie	170			47			652			322			1180 Art.
Analyseeinheit: Artikel Stichwort "Afghanistan"	51			27			176			96			350 Art.
Artikel in denen inhtl. codiert wurde: inhtl. Codierungen insgesamt	305			86			849			468			1708 Cod.
Kategorie 11													
aktuelle Sicherheitslage wird thematisiert	10	19,60%		3	14,29%		39	22,15%		16	16,66%		136
zeichnet Bild der Sicherheit							1	0,57%					
zeichnet bild der Unsicherheit	10	19,60%		3	14,29%		38	21,59%		16	16,66%		
Kategorie 12													
Afghansiche Truppen werden erwähnt	10	19,61%		3			43	24,43%		19	19,79%		150
Erwähnung + negative Einschätzung der Leistung		% an 10			% an 3			% an 43			% an 19		
Erwähnung + positive Einschätzung der Leistung	8	80,00%		2	66,67%		16	37,21%		6	31,58%		
neutrale Erwähnung	2	20%		1	33,33%		19	44,19%		2	10,53%		
Kategorie 13													
Abzug/Überg ist Thema	17	33,33%		6	22,22%		87	49,43%		39	40,63%	8,33%	149
Abzug ist kein Thema													
Kategorie 14													
Nachfolgemission ist Thema	4	7,84%		4	14,81%		19	10,80%		17	17,70%		44
ist kein Thema													
Kategorie 15													
davon pos Einsch Sicherh n Abz	11	% an 11		3	% an 3		20	% an 20		17	% an 17		102
davon neg Einsch Sicherh n Abz	6	54,55%					11	55,00%					
kein Einschätzung mögl	5	45,45%		3	100,00%		9	45,00%		17	100%		
Kategorie 16													
Zukunft Tendenz pos	11	21,57%		3	11,11%		14	7,95%		15	15,63%		86
Zukunft Tendenz neg	4	36,36%					12	85,71%		1	1,04%		
kein Bezug Zukunft vorh.	7	63,64%		3	14,29%		2	1,14%		14	93,33%		

Datenblatt Analyseergebnisse gesamt - Teil 5 von 5

num. = numerisch % Art = Anteil an allen Artikeln der jeweiligen Zeitung % geCod = Anteil an den Gesamtcodierungen der Analyse % an x = Anteile in der jeweiligen Kategorie Analyseeinheit: Artikel Stichwort "Afghan Artikel in denen inhtl. codiert wurde: inhtl. Codierungen insgesamt	USA Today			Bild			NYT			SZ			gesamt
	num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	Num.	% Art	% geCod	
	170			47			652			322			1180 Art.
	51			27			176			96			350 Art.
	305			86			849			468			1708 Cod.
Kategorie 17	61% an 6						51% an 5			4% an 4			30
Artikel zeichnet pos Bild	5	83,33%					3	60,00%					
Artikel zeichnet neg Bild	1	16,67%					2	40,00%		4	100%		
keine Tendenz feststellbar													
Kategorie 18													6
Artikel zeichnet pos Bild				1	1% an 1	4,76%				4	4% an 4		
Artikel zeichnet neg Bild				1						1	25%		
keine Tendenz feststellbar										3	75%		
Kategorie 19													25
persönliche Schicksale	9	17,65%		5	18,52%		8	4,55%		3	3,13%		
Kategorie 20													45
Rede vom Misstrauen Karsai USA	3	5,88%		1	4,76%		31	17,61%		10	10,42%		
Kategorie 21													32
Rede von Verhandlungen Taliban	6	11,76%	2,00%	2	9,52%	2,33%	9	5,11%	1,06%	15	15,63%	3,21%	
Kategorie 22													20
Rede von humanitären Fortschritten	3	5,88%		1	4,76%		12	6,82%		4	4,17%		
Kategorie 23													23
Rede von Wahlen	1	1,96%		1	4,76%		10	5,68%		11	9,38%		
Kategorie 24													22
Rede von Korruption	1	1,96%					14	7,95%		7	7,29%		
Kategorie 25													13
Drogenanbau ist Thema	1	1,96%		1	4,76%		7	3,98%		4	4,17%		

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname